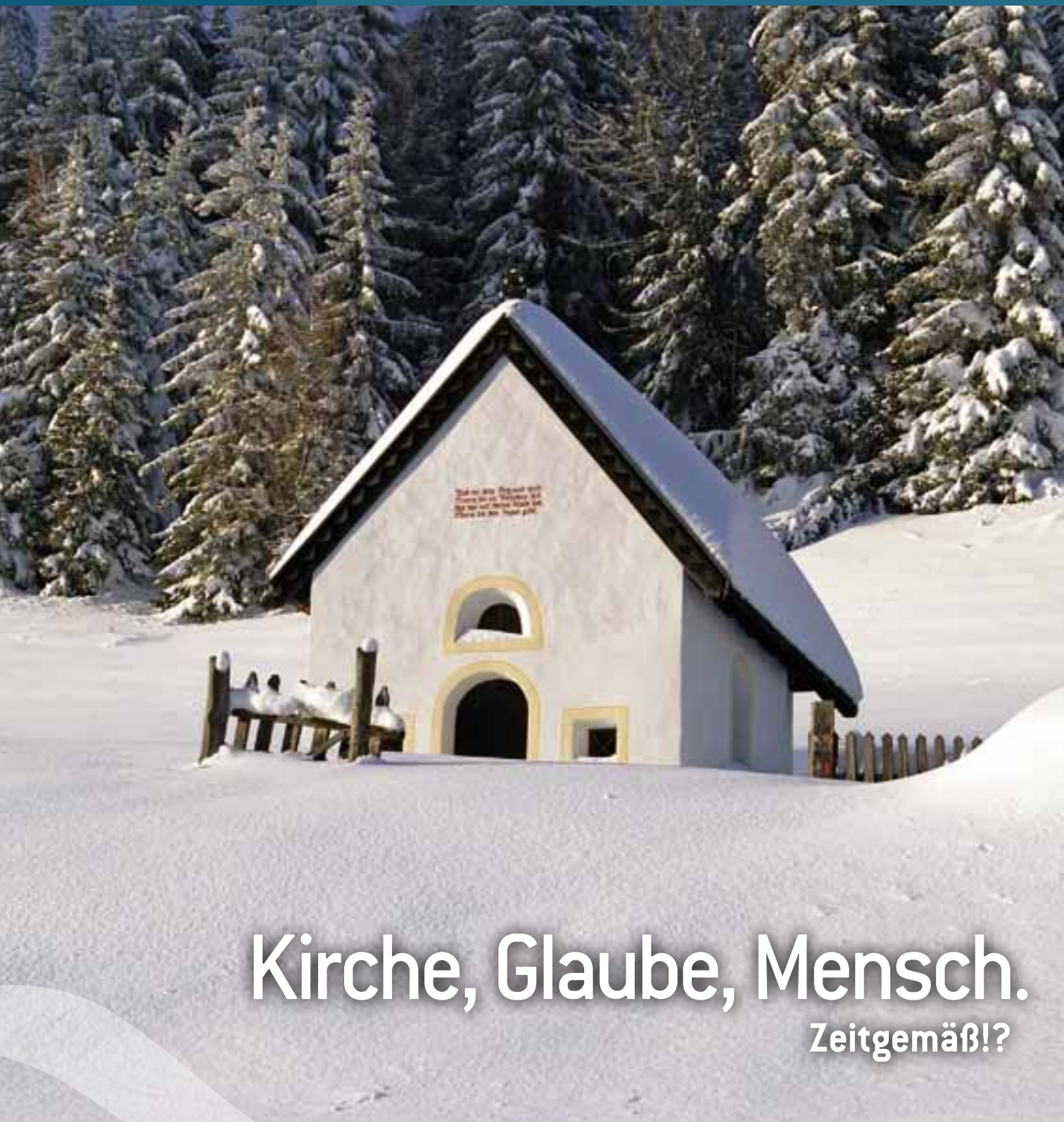


SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

17. Jahrg.-Nr. 6 - Dezember 2012



Kirche, Glaube, Mensch. Zeitgemäß!?

Kirche, Glaube, Mensch.

Zeitgemäß!?

Klara di Francesco Wolfsgruber

Für den einen ist die Kirche eine Perle, für den anderen nur ein Angebot. Es gibt Menschen, die sich eine offene moderne Kirche wünschen und andere, die glauben, dass durch das Konzil die strengen Regeln aufgeweicht wurden und so die Kirche verloren hat. Es gibt den treuen Kirchgänger, der Ruhe und Kraft in der Kirche findet und den sonntägigen Gottesdienst schätzt, und es gibt den Christ, der an Gott glaubt, aber die Kirche dazu nicht braucht. Menschen sehen in der Kirche eine Lebenshilfe, die sie gerne annehmen und es gibt Menschen, die in der Kirche einen Weg sehen, den sie gerne mitgehen und als Laien in der Pfarrgemeinde wertvolle Dienste leisten. Es gibt aber auch die Kirchenentfremdung, die Austrittswellen, die Gleichgültigkeit, die Oberflächlichkeit und das menschliche Versagen.

Es gibt Menschen, die die feierliche Liturgie, die Verkündigung des Wort Gottes schätzen und es gibt Menschen, die einfach nur Ruhe und Besinnung brauchen.

Der Wanderer besinnt sich in den Bergen und in der Natur und findet in der Schöpfung sein Urvertrauen, der Pilger sucht auf der langen Wanderschaft den inneren Frieden und das Gottvertrauen.

Es gibt Familien, die Kirche täglich leben und Lebenssinn darin finden, und es gibt auch Familien, die durch die Hektik der Zeit kaum Ruhe und Zeit finden, sich mit religiösen Themen zu beschäftigen, aber trotzdem im alltäglichen Leben Werte vermitteln.

Ich habe jetzt sehr unterschiedliche Sichtweisen aufgezeigt und doch denke ich, jeder macht sich Gedanken über den Sinn des Lebens, den Tod und das Danach. Jeder setzt Prioritäten in

seiner Werteskala und richtet sein Leben danach aus. Es gibt Werte, die wie Sterne leuchten und über den Tod des Menschen hinaus bestehen bleiben und ihn in Erinnerung behalten.

Viele Menschen sind verunsichert, durch die schnelllebige Zeit, den Konsum, die Gesellschaft, die Kommunikation und tun sich sehr schwer, ihre Werte zu finden. So gibt es sehr viele „Hilfen“, die alle Wege aufzeigen, die zum Glück verhelfen wollen.

Ein Weg ist auch die katholische Kirche mit ihren Priestern und Ordensleuten. Sie laden uns ein in der Kirche zusammen zu kommen und den Glauben zu feiern, zu beten und zu singen. Auch für persönliche Gespräche sind sie da, versuchen Menschen im Leid Stütze zu sein. Die Anforderungen an sie mit all den unterschiedlichen Erwartungen sind sehr groß. Besonders den Jugendlichen scheint die katholische Kirche kein brauchbarer Weg zu sein.

Die beste Lebensschule ist wohl der Alltag. Es gibt Werte, die alle großen Religionen gemeinsam haben, sie lehren uns die Gemeinschaft täglich zu leben und so mit sich und dem Umfeld im Einklang zu sein und den inneren Frieden zu finden.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem
Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindevausschusses

Der Gemeindevausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 69 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

Schneeräumungsarbeiten 2012/13 Kunstrasenfußballplatz

Bereits in den vergangenen Jahren hat die Gemeindeverwaltung Privatpersonen mit Schneeräumungsarbeiten auf dem Gemeindegebiet beauftragt, um die Gemeindefachkräfte bei der Schneeräumung zu unterstützen.

Gebhard Monthaler, Paul Brunner, Josef Brunner und Peter Paul Mutschlechner werden mit Traktoren verschiedene Straßen räumen.

Josef Laner, Karl Steiner, Franz Wolfsgruber, Anton Schuster, Johann Mair und Josef Graber werden die Schneeräumung mit Schaufeln in den einzelnen Dörfern übernehmen.

Im Zuge der Arbeiten zur Errichtung des Kunstrasenfußballplatzes in Niederolang sind Mehrarbeiten in Höhe von 31.206,84 Euro notwendig gewesen. Der Gemeindevausschuss hat das entsprechende Varianteprojekt des Bauleiters Ing. Stefan Marcher der Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck, genehmigt.

Da die Arbeiten nun größtenteils abgeschlossen sind, musste auch eine Firma mit der Lieferung der nötigen im Vergleich zu den bisherigen Lampen energiesparenderen Beleuchtung beauftragt werden. Die Firma Elektro Oberlechner & Messner KG aus Rasen wird die Leuchten mit einem Gesamtwert von 34.654,40 Euro liefern.



Eine energiesparendere Beleuchtung wird die Stromkosten langfristig senken



Die Schneeräumung am Bahnhof wird von Johann Mair per Hand durchgeführt

Seite Inhalt:

- 3 - 25 Verwaltung
- 26 - 34 Schwerpunkt
- 35 - 57 Dorfgeschehen
- 58 Bibliothek
- 59 - 63 Informationen
- 64 Veranstaltungskalender

System zur Überwachung der Trinkwasseranlage

Der Gemeindevorstand hat bei der Firma Elektro Loma GmbH aus St. Walburg/Ulten ein System zur Überwachung der Trinkwasseranlage zu einem Preis von 48.225,76 Euro angekauft.

Die Daten der einzelnen Stationen werden in einem bestimmten Zeitabstand über eine lizenzierte Funkfrequenz auf einen PC übertragen, wo die gesamten Daten gespeichert und ausgewertet werden. Störungen, wie z.B. Unterschreitung des Wasserstandes im Becken, Störungen am Schieber usw. können mit diesem System mittels SMS an ein oder mehrere Handys verschickt werden.

Sanierung von Hofzufahrten

Dr. Ing. Stefan Marcher, der Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck wurde mit der Projektierung für die Sanierung von folgenden Hofzufahrten beauftragt:

- > Waldhöfe und Kälberleachn – 8.689,63 Euro für die Projektierung
- > Hauserhöfe und Schnatterleachn, Panzenbach und Urthal – 6.119,63 Euro für die Projektierung
- > Aue und Riedlerhöfe – 5.912,75 Euro für die Projektierung.

Der Projektant hat die Projekte der Gemeindeverwaltung bereits vorgelegt. Der Gemeinderat entscheidet Anfang Dezember darüber

Gestaltung des alten Bahnhofsgeländes

Die Gemeindeverwaltung hat die Arbeiten für die Gestaltung des Bahnhofsgeländes ausgeschrieben und neun Firmen zum Wettbewerb eingeladen. Vier Firmen haben ein Angebot vorgelegt. Der Gemeindevorstand hat die Arbeiten der

Firma Moser & Co. GmbH aus Bruneck für einen Gesamtbetrag von 88.943,41 Euro zugeschlagen.

Unwetterschäden

Bei den Unwettern im November dieses Jahres sind erhebliche Schäden entlang des Fahrradweges am Stausee von Olang nach Welsberg entstanden. Die Ingenieurgesellschaft Team 4 aus Bruneck wurde mit der Erstellung eines Berichtes, sowie mit der Bauleitung und Abrechnung zu einem Betrag von 3.418,69 Euro beauftragt. Der Bericht wird gemeinsam mit dem Beitragsansuchen an das Landesamt für Zivilschutz weitergeleitet, welches eine sehr rasche Dringlichkeitsreparatur des Weges ermöglicht.

Außerordentliche Instandhaltung von Straßen und Plätzen 2012

Die Firma Kofler & Strabit AG aus Olang wurde im Frühjahr mit der außerordentlichen Instandhaltung von Straßen und Plätzen auf dem Gemeindegebiet beauftragt. Im Zuge der Ausführung der Arbeiten und um die Verkehrssicherheit auf verschiedenen Straßenabschnitten zu gewährleisten, mussten zusätzliche Arbeiten in Höhe von 35.952,64 Euro durchgeführt werden. Der Gemeindevorstand hat das entsprechende Varianteprojekt des Bauleiters genehmigt.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevorstandes gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

In vollem Gang sind die Arbeiten zur Behebung der Unwetterschäden beim Stausee, für die beim Land um einen Beitrag angesucht wird





Verordnung über die Gemeindesteuer auf Immobilien IMU

Art. 1 - Steuererleichterungen

1. Im Beschluss über die Steuersätze und die Steuerfreibeträge werden auch die Steuererleichterungen für folgende Typologien von Liegenschaften festgelegt:

a) Wohnungen und deren Zubehör im Höchstausmaß von jeweils einer Einheit für die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, welche für den kostenlosen Gebrauch von Verwandten jeglichen Grades in gerader Linie oder bis zum zweiten Grad in der Seitenlinie zur Verfügung gestellt werden, sofern der Verwandte in diesen den Wohnsitz und den ständigen Aufenthalt hat. Voraussetzung für die Steuererleichterung ist die Vorlage einer diesbezüglichen Selbsterklärung gemäß nachfolgendem Absatz 2. In jedem Fall muss der Steuerzahler die dem Staat zugesprochene Quote der Steuer gemäß Artikel 13, Absatz 11 des Gesetzesdekretes vom 6. Dezember 2011, Nr. 201 entrichten.

b) Hauptwohnungen, welche vom Steuerpflichtigen oder seinen Familienangehörigen mit schweren Behinderungen im Sinne von Artikel 3, Absatz 3 des Gesetzes vom 5. Februar 1992, Nr. 104 bewohnt werden. Voraussetzung für die Steuererleichterung ist die Vorlage der von der zuständigen Behörde diesbezüglich ausgestellten Bescheinigung.

c) Wohnungen und deren Zubehör im Höchstausmaß von jeweils einer Einheit für die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, im Eigentum von Unternehmen, in welche einer der Inhaber des Unternehmens und seine Familienangehörigen den Wohnsitz und ständigen Aufenthalt verlegt haben. Voraussetzung für die Steuererleichterung ist die Vorlage einer diesbezüglichen Selbsterklärung gemäß nachfolgendem

Absatz 2, mit welchem die Wohnung als Dienstwohnung erklärt wird.

2. Der Steuerzahler muss obgenannte Bescheinigungen oder Kopien der Verträge oder Ersatzerklärungen, mit welchen er gemäß Art. 47 des D.P.R. vom 28. Dezember 2000, Nr. 445 das Bestehen der Voraussetzung für die Steuererleichterung erklärt, innerhalb des Termins für die Saldozahlung einreichen, beim sonstigen Verfall der Steuererleichterung. Eben genannte Dokumente sind auch für die darauffolgenden Jahre wirksam, sofern sich die darin erklärten Daten oder Elemente nicht geändert haben. Ebenso sind die in der Vergangenheit für die ICI eingereichten Dokumente weiterhin wirksam, sofern sich in der Zwischenzeit die darin erklärten Daten oder Elemente nicht geändert haben.

Art. 2 - Gleichstellung mit der Hauptwohnung

1. Die Hauptwohnungen und deren Zubehör im Höchstausmaß von jeweils einer Einheit für die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, welche im Eigentum oder Fruchtgenuss von Senioren oder Menschen mit Behinderung sind, die aufgrund der dauerhaften Unterbringung in Alters- oder Pflegeheimen ihren Wohnsitz von den obgenannten Hauptwohnungen dorthin verlegen müssen, werden der Hauptwohnung gleichgestellt. Die Gleichstellung wird unter der Bedingung anerkannt, dass die Wohnungen und deren Zubehör nicht vermietet werden.

Art. 3 - Besteuerung der landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude

1. In Anwendung des Landesgesetzes Nr. 8/2012 wird auf die landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude gemäß Art. 9, Abs. 3bis, Buchstaben e), f), h) und i) des Gesetzesdekretes vom 30. Dezember 1993, Nr. 557, i.g.F., die IMU-Steuer eingehoben

und zwar unter Berücksichtigung der mit Beschluss vom 23. Juli 2012 Nr. 1134 von der Landesregierung festgelegten Kriterien. Mit dem Beschluss über die Steuersätze und die Steuerfreibeträge wird der betreffende Steuersatz festgelegt.

Art. 4 - Steuererhöhungen

1. Im Vergleich zum geltenden ordentlichen Steuersatz unterliegen jene Wohnungen samt Zubehör einem erhöhten Steuersatz, für welche keine Mietverträge aus Arbeits- oder Studiengründen für mindestens ein Jahr registriert wurden. In diesem Fall muss eine Kopie des registrierten Mietvertrages und eine Bescheinigung des Arbeitgebers oder der Bildungseinrichtung gemäß den Modalitäten und Fristen laut vorhergehendem Artikel 1, Absatz 2 eingereicht werden.

2. Die Steuererhöhung findet in folgenden Fällen keine Anwendung:

a) für die nicht vermietete Wohnung, deren Eigentümer oder Fruchtnießer ein italienischer Staatsbürger ist, der im Ausland ansässig und im AIRE-Register der Gemeinde eingetragen ist;

b) für die Wohnungen, die von deren Eigentümern oder von deren Fruchtnießern bzw. deren Kindern oder Ehegatten aus Arbeits- oder Studiengründen benützt werden. In diesem Fall muss eine Bescheinigung des Arbeitgebers oder der Bildungseinrichtung gemäß den Modalitäten und Fristen laut vorhergehendem Artikel 1, Absatz 2 eingereicht werden;

c) Wohnungen und deren Zubehör im Höchstausmaß von jeweils einer Einheit für die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7, welche vermietet sind, sofern der Mieter in diesen den Wohnsitz und den ständigen Aufenthalt hat. Voraussetzung für die Steuererleichterung ist die Registrierung und die Vorlage einer Kopie des

Mietvertrages gemäß vorhergehendem Artikel 1, Absatz 2. In den vom Gesetz vorgesehenen Fällen muss der Steuerzahler die dem Staat zugesprochene Quote der Steuer gemäß Artikel 13, Absatz 11 des Gesetzesdekretes vom 6. Dezember 2011, Nr. 201 entrichten.

d) Wohnungen, welche vorwiegend für die Ausübung der Tätigkeit der privaten Vermietung von Gästezimmern und Ferienwohnungen gemäß Landesgesetz vom 11. Mai 1995, Nr. 12 bestimmt sind, und deren Zubehör im Höchstausmaß von jeweils einer Einheit für die Katasterkategorien C/2, C/6 und C/7. Voraussetzung für die Steuererleichterung ist der Besitz einer Mehrwertsteuernummer, welche mit einem entsprechenden Tätigkeitskodex eröffnet wurde. In jedem Fall muss der Steuerzahler die dem Staat zugesprochene Quote der Steuer gemäß Artikel 13, Absatz 11 des Gesetzesdekretes vom 6. Dezember 2011, Nr. 201 entrichten.

e) für die Wohnungen, in denen einer der Miteigentümer den Wohnsitz hat;

f) für die Wohnungen, in denen der nackte Eigentümer den Wohnsitz hat;

g) für die unbewohnbaren und unbenutzbaren Wohnungen gemäß Artikel 6.

Art. 5 - Festlegung des Verkaufswertes der Baugrundstücke

1. Festgehalten, dass gemäß Artikel 5, Absatz 5 des gesetzesvertretenden Dekretes Nr. 504 vom 30. Dezember 1992 der Wert der Baugrundstücke dem üblichen Verkaufswert entspricht, wird kein Verfahren zur Feststellung eines höheren Wertes eingeleitet, falls die Steuer für die Baugründe rechtzeitig und auf der Grundlage von Werten entrichtet wurde, die nicht unter jenen vom Gemeindeausschuss mit Beschluss genehmigten Werten liegen.

Art. 6 - Steuerermäßigung für unbenutzbare oder unbewohnbare Gebäude

1. Mit Bezug auf die Anwendung der vom Art. 13 des Gesetzesdekretes vom 6. Dezember 2011, Nr. 201 vorgesehenen Steuerermäßigung werden als unbenutzbar oder unbewohnbar jene Gebäude betrachtet, welche die Merkmale der eingetretenen Baufälligkeit vorweisen und für welche gemäß Dekret des Landeshauptmannes vom 29. März 2000, Nr. 12 die Unbewohnbarkeitserklärung ausgestellt werden kann. Nicht als unbenutzbar oder unbewohnbar dürfen jene Gebäude betrachtet werden, deren Nichtbenützung auf Arbeiten jeder Art zu ihrer Erhaltung, Umstrukturierung oder Verbesserung der Bausubstanz zurückzuführen ist. Die Steuerermäßigung wird ab dem Datum gewährt, an dem beim Gemeindebauamt der Antrag auf Begutachtung eingebracht worden ist oder ab dem Datum der Vorlage bei der Gemeinde einer Ersatzerklärung gemäß DPR Nr. 445/2000 über die Unbenutzbarkeit oder Unbewohnbarkeit des Gebäudes. Über den Wegfall der Benützungshindernisse der Räumlichkeiten wird die Gemeinde durch eine Mitteilung in Kenntnis gesetzt.

Art. 7 - Einzahlungen

1. Die Einzahlung erfolgt in der Regel selbstständig von Seiten eines jeden Steuerträgers; die von einem Mitinhaber auch für die anderen Steuerschuldner getätigten Einzahlungen werden trotzdem als ordnungsgemäß betrachtet, sofern der eingezahlte Betrag der gesamten Steuerschuld für die gemeinsame Liegenschaft entspricht.

2. Die Einhebung der Steuer erfolgt in Eigenregie.

3. Die Einzahlung muss nicht vorgenommen werden, wenn sich die für das Bezugsjahr geschuldete Gesamtsteuer auf maximal 12 Euro beläuft.

Art. 8 - Rückerstattungen

1. Der Steuerzahler kann innerhalb von fünf Jahren ab Entrichtung der Steuer oder ab dem Datum, an dem das Recht auf Rückerstattung endgültig festgestellt worden ist, bei der Gemeinde die Erstattung der zugunsten der Gemeinde eingezahlten und nicht geschuldeten Beträge beantragen. Als Tag der Feststellung des Anrechtes auf Rückerstattung gilt jener, an dem in einem steuergerichtlichen Verfahren die endgültige Entscheidung ergangen ist.

2. Auf den rückzuerstattenden Betrag sind ab dem Datum der Einzahlung die Zinsen laut Art. 1284 BGB geschuldet. Dafür wird für jedes von der Rückerstattung betroffene Steuerjahr der jeweils geltende Zinssatz berechnet.

3. Die von Seiten der Gemeinde rückzuerstattenden Beträge können auf Anfrage des Steuerzahlers, die im Antrag auf Rückerstattung zu stellen ist, mit den IMU-Beträgen, welche vom Steuerzahler der Gemeinde geschuldet sind, ausgeglichen werden.

Art. 9 - Feststellungen

1. Soweit vereinbar, findet das Rechtsinstitut der einvernehmlichen Steuerbemessung aufgrund der im gesetzesvertretenden Dekret vom 19. Juni 1997, Nr. 218 festgelegten Richtlinien Anwendung.

2. Auf die nicht entrichteten Beträge sind die Zinsen laut Art. 1284 BGB geschuldet. Dafür wird für jedes von der Feststellung betroffene Steuerjahr der jeweils geltende Zinssatz berechnet.

Art. 10 - Inkrafttreten

1. Die vorliegende Verordnung tritt rückwirkend mit 1. Jänner 2012 in Kraft.



4. Bilanzänderung

Über Mehreinnahmen und Mehrausgaben in der Höhe von 186.566,19 Euro galt es im Gemeinderat anlässlich der letzten Bilanzänderung des Jahres 2012 zu diskutieren.

Einnahmen	
Gemeindesteuer IMU	293.736,00
Rückständige Einnahmen aus Steuern U.T.	-2.400,00
Aufenthaltssteuer	38.475,00
Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen	4.000,00
Rechnungswesen - Landesbeitrag für den Finanzausgleich	-361.059,57
Rechnungswesen - Mindereinnahmen wegen der Abschaffung des Gemeindestromzuschlages	2.000,00
Technischer Dienst - Sekretariatsgebühren	1.100,00
Demografische Dienste - Gebühren für das Ausstellen der Identitätskarten	1.000,00
Allgemeine Verwaltung - Sekretariatsgebühren	1.500,00
Kindergarten Niederolang - Gebühren	2.500,00
Kindergarten Mitterolang - Gebühren	3.000,00
Sommerkindergarten - Gebühren	109,00
Ausspeisung Grundschule Geiselsberg - Gebühren	3.500,00
Schulische Dienste - Rückverg. Ausgaben für Führung Musikschule v. anderen Gemeinden	3.000,00
Müllentsorgung - Rückvergütung der Spesen für den Ankauf von Tonnen	100,00
Einnahmen aus dem Wasserzins	92.720,41
Rechnungswesen - Aktivzinsen auf Kassabestände	4.000,00
Verschiedene Beiträge und Rückvergütungen	3.145,74
Erlös aus dem Verkauf von außer gebrauch gesetzten Einrichtungen und Gegenständen	1.400,00
Allgemeine Verwaltung - Landesbeitrag für das Projekt „Lebendiger Ort“	16.100,00
Allgemeine Verwaltung - Beitrag der Raiffeisenkasse für das Projekt „Lebendiger Ort“	16.123,25
Bibliothek Mitterolang - Landesbeitrag für den Ankauf von Einrichtungsgegenständen	1.000,00
Wasserversorgung - Rückerstattung Spesen für die Sanierung der Quellen Pracken, Bielis und Oberegge	17.795,60
Beiträge für Erschließungsarbeiten	35.500,00
Einnahmen aus Baukosten	4.300,00
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	3.920,76
Summe Einnahmen	186.566,19

Ausgaben	
Unbewegl. Vermögensgüter - ordentl. Instandhaltung Immob. und Einrichtungsgegenstände	1.000,00
Unbewegl. Vermögensgüter - verschiedene Dienstleistungen	1.200,00
Demografische Dienste - Lehrgänge und sonstige Ausgaben	200,00
Demografische Dienste - Bürgerbefragungen und Referendum	-14.000,00
Allgemeine Verwaltung - Mensabeiträge für Gemeindebedienstete zu Lasten der Gemeinde	800,00
Allgemeine Verwaltung - Büroausgaben	-3.000,00
Allgemeine Verwaltung - Vergütungen für Wettbewerbskommission	100,00
Allgemeine Verwaltung - verschiedene Dienstleistungen	4.000,00



Allgemeine Verwaltung - Zinsen für Darlehenstilgungen	-4.800,00
Allgemeine Verwaltung - Entlastungen und Rückersatz von Steuer, Gebühren u. Tarifen U.T.	5.700,00
Reservefonds	12.000,00
Kindergarten Mitterolang - Entlohnung	-6.000,00
Kindergarten Mitterolang - verschiedene Ankäufe	1.000,00
Kindergarten Niederolang - Vergabe für den Reinigungsdienst	-2.000,00
Kindergarten Mitterolang - Telefon	300,00
Kindergarten Mitterolang - Vergabe für den Reinigungsdienst	-2.500,00
Kindergarten Mitterolang - Wertschöpfungssteuer	-300,00
Grundschule Niederolang - ordentliche Instandhaltung	1.000,00
Grundschule Niederolang - Strom	1.300,00
Grundschule Niederolang - verschiedene Dienstleistungen	700,00
Grundschule Oberolang - Strom	1.500,00
Grundschule Oberolang - verschiedene Dienstleistungen	-4.800,00
Beitrag an das Land zur Verwaltung des schulischen Personals und der Reinigung	-1.258,00
Mittelschule - Heizung	5.000,00
Ausspeisung Grundschule Oberolang - Mittagessen	1.000,00
Ausspeisung Grundschule Niederolang - Mittagessen	2.000,00
Schulische Dienste - Führungsspesen Musikschule Mitterolang	-2.000,00
Kongresshaus - verschiedene Ankäufe	1.000,00
Wintersportzone - Strom	2.000,00
Wintersportzone - verschiedene Dienstleistungen	250,00
Fremdenverkehr - Aufenthaltsabgabe an den Tourismusverein	37.882,00
Straßenwesen - ordentliche Instandhaltung Immobilien und Einrichtungsgegenstände	9.000,00
Straßenwesen - Treibstoff	4.000,00
Straßenwesen - ordentliche Instandhaltung der Fahrzeuge	15.000,00
Straßenwesen - Ausgaben für den Gemeindebauhof	2.000,00
Straßenwesen - Strom	800,00
Raumordnung - verschiedene außerordentliche Lasten U.T.	23.050,00
FF Niederolang - ordentliche Instandhaltung	4.600,00
Wasserversorgung - verschiedene Ankäufe	-1.000,00
Wasserversorgung - verschiedene Dienstleistungen	1.000,00
Müllentsorgung - Straßenreinigung	5.500,00
Ausgabenbeteiligung am zwischengemeindlichen Konsortium für den Müllabfuhrdienst	4.800,00
Müllentsorgung - Ausgabenbeteiligung Fa. Sager für den wöchentlichen Biomülldienst	-11.800,00
Mehrzweckgebäude - Heizung	500,00
Fürsorge - Müllentsorgung	1.380,00
Altenwohnungen Niederolang - Strom	500,00
Altenwohnungen Niederolang - verschiedene Dienstleistungen	600,00
Mehrzweckgebäude - Strom	800,00
Fürsorge - Beiträge für den Unterhalt und die Betreuung mittelloser Personen	-7.000,00
Fürsorge - Ausgaben für Sommerprojekte	-2.577,42
Grundschule Niederolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	10.000,00
Sommersportzone - Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	18.493,11

Sommersportzone - Ankauf von beweglichen Gütern, Maschinen und Geräten	-28.000,00
Straßenwesen - Bau und Instandhaltung von Straßen und Plätzen	60.000,00
Öffentliche Beleuchtung - Bau und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung	6.600,00
FF Oberolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	5.500,00
Wirtschaft - Gemeindeentwicklungskonzept (Leitbild der Gemeinde)	32.246,50
Rückzahlungen der Kapitalanteile von Darlehen und Anleihen	-8.700,00
Summe Ausgaben	186.566,19



Im abgelaufenen Winter hat es zwar nicht überdurchschnittlich viel, allerdings verhältnismäßig oft geschneit

Wie schon bei der vorhergehenden Bilanzänderung drehte sich die Diskussion auch diesmal, abgesehen von einigen allgemeinen Erklärungen zu einzelnen Kapiteln, vor allem um die ständig steigenden laufenden Ausgaben. Viele gestiegene Spesen wie Schneeräumung, Strom und Heizung sind auf den ungünstigen Winter zurückzuführen und fallen deshalb im Vergleich zum Vorjahr höher aus.

Auf die Frage von Martin Vieider, um wie viel die laufenden Kosten konkret zugenommen haben, antwortete Gemeinsekretär Artur Aichner, dass die Zunahme aufgrund des Stabilitätspaktes vier Prozent nicht überschreiten dürfe. Dass es nicht

einfach sei, bei den laufenden Kosten zu sparen, zeige allein die Tatsache, dass die Kosten für Strom bei gleichem Verbrauch um ca. sieben Prozent angestiegen seien. „Die Pflichtausgaben wie Strom oder Heizung müssen bezahlt werden“, so der Bürgermeister. „Bei Ausgaben an die man nicht gebunden ist kann man sparen, so zum Beispiel bei den Beiträgen an die Vereine. Das kann jedoch nicht die Lösung sein, um den Haushalt auszugleichen.“

Auch Georg Sapelza ermahnte, dass man nun bereits zum dritten Mal den Haushalt ändern müsse, um die laufenden Kosten zu decken und dass man schnellstens untersuchen müsse, wo Einsparungen

möglich sind. Georg Monthaler brachte vor, dass auch Investitionen, und zwar in Form von Darlehensrückzahlungen, die laufenden Kosten beeinflussen würden. Zudem regte er an, dass man die weitere Umsetzung des Leitbildes Olang 2020 doch selbst in die Hand nehmen möge, damit nicht noch mehr Kosten durch die Beraterfirma entstünden.

So stimmten die BLO-Räte Martin Vieider und Georg Monthaler gegen die Bilanzänderung, Ottilia Pineider enthielt sich der Stimme, während Peter Brunner, Elmar Aichner sowie die SVP-Räte dafür stimmten.

Bauleitplanänderungen

Das Forstinspektorat Welsberg möchte in der Aue in Oberolting eine historisch nachgebaute Schmiede in Eigeninitiative errichten. Zusammen mit der erst vor Kurzem instand gesetzten Lipper Säge und der noch zu restaurierenden Riedler Mühle ergäbe sich ein attraktives Ensemble wertvoller technischer Kulturdenkmäler entlang des Brunstbaches.

Während die Kosten zur Errichtung der mit Wasserkraft betriebenen Schmiede zur Gänze das Forstinspektorat trägt, beteiligt sich die Gemeinde mit ca. 20.000 Euro an der Errichtung von Spazierwegen zwischen den einzelnen Schauplätzen. Um die urbanistischen Voraussetzungen zu schaffen, sollte unterhalb der Lipper Säge eine Fläche von 200 m² von Waldgebiet in Zone für öffentliche Einrichtungen, Verwaltung und Dienstleistung umgewidmet werden. Sowohl Ortsbauernrat als auch Forstbehörde haben jeweils ein positives Gutachten zur Umwidmung gegeben.



Im Bild der Standort der geplanten Schmiede (Skizze: Ing. Josef Niedermair / Bearb.: „SQ“/Is)

Ein wenig Unklarheit herrschte im Gemeinderat darüber, wem die Schmiede anschließend gehören werde. Nachdem

die Fraktionsverwaltung von Oberolting Grundeigentümerin ist und der Umwidmung auch zugestimmt habe, werde wohl die Fraktion Eigentümer werden, erklärte der Bürgermeister. Die Räte der BLO Martin Vieider und Georg Monthaler zeigten sich sowohl darüber verwundert, dass Unklarheit über den Auftraggeber des Projekts herrsche, also auch darüber, dass die Forstbehörde in Krisenzeiten in Konkurrenz zur örtlichen Bauwirtschaft trete.



Die von der Umwidmung betroffene Fläche befindet sich unmittelbar westlich des Speicherbeckens „Pracken“ (Skizze: Arch. Ivo Khuen - Belasi / Bearb.: „SQ“/Is)

Annelies Schenk bekräftigte, dass die Lipper Säge sehr gut angenommen werde und dass mit Errichtung einer Schmiede das historische Handwerk entlang des Brunstbaches wiederaufleben lassen werde. Otilia Pineider erklärte, sie könne damit leben, dass man Altes wieder aufleben lasse, aber man solle dazu nicht etwas vollständig neues errichten. Peter Brunner schließlich erinnerte, dass es in Mitterolting noch einen halbwegs aktiven



Schmied gibt, und man auch dort das faszinierende Schmiedehandwerk beobachten könne.

Die anschließende Abstimmung ergab elf Ja-Stimmen, dagegen stimmten Ottilia Pineider, Georg Monthaler und Martin Vieider, während sich Elmar Aichner der Stimme enthielt.

Umwidmung von Wald in alpines Grün

Ein weiterer Antrag zur Abänderung des Bauleitplanes war von Johann Oberhauser eingebracht worden. Er möchte gerne entlang der Ried-Piste, unweit des Speichersees, knapp 2.500 m² Wald in alpines Grünland umwidmen und darauf eine Almhütte errichten. Im Winter sei auch die Nutzung als Jausestation angedacht, so Bürgermeister Reinhard Bachmann über das Vorhaben. Der Eigentümer wolle

bewusst keine Skihütte oder ein Restaurant errichten und habe daher auch keinen Antrag auf Umwidmung in Zone für Infrastrukturen innerhalb der Skigebiete gestellt. Dass bestimmte Voraussetzungen zur Errichtung einer Almhütte zu erfüllen sind, sei dem Eigentümer bewusst, wurde jedoch noch nicht von der Gemeinde überprüft, präzisierte der Bürgermeister auf die Frage von Martin Vieider. Der Antrag zur Bauleitplanänderung wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

Vorprojekt Kinderwelt Olang

Eine attraktive Naherholungszone entlang des Brunstbaches in Oberolting, unter Einbeziehung des Fußballplatzes in den Böden, ist Inhalt des Projektes „Kinderwelt Olang“. Das Vorprojekt dazu wurde nach intensiver Diskussion mit einer knappen Mehrheit vom Gemeinderat genehmigt.

Die Landschaftsarchitekten Dr. Marco Molon, Dipl. Ing. Christian Sölva und Dipl. Ing. Günther Dichgans, wurden von der Gemeindeverwaltung mit der Planung einer Naherholungszone am Brunstbach oberhalb von Oberolting beauftragt. Unter Einbindung der Grund- und Mittelschüler aus Oberolting entstand das gegenständliche Vorprojekt der Erlebniswelt, deren „thematischer Hintergrund die Elemente Holz und Wasser sein sollten.“ Im Laufe der Planung wurde auch der Fußballplatz in den Böden zum Planungsareal hinzugefügt, da er sich „optimal für die vorgesehene Nutzung als Naherholungszone eignet.“ Entstanden sei ein für Einheimische und Touristen gleichermaßen attraktives Projekt, das mit einer einmaligen Hauptattraktion auch Tagesausflügler nach Olang locken soll, so die Planer.

Die Realisierung könne in zwei Stufen erfolgen. „Stufe eins“ beinhaltet einen Waldspielplatz, einen Wasserspielplatz sowie einen Kletterwald entlang des

bisherigen Fitnessweges (siehe auch „SQ“ Nr. 5/2012, Seite 32 – 34). Die Kosten hierfür würden sich auf ca. 150.000 Euro belaufen. Auch ein Ballspielplatz in Schulinähe, am Beginn des Spazierweges sei gewünscht, scheitere jedoch noch an der Grundverfügbarkeit.

„Stufe zwei“ sehe dann eine umfangreiche Umgestaltung des Fußballplatzes Böden sowie des angrenzenden Bunkerareals vor. Es solle ein Spiel- und Naturteich im Bereich des Fußballplatzes errichtet werden, sowie als „Highlight“ ein „Holzfelsen mit 20 m Höhe auf dem Bunkerhügel.“ Dieser Turm sei als Kombination aus Aussichtsplattform und Kletter- bzw. Rutschturm gedacht. Eine Fläche für Kleinfeldfußball solle auch erhalten bleiben. Die veranschlagten Kosten für „Stufe zwei“, inklusive Ausbau der Parkmöglichkeiten im Bereich der Lipper-Säge, belaufen sich auf etwa 980.000 Euro. Somit liegen die Gesamtkosten des Projektes Kinderwelt Olang bei 1.130.000 Euro.

Bürgermeister Reinhard Bachmann ergänzte, man wolle zunächst die kostengünstigere „Stufe eins“ verwirklichen und sich nicht in Unkosten stürzen, die dann Verzögerungen beim weiteren Ausbau der Sommersportzone zur Folge hätten. Einer Verwirklichung von „Stufe zwei“ könne erst zugestimmt werden, sobald die Finanzierung gesichert sei. Hier könnten auch eventuelle Ausgleichsmaßnahmen, die bei der Neuausschreibung der Stromkonzessionen zugunsten der Ufergemeinden vorgesehen seien, zu tragen kommen.

Georg Monthaler kritisierte die voreilige Werbung für die „Wasserwelt“ mittels Schautafeln und Flyer, wo bereits eine Realisierung 2013 angekündigt wurde, noch bevor im Gemeinderat überhaupt dazu diskutiert worden sei. Er habe nichts gegen eine Aufwertung des Fitnessweges, diese lasse sich allerdings auch mit geringeren Eingriffen und weniger Geld verwirklichen. Martin Vieider vertrat die Meinung, Kinder sollten im Wald ihre



Das Projekt sieht in Stufe zwei eine umfangreiche Umgestaltung des Fußballplatzes in den Bäden sowie des angrenzenden Bunkerareals vor

Kreativität ausleben und man solle ihnen nicht eine fertige Attraktion hinstellen. Zudem stellte er in Frage, ob man sich über den Erhalt und damit die Folgekosten Gedanken gemacht habe, auch hinsichtlich der kurzen Lebensdauer solcher Anlagen von 10 bis 15 Jahren. Auch das Thema Parkplätze und Verkehr sehe er in diesem Zusammenhang sehr kritisch. Der Fußballplatz hingegen sei nach wie vor eine Attraktion, die erhalten werden solle. Weiters könne er sich, so Vieider, nicht daran erinnern, dass sich die Bevölkerung bei der Auftaktveranstaltung zum Leitbild Olang 2020 vermehrt für dieses Projekt ausgesprochen habe. Elmar Aichner merkte an, dass die geplante Hauptattraktion touristischer Natur sei und die Investition damit nicht vordergründig den Einheimischen zugute kommen würde.

Referent Lukas Brunner erklärte, dass die Schautafeln und Flyer vom Tourismusverein im Zuge der Positionierung von Olang als Familien-Aktiv-Dorf entstanden seien und darauf lediglich von einer Neuerung im Bereich des Fitnessweges die Rede sei. Der Begriff „Wasserwelt“ sei ein Sammelbegriff auch in Hinblick auf die

Lipper Säge und Riedler Mühle. Man habe sich außerdem sehr wohl Gedanken um die Folgekosten gemacht. Der Tourismusverein habe sein Einverständnis zur geplanten Kinderwelt ausgedrückt und sich bereit erklärt, die ordentliche Instandhaltung der Anlage zu übernehmen. Ziel sei es schließlich den Gast in Zukunft mehr ans Dorf zu binden.

Standortdiskussion

Die Fraktion Oberolting als Grundeigentümerin habe zum gesamten Projekt unter bestimmten Bedingungen ihre grundsätzliche Bereitschaft mitgeteilt, erklärte der Bürgermeister auf Anfrage von Ottilia Pineider hin. Georg Monthaler stellte die Frage, warum die Sommersportzone nicht als Standort in Frage kommen würde. Sämtliche Infrastrukturen und optimale Verkehrsanbindung seien dort gegeben. Zudem müsse das Schwimmbadareal sowieso überholt werden, wodurch eine Einbindung zusätzlicher Attraktionen einfach möglich wären.

Auf die Frage von Peter Brunner zur Nutzbarkeit der Anlagen aus pädagogischer Sicht, erklärten die Planer, dass der Wald

an und für sich schon attraktiv sei. Man müsse allerdings versuchen die Kinder über Attraktionen in den Wald zu bekommen. Dies bezweifelte allerdings Ottilia Pineider, denn Kinder wüssten sich auch ohne Wasserwelt in der Natur zu beschäftigen. Dass der Wunsch zur Umsetzung dieses Projekts immer auf das Leitbild Olang 2020 zurückgeführt werde, sei einzig und allein eine Ausrede. Norbert Franzelin vertrat die Meinung, dass das gesamte Projekt zu aufwendig sei und der Ausbau in „Stufe eins“ ausreichend für die einheimische Bevölkerung sei. Allerdings teilte auch er die Meinung, dass die Sommersportzone der idealere Standpunkt sei.

Dazu entgegnete Peter Paul Agstner, dass das „Muggenwaldle“ aus vielerlei Gründen kein geeigneter Standort sei. Es fehle die Grundverfügbarkeit, so dass sogar der Radweg hatte verlegt werden müssen. Außerdem seien die Mücken im Sommer eine Plage, die nur durch Trockenlegung der dortigen Tümpel zu bekämpfen sei. Er sprach sich deshalb dafür aus den ersten Teil im Bereich des Fitnessweges zu verwirklichen, und zu einem späteren Zeitpunkt dann über den zweiten Teil zu entscheiden.

Martin Vieider erinnerte, dass der Ausbau der Sommersportzone absolute Priorität habe. Man müsse Bestehendes fördern und daher hier investieren. Ein Naturteich sei hier sogar schon vorhanden und müsse nicht künstlich angelegt werden. Georg Sapelza erklärte, er befürworte jeden Eingriff um den Fitnessweg wieder attraktiver zu gestalten. Allerdings sei der weitere Ausbau beim Fußballplatz Bäden übertrieben und deshalb nicht zu befürworten. Zudem befürchte er, dass die Anziehungskraft nach einiger Zeit merklich nachlassen werde.

Georg Reden bekräftigte die Wichtigkeit, die der Bolzplatz für die Schule habe. Oberolting



brauche dringend ein „Highlight“ um Leute anzuziehen. Ottilia Pineider bekräftigte ihre Meinung, dem gesamten Projekt in dieser Form nicht zustimmen zu können.

Der Bürgermeister regte an, den Gemeinderatsbeschluss so zu formulieren, dass nur der erste Teil zur Zeit verwirklicht werden könne und zu einem späteren Zeitpunkt der Gemeinderat über die weiteren Schritte dann nochmals entscheiden müsse. Damit sei sichergestellt, dass der Ausbau der Sommersportzone nicht zurückbleiben werde. Elmar Aichner lehnte das jedoch ab, da es immer ein Grundsatzbeschluss zum gesamten Projekt sei. Man solle einen eigenen Beschluss nur für „Stufe eins“ des Projekts fassen. Dieselbe Meinung vertrat Martin Vieider, denn jeder der jetzt abstimme dürfe nicht vergessen, dass es immer um das gesamte Projekt gehen würde.



Ob anstelle des heutigen Fußballplatzes eine Erlebniswelt entsteht, hängt in erster Linie von der Finanzierung ab

Die Abstimmung brachte schließlich das knappe Ergebnis, das sich bereits im Verlauf der Debatte abgezeichnet hatte: Acht Gemeinderäte stimmten mit Ja, Norbert Franzelin, Martin Vieider, Georg Monthaler, Elmar Aichner und Ottilia

Pineider mit Nein. Georg Sapelza und Peter Brunner enthielten sich der Stimme.

Vorprojekt Erweiterung Feuerwehrrhalle Mitterolang



Der eingeschossige Zubau wird an der Süd- und Westseite errichtet, der dortige Spielplatz weiter nach Süden verschoben

trägt. Das Vorprojekt sieht die Erweiterung der Feuerwehrrhalle nach Süden um einen weiteren Garagenplatz vor, sowie nach Westen wo Räumlichkeiten für den Bergrettungsdienst Olang untergebracht

werden sollen. Auch ein vorgesehener Funkraum ist notwendig, damit die Feuerwehrrhalle den aktuellen Bestimmungen entspricht.

Die Kosten laut Vorprojekt betragen 1,2 Millionen Euro und werden zu 80% vom Fond für Zivilschutz des Landes getragen. Bis zur Vorlage eines definitiven Projekts wird es noch einige Änderungen geben. So soll versucht werden, die Dimensionen des Zubaus zu reduzieren und auch eine bessere Lösung für die Rampe zum Keller und zur Einbindung des Funkraumes zu finden.

Martin Vieider regte an, dass bestimmte Räumlichkeiten wie WC oder Sitzungssaal

durchaus von Feuerwehr und Bergrettung gemeinsam genutzt werden können, wodurch sich dann auch Einsparungen bei den Folgekosten ergeben. Martin Auer unterstrich, dass derzeit große Platznot in der Feuerwehrrhalle herrsche. Die Garage im Untergeschoss sei aufgrund der steilen Zufahrt kaum nutzbar, weshalb schon jetzt Fahrzeuge an anderen Orten untergebracht werden müssten und aus dieser Sicht die Erweiterung unbedingt erforderlich sei. Georg Monthaler kritisierte, dass der Zubau genau auf der Fläche des heutigen Spielplatzes erfolge und damit Flächen für Kinder mitten im Ort verloren gingen. Die Zufahrten zu den Parkplätzen und die Ausfahrt von den Geräteräumen für Bergrettung und Feuerwehr seien bewusst getrennt worden, damit es zu keinen Überschneidungen von Verkehrswegen komme, präzisierte Peter Paul Agstner auf Rückfrage von Georg Sapelza. Ottilia Pineider vertrat die Meinung, dass man sich den Luxus von vier Feuerwehrrhallen irgendwann nicht mehr leisten werden könne und sie daher einer Erweiterung in diesen Dimensionen nicht zustimmen könne. Außerdem werde



In rot gekennzeichnet die Erweiterung der Halle für die Feuerwehr, sowie der Zubau für die Bergrettung laut Vorprojekt (Skizze: Arch. Christian Oberhammer)

oft vergessen, dass auch Beiträge des Landes Steuergelder seien und somit von uns allen getragen würden.

Die Abstimmung ergab dann ein einheitliches Ja der SVP-Räte, während sich

Peter Brunner der Stimme enthielt und seine BLO-Ratskollegen mit Nein stimmten.

Machbarkeitsstudien

Der Gemeinderat genehmigte drei Machbarkeitsstudien zu diversen Projekten und mit Kosten in einer Gesamthöhe von ca. 4,5 Mio. Euro.

Mittelschule Olang

Die Gemeindeverwaltung hat eine Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Turnhalle der Mittelschule ausarbeiten lassen welches nun ans Land weitergeleitet werden soll, damit das Vorhaben in das Landesschulbauprogramm aufgenommen werden kann (siehe „SQ“ Nr. 4/2011, Seite 47). Das Projekt sieht neben der

Sanierung der Turnhalle auch die Erweiterung der Umkleide- und Sanitärbereiche sowie der Sportlehrerkabine und der Geräteräume in einem unterirdischen Zubau vor. Zwei neue Fluchttüren sind ebenso zu errichten, um den Vorgaben der Schulbaurichtlinien zu entsprechen. Im Zuge der Überprüfung zur Barrierefreiheit wurde zudem festgestellt, dass die Errichtung eines Personenaufzuges sowie

behindertengerechte Umkleideräume und Toiletten erforderlich sind.

Die Gesamtausgaben belaufen sich laut Kostenschätzung auf ca. 1.590.000 Euro. Die Finanzierung des Projektes wird voraussichtlich zur Hälfte über den Rotationsfond der Provinz Bozen abgedeckt werden. Der restliche Teil ist von den Einzugsgemeinden Olang und Rasen-



Die Erweiterung der Umkleibereiche und des Geräteraumes erfolgt unterirdisch auf einem Teil des Pausenhofes

Antholz zu tragen, wobei die erforderlichen Geldmittel laut Angaben der Gemeindeverwaltung von Rasen-Antholz jedoch nicht vor 2015/2016 zur Verfügung stehen.

In der anschließenden Debatte warf Martin Vieider die Frage auf, ob die Turnhalle denn überhaupt noch den Ansprüchen genüge. Aufgrund der Notwendigkeit auch in Oberolting einen Turnraum für die Grundschule zu errichten, sollte man sich überlegen, ob es langfristig gesehen nicht sogar sinnvoll sei, eine zusätzliche Turnhalle zu errichten. Er bezweifle, dass die bestehende Turnhalle für Wettkämpfe genutzt werden könne, weil kein Bereich für Zuschauer vorgesehen sei. Eine mangelhafte Infrastruktur habe auch Auswirkungen auf den Schulsport, wo Olting hinter seinen Möglichkeiten zurückliegen würde. Gerade um Kinder und Jugendliche zum Sport zu motivieren, brauche es einladende Strukturen.

Peter Paul Agstner antwortete, dass bei der Erstellung der Studie die Lehrpersonen miteinbezogen wurden und man ihre Wünsche soweit möglich berücksichtigt hat. Annelies Schenk ergänzte, dass man seinerzeit eine Studie bei Arch. Ralf Deja-co in Auftrag gegeben habe, für die Erweiterung der Turnhalle mit Errichtung von

Zuschauertribünen und einer Mensa. Die Kosten wurden damals allerdings auf ca. 6 Mio. Euro beziffert. Arch. Josef March, der Direktor des Bauten-Ressorts beim Land, sprach sich ebenso für die Sanierung der Turnhalle aus und brachte den Vorschlag, in Zukunft dann in Niederolting noch eine Turnhalle als Zubau zur Grundschule zu errichten.

Grundschule Oberolting

Auch für die Grundschule in Oberolting wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um das Schulgebäude den

veränderten pädagogischen Anforderungen anzupassen, berichtete der Bürgermeister. Geplant sind auch hier Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes, die behindertengerechte Erschließung aller Stockwerke durch einen Personenaufzug, verschiedene interne Änderungen sowie der Neubau einer unterirdischen Turnhalle unter dem heutigen Pausenhof. Die Kosten belaufen sich auf 700.000 Euro für die Sanierungs- und Umbauarbeiten, sowie auf 1.093.000 Euro für den Umbau des Kellergeschosses und die Errichtung der Turnhalle, also insgesamt auf ca. 1.800.000 Euro.

Peter Brunner als direkt betroffener Lehrer ergänzte, dass der Turnraum auch als Mehrzweck- und Versammlungsraum genutzt werden soll. Das derzeitige Pendeln in die Mittelschule nach Mitterolting, sei ein für Schüler und Lehrer kaum zumutbarer Zustand. Georg Reden stellte in Frage, ob es das schon alles brauche, zumal auch früher bei großen Klassen der vorhandene Platz ausgereicht habe,



Die Umbauarbeiten im Kellergeschoss mitsamt der geplanten unterirdischen Turnhalle schlagen mit ca. 1 Mio. Euro zu Buche.

So könnte der neue Gemeindebauhof aussehen, wobei Wert auf ein gefälliges Äußeres gelegt wird

worauf Ottilia Pineider erklärte, dass der Unterricht heute mehr aufgeteilt und in Gruppen durchgeführt werde, weshalb heute der Platzbedarf höher sei als früher. Georg Monthaler schlug vor, die Schule solle den Mehrzweckraum oberhalb der Feuerwehrrhalle nutzen. Außerdem stellte er den Sinn der zahlreichen Machbarkeitsstudien in Frage, die in letzter Zeit vermehrt in Auftrag gegeben würden.



Bedenken ob der hohen Kosten äußerten Georg Sapelza und Lukas Brunner. Letzterer präziserte, dass der Schulstandort „Oberolang“ überaus wichtig sei, jedoch zweifelte er an der notwendigen Größe der unterirdischen Erweiterung. Annelies Schenk plädierte für die Genehmigung der Machbarkeitsstudie, um einen ersten Schritt zu machen und in das Schulbauprogramm des Landes aufgenommen zu werden. Martin Vieider stellte die Frage, woher das Geld für die ganzen Investitionen kommen solle. Man müsse sich immer vor Augen halten, dass jedes Gebäude auch Folgekosten verursacht. Außerdem dürfe auch die Sommersportzone nicht außer Acht gelassen werden. Er vermisse innovative Ideen, die sich über das Kirchturmdenken hinwegsetzen.

Gemeindebauhof

Der alte Bauhof in der Industriezone ist in die Jahre gekommen. Bereits vor einigen Jahren wurden in der Lagerhalle der Firma Plaickner im ex Ziegeleigelände Räumlichkeiten angekauft. Nun solle dort der neue Bauhof errichtet werden (siehe „SQ“ Nr. 4/2006, Seite 15, Nr. 5/2011, Seite 44). Die Finanzierung ist mittels Erlös aus dem Verkauf des alten Bauhofes, mittels zugesagtem Landesbeitrag und

über ein Darlehen aus dem Rotationsfond vorgesehen, berichtete Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Im Zuge der Machbarkeitsstudie habe man sich zwei Varianten ausarbeiten lassen: eine mit Unterkellerung und eine ohne Unterkellerung. Die veranschlagten Kosten mit Kellergeschoss belaufen sich auf 1.060.000 Euro, ohne Kellergeschoss 850.000 Euro (jeweils ohne technische Spesen und Mehrwertsteuer), erklärte der zuständige Referent Artur Fabi.

Auch bei diesem Projekt wurde die Frage aufgeworfen, ob es vertretbar wäre, den Neubau etwas kleiner auszuführen. Einige Räte bevorzugten die Variante ohne Kellergeschoss, während Georg Reden die Meinung vertrat, man solle vorausschauend planen und den Bauhof mit Kellergeschoss verwirklichen. Der Planer des Bauhofes werde angehalten den oberirdischen Teil des Bauhofes gefällig zu gestalten, aufgrund der vermehrten Sichtbarkeit die sich durch die Nähe zur Sportzone ergibt, ergänzte der Bürgermeister und legte anschließend den Vorschlag zur Abstimmung vor.

Alle drei hier aufgezählten Machbarkeitsstudien wurden einstimmig vom Gemein-

derat genehmigt. Im Falle des Gemeindebauhofes sprach man sich für die Variante ohne Unterkellerung aus.

Abänderung der Verordnung für nicht gefährliche Sonderabfälle

Aufgrund eines Landesregierungsbeschlusses müssen Unternehmen, die Wertstoffe im Recyclinghof anliefern, ab sofort nicht mehr selbständig eine Vereinbarung mit der Gemeinde unterzeichnen, sofern der Wirtschaftsverband, dem sie angehören, ein Abkommen mit dem Gemeindenverband abgeschlossen hat. Aus diesem Grund ist die Abänderung an der Verordnung für nicht gefährliche Sonderabfälle notwendig geworden, erläuterte der Gemeindevizepräsident Artur Aichner. Die Änderung wurde einstimmig vom Gemeinderat beschlossen.



Leitsätze zur Integration von MigrantInnen

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat Leitsätze zur Integration von MigrantInnen ausgearbeitet und die Gemeinden dazu eingeladen sich mit der Thematik weiter zu befassen und diese Leitsätze vom Gemeinderat zu genehmigen. Sozialreferentin Annelies Schenk erinnerte daran, dass jeder von uns gefordert sei, damit diese Integration auch gelinge. In Olang

wohnen derzeit 164 ausländische Staatsbürger, von denen Österreicher und Deutsche 27 ausmachen. Die 137 Bürger anderer Länder teilen sich auf ca. 50 Familien auf. Schenk betonte, sie sei froh, dass es bei uns keine Probleme gibt und dass man untereinander gut auskommt, indem man respektvoll miteinander umgeht. Ottilia Pineider ergänzte, dass

schon vielerlei in Olang unternommen wurde und auch noch einiges in Zukunft anstehe. Die Leitsätze wurden anschließend einstimmig vom Gemeinderat genehmigt.

Leitsätze Integration

Aufgrund der wirtschaftlichen, sozialen und globalen Veränderungen entwickelt sich Südtirol sowohl zu einem Auswanderungs- als auch zu einem Einwanderungsland. Für unsere Wirtschaft und Gesellschaft sind Migrantinnen und Migranten unerlässlich geworden.

Menschen, die in unserem Land leben und arbeiten, haben die Möglichkeit zur Integration in das gesellschaftliche Leben und zum kulturellen Austausch und tragen zur Gestaltung der Zukunft unseres Landes bei.

Heimat findet, wer sich an die damit verbundenen Rechte und Pflichten hält.

Kommunikation ist eine Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben und Zusammenwachsen. Da das Sprechen einer gemeinsamen Sprache eine zentrale Grundlage für erfolgreiche Kommunikation ist, werden Möglichkeiten zum Erlernen beider Landessprachen geschaffen. Diese werden in Anspruch genommen.

Integration setzt Aufklärung voraus. Dadurch entsteht die Bereitschaft zur Begegnung und zur gegenseitigen Achtung.

Integration wird erleichtert durch eine Beratungsstelle, durch die Aufnahme in Verbänden, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen, durch Familien oder Einzelpersonen, die mit Migrantinnen und Migranten in Kontakt treten. Migrantinnen und Migranten nutzen die Begegnungsmöglichkeiten zur Erweiterung ihres sozialen Netzwerkes.

Integration setzt das Anerkennen und das Zufriedenstellen der Grundbedürfnisse der Migrantinnen und Migranten und ihrer Familien wie für jedes andere Mitglied unserer Gesellschaft voraus.

Integration öffnet den Migrantinnen und Migranten und ihren Familien konkrete Zukunftsperspektiven durch die Eingliederung in unser Schulsystem und durch eine Aus- und Weiterbildung.

Integration betrifft viele Handlungsfelder, die von den politisch Verantwortlichen erkannt, auf den verschiedenen Ebenen gefördert und koordiniert werden. Die politisch Verantwortlichen stellen die personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung. Erzielte Ergebnisse werden veröffentlicht und auf ihre Wirksamkeit und Aktualität hin überprüft.

Allfälliges

Erneuerung Fachkommission für Volksbefragungen

Die Ratsfraktion der BLO hatte einen Beschlussantrag zur Erneuerung der Fachkommission für Volksbefragungen eingebracht. Die Erneuerung sei zu Beginn jeder Legislaturperiode vorgesehen und daher schon sehr lange überfällig, erklärte Georg Monthaler. Auf Hinweis des Gemeindesekretärs, dass die Erneuerung einer Kommission auf den Tagesordnungspunkt gesetzt werden müsse um rechtskräftig zu sein, einigte man sich darüber den Beschlussantrag abzusetzen und bei der nächsten Gemeinderatssitzung auf die Tagesordnung zu stellen.

Niederolang und Schottergrube

Norbert Franzelin brachte einige Anliegen aus Niederolang vor:

- > die Straßenbeleuchtung zwischen Zufahrt Oberrain und Rainer Kurve sei zu verbessern
- > Geschwindigkeitsbeschränkungen im selben Bereich wären wünschenswert
- > Müllbehälter werden immer wieder von Tieren durchwühlt
- > die Plakatwand auf der Friedhofsmauer sei zu überdenken
- > Schottergrube: der Abtransport des Materials belastet Niederolang und man solle versuchen über eine Variante der Route einen Konsens unter den Betroffenen zu erreichen

Referent Artur Fabi antwortete, dass nach 21 Uhr jede zweite Lampe zum Zwecke des Stromsparens ausgeschaltet werde. Maßnahmen zur Geschwindigkeitsbeschränkung seien mit dem Straßendienst abzustimmen und die Plakatwand werde im Zuge der Neugestaltung des Dorfplatzes versetzt.

Zur Schottergrube Sanner, präziserte der Bürgermeister, dass man mehrere Varianten für den Abtransport untersucht habe, aber keine gefunden hat, die an weniger Häusern vorbeiführt. Es werde sich zeigen, wie stark die Belastung der Anrainer wirklich ist, auch in Anbetracht, dass es sich nur um wenige Wochen im Jahr handelt, wo der Abtransport erfolgt. Norbert Franzelin bemängelte abschließend, dass das Verkehrsproblem in Olang immer dieselben Leute treffen würde und hier dringend ein Umdenken stattfinden müsse.

Oberolang

Georg Monthaler appellierte an den Bürgermeister die Gemeinderatssitzungen künftig kürzer zu halten, damit auch über das Allfällige noch eingehend diskutiert werden könne. Seine kurz gefassten Anliegen waren:

- > Standortfrage betreffend des neuen Wirtschaftsgebäudes von Gottfried Steiner
- > Schautafel Dorfeinfahrt Oberolang stört das Friedhofsensemble und Betrachter müssen gefährlich in der Straße stehen
- > Schottergrube Pueland wird von Schwerfahrzeugen mit Material von außerhalb des Gemeindegebietes angefahren, was eindeutig der Genehmigung widerspricht.

Der Bürgermeister wisse um die Problematik des Standorts für das neue Wirt-

schaftsgebäude von Gottfried Steiner. Der vorgeschlagene Standort am Rande der Erweiterungszone sei von der Baukommission abgelehnt worden, jener innerhalb der Bannzone nördlich des Riedler Bunkers erhielt keine Mehrheit im Gemeinderat. Steiner könne ohne Weiteres aussiedeln, sofern er einen geeigneten Grund vorweist, welcher nicht in der Bannzone liegt.

Zu den Schottergruben ergänzte Bachmann, dass entsprechende Kontrollen durchgeführt werden, sofern die Gemeindeverwaltung über das Nichteinhalten von Bestimmungen unterrichtet wird.

Der Standort der Schautafel beim Oberolanger Friedhof sei ein Provisorium, bekräftigte der zuständige Gemeindefeferent Lukas Brunner. Sofern von der Bevölkerung gewünscht, kann man den Standort auch ändern.

Staumauer

Martin Vieider schlug vor auf die Zugänglichkeit der Staumauer mit Wegweisern hinzuweisen, da noch immer sehr viele Fußgänger über die gefährliche Stauseekreuzung gehen. Lukas Brunner erinnerte daran, dass die Beschilderung der Wege in den Kompetenzbereich des Alpenvereins falle und jeder über die diesbezügliche Problematik Bescheid wisse.

Die Bewohner am Dorfeingang von Niederolang müssen einiges an Verkehr über sich ergehen lassen





Bürgerversammlungen der Gemeindeverwaltung

Auch heuer wieder hielt die Gemeindeverwaltung im November in allen Fraktionen Bürgerversammlungen ab.

Über die Bürgerversammlungen berichten Klara di Francesco Wolfsgruber für Geiselsberg, Marion Huber für Niederolang, Lukas Schnarf für Mitterolang und Georg Sapelza für Oberolang

Die Informationen des Bürgermeisters Reinhard Bachmann über die Tätigkeit der Verwaltung waren in allen vier Dörfern mehr oder weniger dieselben, weshalb sie hier einleitend nur einmal erwähnt werden.

Informationen des Bürgermeisters

Der Bürgermeister nutzte zunächst die Gelegenheit den Feuerwehren von Olang seinen Dank auszusprechen, für die zahlreichen Einsätze im Zuge der starken Regenfälle vom 11. November. Auch in Olang sei es zu einigen Schäden gekommen. So habe der Zugverkehr aufgrund eines Erdbebens zwischen dem Bahnhof Olang und der Unterführung in Oberolang unterbrochen werden müssen. Während hier die Eisenbahnverwaltung bereits mit der Sicherung der Böschung begonnen hat, müsse erst noch geklärt werden, wer für die Beseitigung der Schäden durch die Muren beim Bahnhof zuständig ist. Ebenso die Zuständigkeiten müssen beim Radweg kurz vor der Staumauer geklärt

werden, wo ein Teil der Straße abgerutscht ist. Die Wildbachverbauung hingegen wird die Sicherung der Straße von Oberolang in Richtung Achmühle durchführen, die ebenso unterspült worden ist.

In Folge gab der Bürgermeister einen Überblick über verschiedenste Themen, von denen einige hier auszugsweise wiedergegeben werden:

- > Trotz globaler Wirtschaftskrise hat der Wirtschafts- und Tourismuszweig in Olang glücklicherweise nur kleine Einbußen zu verzeichnen.
- > Als direkte Folge der guten Arbeitssituation hat Olang nicht mit Abwanderung zu kämpfen. Demgegenüber kann man sogar eine stetige Zuwanderung verzeichnen. Dank der vorbildhaften Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gibt es erfreulicherweise keinerlei Fremdenfeindlichkeit in Olang.
- > Bei der Zusammensetzung des Gemeindeausschusses habe man die fachliche Kompetenz der Referenten als Maßstab

genommen. Es sei oberstes Gebot alle vier Fraktionen gleichzubehandeln. Man werde auch weiterhin keine Kirchturmpolitik zulassen.

- > Die Arbeiten zur Erweiterung der Liegewiese beim Freischwimmbad sind so gut wie abgeschlossen.
- > Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit dem weiteren Ausbau der Sommersportzone und erarbeitet diesbezüglich Vorschläge.
- > Die Planung der Dorfplatzgestaltung in Niederolang mit Errichtung eines Gehsteiges im Kreuzungsbereich Pfarrstraße – In der Länge wird bald abgeschlossen.
- > Beim Radweg soll die Gefahrenstelle im Bereich der Eisenbahnunterführung in Oberolang entschärft werden. Eine Umleitung über den Puelander Durchlass ist in Planung. Die Kosten für die neue Trasse trägt die Bezirksgemeinschaft.
- > In Geiselsberg sind die Oberegger Quellen mittlerweile saniert worden. Es lassen sich keinerlei negative Auswirkungen des Baus der Lorenzipiste auf die Trinkwasserquellen erkennen.
- > Man wisse um die Knappheit der Parkplätze in Olang und werde auch weiterhin versuchen Abhilfe zu schaffen. Ein großer Auffangparkplatz im Baumgartenweg in Mitterolang sei allerdings kaum machbar.
- > Die WC-Anlage im Pavillon von Mitterolang soll erweitert werden.
- > Das E-Werk Furkelbach steht kurz vor der Fertigstellung. Nach einigen Jahren Abzahlung wird Geld in die Gemeindekasse fließen, das uns dann allen zugute kommt. Im Zuge der Bauarbeiten



Entlang des Fußgängerweges von Mitterolang zum Bahnhof sind kleinere Muren von der darüberliegenden Böschung abgegangen

wurden zudem Leerrohre bis nach Bad Bergfall verlegt, sowohl für die Internet-Breitbandanbindung, als auch für eine mögliche künftige Nutzung des Wassers der Schwefelquelle.

- > Die Gemeinde bemühe sich weiterhin um Mehreinnahmen aus der Wasserkonzession des Stausees, welche 2014 verfällt. Es steht die Überlegung im Raum, dass sich die Gemeinde selbst um die Konzession bemüht und somit teilhat am lukrativen Energiegeschäft.
- > Die Gemeinde wolle auch weiterhin Vereine unterstützen, die wichtige Arbeit für Kinder oder Jugendliche leisten. Man müsse allerdings auch an die Vereine appellieren, die Notwendigkeit von Beiträgen zu überdenken und dem Beispiel des AVS folgen, auch mal auf den Gemeindebeitrag verzichten zu können.
- > Die Gemeinde unterstützt den Tourismusverein für die Errichtung des Eislaufplatzes in Mitterrolang sowie den Zauberteppich in der Wintersportzone Panorama.

deren geplanter Standort innerhalb der Bannzone liegt, worüber dann der Gemeinderat von Fall zu Fall zu entscheiden habe.

- > Trotz hoher zu zahlender Kreditraten ist die Gemeinde Olang bei Steuern und Gebühren unter dem Landesdurchschnitt. Auch die Anzahl der Angestellten im Verhältnis zur Bevölkerung ist unter dem landesweiten Durchschnitt.
- > Beim Dorfeingang von Niederolang wird eine neue Bushaltestelle errichtet.
- > Der Dorfbus wird aufgrund der Sparmaßnahmen auch in absehbarer Zeit nicht eingeführt werden, weshalb mehr Geld für die Finanzierung des Skibusses zur Verfügung steht.
- > Der Gehsteig in Niederolang im Unterdorf wird demnächst in der Baukommission behandelt.
- > In Mitterrolang sind Gehsteige im Bereich Krempe bis Fußweg Bahnhof, Mirabell Spielplatz sowie Baumgartenweg geplant, wobei die Grundverfügbarkeit allerdings noch nicht gesichert ist.
- > Weitere Maßnahmen zur Geschwindigkeit

realisiert werden. Ein Kreisverkehr bei der Dolomiteneinfahrt stößt jedoch weiterhin auf Ablehnung beim Land.

- > Demnächst wird der Masterplan für die Verlegung von Glasfaserleitungen in den Dörfern im Gemeinderat behandelt. Eine vollständige Realisierung erfordert eine Investition von 4 Millionen Euro und ist daher im Moment nicht machbar.
- > Die Schottergrube ist mittlerweile eröffnet worden. Der Bürgermeister erklärte nochmals den Werdegang vom Antrag bis zur Genehmigung durch den Gemeinderat (siehe „SQ“ Nr. 3/2012, Seiten 48-49).

Im Anschluss an die Ausführungen des Bürgermeisters war jeweils ein Vertreter der Bürgerliste dazu eingeladen das Wort zu ergreifen und die Dinge aus Sicht der BLO darzustellen.

Geiselsberg

Den Auftakt zur „Herbststrunde“ der Bürgerversammlungen machte in diesem Jahr Geiselsberg, wo sich etwa 50 Interessierte im Vortragssaal der Feuerwehr einfanden.

Elmar Aichner von der Bürgerliste Olang lobte die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat, auch wenn die Meinungen oft auseinander gingen. Er sprach zum Thema Skipiste, Trinkwasserversorgung und Breitbandanbindung und erinnerte, dass die Bürgerliste für Transparenz, Demokratie und Bürgernähe stehe. Aus diesem Grund sahen es die Ratsmitglieder der BLO als angebracht an, eine Volksbefragung anzustreben. Sie formulierten drei Mal Fragen bezüglich Skipiste und Schottergrube, doch die Kommission, die über die Zulässigkeit der Fragestellung entscheidet, hat sich drei Mal ablehnend geäußert, weil die Fragen nicht klar genug formuliert waren oder wegen anderer schwer nachvollziehbarer Mängel.



In Kürze wird das E-Werk Furkelbach ans Netz gehen

- > Es gibt keine Anträge für Ausweisung von Tourismuszonen, wodurch die 600 möglichen Betten weiter unangetastet bleiben.
- > Immer häufiger werden Anträge zum Aussiedeln von Hofstellen eingereicht,

keitsbegrenzung in den Dorfkernen sind geplant. Auch die Stadtpolizei ist angehalten häufiger Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen.

- > Die Verbreiterung der denkmalgeschützten Dolomitenbrücke soll 2013 endlich



In der anschließenden Diskussion gab es zahlreiche Wortmeldungen. Folgende Themen wurden dabei angesprochen:

- > Mehrere Bürger finden die Lorenzipiste eine gute Investition, die Gemeinde profitiere durch die Ersparnis der Quellfassungen, die die Olinger Seilbahnen AG vornimmt und Geiselberg bekommt noch dazu die Breitbandanbindung.
- > Der Anblick der Schottergrube scheint bei den Geiselberger Bürgern nicht so gerne gesehen zu sein.
- > Im Gassl gibt es Probleme mit der Trinkwasserversorgung. Vonseiten des zuständigen Referenten wird versprochen das Problem schnellstmöglichst zu lösen.



Bis zur Häusergruppe Mitterhofer sind die Leerrohre für die Glasfaserleitungen verlegt worden

- > Auf der Geiselberger Straße gibt es einige gefährliche Abschnitte.
- > Die Zuschüsse der Gemeinde für die Vereine sollten weder gestrichen noch herabgesetzt werden.
- > In Kirchnähe sollte ein WC errichtet werden.
- > Der Wanderweg Gassl - Geiselberg ist abgerutscht und sollte möglichst gesichert werden.
- > Die Koordination der Schülertransporte ist heuer mit vielen Problemen verbunden, es wird angeregt den Mängeln nach zu gehen.

- > Einige Wortmeldungen gibt es zur Schneeräumung. Es wird angeregt mit der Salzstreuung zu sparen.
- > Die Kirche sollte einen behindertengerechten Eingang erhalten.
- > Feuerwerk und Lärmbelästigung im Gassl sollte etwas limitiert werden.

Niederolang

In Niederolang vertrat Ottilia Pineider die Bürgerliste Olang. Sie betonte, dass ein großes Anliegen der BLO die direkte Demokratie sei. Besonders bei großen Projekten sei es wichtig, dass die Bürger mitbestimmen können. Daher wurde, vonseiten der Bürgerliste versucht, eine Volksabstimmung zum Projekt „Schottergrube“ zu organisieren. Die entsprechenden Anträge wurden jedoch von der Fachkommission aufgrund nicht eindeutiger Formulierungen abgelehnt.

Bei der anschließenden Diskussion wurden folgende Themen angesprochen:

- > Auf der Straße Richtung Niederolang, beim Oberrain, wird sehr schnell gefahren. Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit wären wünschenswert.
- > Parkplatzmangel im Unterdorf: Man solle überlegen im Bereich des Spielplatzes Parkmöglichkeiten zu schaffen.
- > Öffentlichen Toiletten: Jene in der Aue ist abgeschlossen, im Unterdorf ist keine vorhanden.
- > Beim Heizwerk in Richtung Zugbahnhof ist die öffentliche Beleuchtung mangelhaft. Auch an anderen Stellen ist die Situation nicht zufriedenstellend bzw. sind Beleuchtungskörper defekt.
- > Im Sommer sollten Radfahrer vom Gehsteig zwischen Nieder- und Mittelrolang möglichst ferngehalten werden
- > Ein Handlauf sollte beim Rindlweg angebracht werden.
- > Der von der Forst beim Lärchenkönig vor einigen Jahren hergerichtete Platz



Der Spielplatz im Unterdorf ist nicht nur bei Radfahrern sehr beliebt, nahe Parkplätze sind allerdings Mangelware (Foto: Hansjörg Ellemunter)

solle gepflegt werden.

- > Auf dem Friedhof solle ein Platz für Urnen geschaffen werden.
- > Für die Finanzierung des Kindergartenbaus in Niederolang wurde bereits gespart, die restliche Finanzierung erfolgt über ein Darlehen.
- > Bei der Pflasterung des Kirchplatzes sind Ausbesserungsarbeiten erforderlich.
- > Nicht alle Bürger beseitigen den Hundekot ihrer Vierbeiner, trotz Vorhandensein der Säckchen zur Entsorgung.
- > Das Bächlein im Bereich Holzer und der Furkelbach sind an bestimmten Stellen ziemlich verwachsen und wären unbedingt zu kontrollieren.

Niederolang beleben: Gegen Ende der Bürgerversammlung stellte Ottilia Pineider



Der Holzer Bach ist teilweise dicht mit Sträuchern bewachsen, was bei Hochwasser zu gefährlichen Situationen führen kann

der die Frage in den Raum, was man machen könnte, damit Niederolang wieder mehr belebt wird. Natürlich sei dies ein Thema, das nicht an einem Abend gelöst werden könne, jedoch sollten sich die Bürger Gedanken machen.

Mitterolang

In Mitterolang lobte Martin Vieider als Vertreter der Bürgerliste den Bürgermeister für sein Entgegenkommen und präzisierte, dass man die BLO nicht als Oppositionspartei sehen könne, da sicher 90% der Beschlüsse im Gemeinderat stets einstimmig gefällt werden. Man sehe sich als Gemeinderäte die nicht der Mehrheitspartei angehören, die einfach ihre Sicht der Dinge vertreten. Dass mitunter auch sehr kontrovers diskutiert werde, lasse sich nicht vermeiden, jedoch hoffe Vieider, dass der Bürgermeister dann auch nicht länger als eine Nacht beleidigt sei.

Die zwei wesentlichen Streitthemen in der aktuellen Gemeinderatsperiode sind die Lorenzipiste und die Schottergrube „Sanner“. Man habe immer versucht die Bevölkerung im Vorfeld zu informieren und sei auch der Meinung, dass gerade bei solchen heiklen Themen, wo die Meinungen im Gemeinderat auseinander gehen, eine Volksbefragung der richtige Weg sei. Dann müssten die Bürger über ihren Willen entscheiden. Gerade bei der

Schottergrube befürchte man einen Dominoeffekt und dass weitere Schottergruben genehmigt werden.

Sich damit zu rechtfertigen, dass durch die Gebühr von 1 Euro pro Kubikmeter abgebauter Schotter insgesamt ca. 70.000 Euro in die Gemeindekassen gespült werden und dass durch die Quellsanierungen im Zuge der Errichtung der Lorenzipiste Einsparungen in Höhe von mehreren Hunderttausend Euro gemacht werden konnten, sei nicht vertretbar. Man solle sich nicht vom Geld zum Jasagen verleiten lassen, sondern aktiv die Bevölkerung bei sensiblen Themen miteinbeziehen und entscheiden lassen.

Da keiner der gut 50 anwesenden Bürger die Gelegenheit für Fragen bzw. Erklärungen nutzen wollte, ging man von einer Zufriedenheit der Bevölkerung aus und beendete die Versammlung.

Oberolang

In seinen umfangreichen Ausführungen hob der Bürgermeister die Unwetterschäden, von welchen Oberolang besonders betroffen war und die Nahversorgung hervor. Zeitungsberichten zufolge besteht nämlich die Gefahr, dass das verbleibende Lebensmittelgeschäft in Oberolang geschlossen wird, da es rote Zahlen verbucht. Jeder Einzelne von uns, so der

Bürgermeister, ist durch sein Kaufverhalten dafür verantwortlich, ob das Geschäft gehalten werden kann oder nicht.

Der Vertreter der Bürgerliste Olang, Georg Monthaler wies darauf hin, dass die vorgesehene Familien-Erlebniswelt im Bereich des Fitnessweges zu kostspielig und kurzlebig sei und verkehrstechnisch ungünstig liege. Die Sommersportzone eigne sich aufgrund der bereits bestehenden Infrastrukturen und der zentralen Lage besser dafür. Weiters zeigte er sich enttäuscht vom Leitbild, da seiner Meinung nach die Prioritäten auf den Kopf gestellt wurden und wichtige Punkte, wie die Verkehrsberuhigung, die in allen Arbeitsgruppen als notwendig erachtet wurde, zu kurz kämen. Erschreckend seien auch die zahlreichen Vorstudien und Projekte, womit sich Olang Kosten von über 6 Millionen aufhalse.

Bei der anschließenden Diskussion gab es viele Wortmeldungen zum Thema Verkehrsberuhigung. Durch die neue Einbiegespur bei der Kreuzung Goste habe der Durchzugsverkehr rapide zugenommen. Auch das Navigationssystem trage dazu bei, dass viele Autofahrer über die Stauseestraße umgeleitet werden. Weiters lade der Ausbau der Kreuzung Bödenstraße zum Rasen in der Dorfstraße ein. Als Gefahrenstellen erweisen sich deshalb für die Verkehrsteilnehmer und Fußgänger die verschiedenen Engstellen, wie etwa bei der Bahnunterführung oder längs des Gehsteiges zum Friedhof, zudem sei die Panoramatafel beim Friedhof an der ungünstigsten Stelle angebracht worden. Es müssten deshalb dringend Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen werden, so etwa wird eine Ampelregelung gefordert. Die zuständige Verkehrskommission sollte einen Verkehrsexperten zurate ziehen und Lösungsvorschläge ausarbeiten.



In Mitterolang vertrat Martin Vieider den Standpunkt der Bürgerliste



Die Schließung des Lebensmittelgeschäfts in Oberolang steht im Raum

Auch das alte „Hartlerhaus“ beim Kirchplatz, welches als unbewohnbar erklärt wurde, war Gegenstand vieler Wortmeldungen und vielen ein Dorn im Auge. Man habe es verabsäumt mittels Vertragsurbanistik auf den Besitzer Druck auszuüben und über dessen Fortbestand zu bestimmen. Da es im Privatbesitz ist, besteht jetzt wenig Spielraum.

Ein weiteres heiß diskutiertes Thema war der geplante Umbau der Grundschule



Das unter Ensembleschutz stehende Hartlerhaus in Oberolang

Oberolang. Manchem erschienen laut Machbarkeitsstudie die Kosten für den Umbau samt unterirdischer Turnhalle eindeutig zu hoch, andere hingegen bewerteten die Notwendigkeit, man sei jedoch gewillt nach der besten Lösung zu suchen. Auch ein Neubau bzw. Verlegung der Grundschule wurde andiskutiert.

Gemeinderatsmitglied Georg Sapelza wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass der Gemeinde eine große Steuereinnahmequelle verloren geht. Denn auch die Gesellschaft HYDROS, welche das Kraftwerk Bruneck-Olang betreibt, wäre im Bereich Energiegewinnung für die Staumauer samt Leitungen und Kavernen verpflichtet, die Immobiliensteuer IMU zu entrichten. Eine ähnliche Situation gibt es in der Gemeinde Martell, wo die HYDROS für die Staumauer bereits Steuern von ca. 120.000 Euro an die Gemeinde entrichtet. Diese Einnahme käme allen Bürgern Olang

zugute. Sapelza fordert daher von den Gemeindevertretern diesbezüglich ein rasches Handeln.

Weitere Punkte bzw. Probleme, die vorgebracht wurden: Die Parkplätze beim neuen Bahnhof sind teilweise überfüllt - was geschieht mit dem Bahnhofsareal beim alten Bahnhof? Forderung eines Gehsteiges beim Rodelbahnweg hin zur Winter-sportzone Panorama. Durch die Ableitung des Wassers zur neu errichteten Säge ist laut Fischereiverband festzustellen, dass das Bachbett des Brunstbaches teilweise trocken liegt.

Müllsammelkalender 2013

Sandra Kargruber, Steueramt

Dieser Ausgabe der Schwefelquelle ist der Müllsammelkalender für das Jahr 2013 beigelegt. Wie in den vergangenen Jahren führt die Fa. Sager aus Udine die Sammlung des Rest- und des Biomülls durch. Die Sammlung des Restmülls findet 14-tägig jeweils dienstags und die Sammlung des Biomülls immer montags statt.

Um eine lückenlose Sammlung zu ermöglichen, sind Sie gebeten die Müllcontainer bis spätestens

5.00 Uhr für Niederolang
6.00 Uhr für Mitterolang und Oberolang
7.00 Uhr für Geiselsberg

an die jeweilige Sammelstelle zu bringen.

Für den Recyclinghof Rasen/Olang wurden für 2013 folgende Sonderöffnungszeiten festgelegt:

- > Dienstag 01.01.2013 (Neujahr) geschlossen
- > dafür geöffnet am Mittwoch 02.01.2013 von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr
- > Dienstag 12.02.2013 (Fasching) geschlossen
- > dafür geöffnet am Mittwoch 13.02.2013 von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr
- > Dienstag 24.12.2013 (hl. Abend) vormittags geöffnet von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr
- > Dienstag 31.12.2013 (Silvester) vormittags geöffnet von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Ablesung der Wasserzähler

In der nächsten Zeit wird durch die Gemeindegänger die Ablesung der Wasserzähler vorgenommen. Sollten Sie nicht zu Hause angetroffen werden, wird Ihnen eine entsprechende Mitteilung hinterlassen. Bitte diese so bald als möglich in der Gemeinde abgeben (auch mittels Fax 04 74/49 82 92 oder mittels E-mail an sandra.kargruber@gemeinde.olang.bz.it), ansonsten wird ein durchschnittlicher Verbrauch für das Jahr 2012 in Rechnung gestellt.

Tel. 04 74/49 76 50, Fax 04 74/49 82 92
sandra.kargruber@gemeinde.olang.bz.it



Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten Baukonzessionen vom 01. Oktober 2012 bis 30. November 2012

2012 / 84 / 01.10.2012

Erwin Brunner, Katharina Oberhollenzer
Errichtung eines Wohnhauses als Erstwohnung mit dazugehöriger Garage
Gp. 145/15 K.G Olang

2012 / 85 / 02.10.2012

Michael Brunner
Sanierung und außerordentliche Instandhaltung des Wohngebäudes
Bp. 537/1 K.G Olang

2012 / 86 / 03.10.2012

Café Bistrot Bacher OHG der Christine Agstner
Variante 1: Umgestaltung und Sanierung Dachgeschoss (Endstand)
Bp. 888 M.A.1 K.G Olang

2012 / 87 / 05.10.2012

Hubert Agstner
Errichtung einer Überdachung für landw. Geräte - Sanierungsprojekt
Gp. 469 K.G Olang

2012 / 88 / 15.10.2012

RAS Rundfunk-Anstalt Südtirol
Anbindung der Ortschaft Geiselsberg an das landesweite Glasfasernetz
K.G. Olang

2012 / 89 / 15.10.2012

Kathia Hofer, Maria Luise Hofer, Josef Pallhuber
Variante 1: Sanierung des Wohnhauses (energetische Sanierung)

Endstand
Bp. 1190 K.G Olang

2012 / 90 / 15.10.2012

Peter Pörnbacher
Interne Umbauarbeiten im 2. OG
- Zusammenlegung von 2 Wohneinheiten
Bp. 203 K.G Olang

2012 / 91 / 18.10.2012

Skihütte Marchner KG
Variante 2: Abbruch und Wiederaufbau des bestehenden Gastbetriebes „Skihütte Marchner“ - Änderung der Raumeinteilung im DG
Bp. 1419 K.G Olang

2012 / 92 / 31.10.2012

Kronplatz Seilbahn AG
Variante 4: Abbruch der bestehenden Aufstiegsanlage „Marchner“ und Errichtung der neuen Aufstiegsanlage „Belvedere II“ - Ersthilferaum
Bpp. 1017, 1420 K.G Olang

2012 / 93 / 12.11.2012

Gottfried Steiner
Variante 1: Errichtung eines unterirdischen landwirtschaftlichen Maschinenraumes - Sanierungsprojekt
Gp. 3953/1 K.G Olang

2012 / 94 / 14.11.2012

Ilse Maria Wierer
Ausbau des bestehenden Dachgeschosses Hofstelle „Pornbach“
Bp. 314 K.G Olang

2012 / 95 / 30.11.2012

Elmar Mutschlechner
Variante 1: Sanierung des Gebäudes/Residence - Aufteilung in Baulos 1 und 2
Bp. 688 K.G Olang

Winterschlussverkauf ab 05.01.2013

Dr. Georg Tiefenbrunner,
Handelskammer Bozen

Der Winterschlussverkauf beginnt in Südtirol am Samstag, 5. Jänner 2013. Dies hat der Kammerausschuss der Handelskammer Bozen entschieden.

Am 05.01.2013 beginnt auch im Bezirk Pustertal der Abverkauf der Wintersaison 2012/2013 und endet in den meisten Gemeinden am 16. Februar. Ausgenommen sind Tourismusgemeinden, in denen die Preise erst zu einem späteren Zeitpunkt fallen: Am 16.02. geht im Raum Pustertal der Abverkauf in Sexten, Enneberg, St. Martin in Thurn, Wengen, Abtei und Corvara los (bis 30.03.).

Das Pfarrleben in Olang.

Peter Kofler und Pfarrer Michael Bachmann
für die drei Pfarreien

Geschichtlicher Überblick über drei Pfarreien

Die Pfarrei zum Hl. Apostel Petrus und zur Hl. Agnes in Niederolang, so die offizielle Bezeichnung, betreut die Fraktionen Nieder-, Mitterolang und Neunhäusern. Sie gehört zu den Ursparren unseres Landes und reicht wahrscheinlich in die karolingische Periode (9. Jh.) zurück. Zur Ursparre gehörten die Ortschaften Nieder-, Mitter- und Oberolang, Geiselsberg, Nieder- und Ober-rasen, Percha, Oberwielenbach und St. Veit in Prags. Als erster Pfarrer wird in Urkunden von 1202 und 1205 ein gewisser Wernherus genannt. Im Jahre 1221 wurde die Pfarre dem Stift Neustift übertragen und seit 1369 wirken in Olang Augustiner Chorherren als Seelsorger.

Geiselsberg erhielt im Jahre 1785 als Kaplanei und Oberolang 1836 als Expositur einen eigenen Pfarrer. Beide wurden 1939 zur Kuratie erhoben und 1986 selbständige Pfarreien.

Die Pfarrkirchen

Über die baulichen Ursprünge der **Pfarrkirche zum Hl. Apostel Petrus und zur Hl. Agnes** ist leider wenig bekannt, als sicher gilt aber, dass es seit über 1000 Jahren ein wichtiges seelsorgliches Zentrum für sieben Filialkirchen war. An der Nordseite des Kirchturmes ist ein Stein eingelassen mit der Jahreszahl MCCCCLXIII (1464). Über die Barockisierung vor 300 Jahren schreibt unser leider verstorbener Chorherr Herbert Theobald Innerhofer im Kirchenführer von Olang und Geiselsberg: „Am Fronleichnamfest 1709 kamen dem Pfarrer Klemens Waldsacker und der Pfarrgemeinde der schlechte bauliche Zustand der Pfarrkirche und die bedrückende Enge zum Bewusstsein. Spontan wurde der Entschluss gefasst, eine neue Kirche zu bauen. Bereits 1709 konnte mit dem Bau der jetzigen Kirche begonnen werden. Die Kirchweihe erfolgte am 4. August 1712 durch Bischof Ignaz von Künigl.“ In den Folgejahren wurden weitere Restaurierungen vorgenommen, aber im Wesentlichen entspricht der heutige Bau der vor dreihundert Jahren erfolgten Erneuerung.



Die Südseite der Pfarrkirche in Niederolang ziert ein Fresko Marias mit Zepter (als Sonnenuhrzeiger) und den Kirchenpatronen Hl. Petrus und Hl. Agnes

Die Wurzeln der **Filialkirche St. Ägidius in Mitterolang** reichen in das hohe Mittelalter zurück. Einem alten Pergamentzettel zufolge soll die Kirche am 1. September 1138 vom Brixner Bischof Rembert geweiht worden sein. 1404 wurde ein älterer Vorgänger durch den heutigen Kirchenbau ersetzt. Die Barockisierung erfolgte im späten 17. und 18. Jahrhundert. 1904 fiel die Kirche einem großen Dorfbrand zum Opfer. Die Dachkonstruktion samt Eindeckung, der Spitzhelm und das Geläute mussten erneuert werden. Das Prunkstück im Presbyterium ist die Dreikönigstafel Friedrich Pachers, an deren Ausführung auch der junge Marx Reichlich beteiligt gewesen sein dürfte. Drei weitere Juwelen wurden im Zuge der Restaurierung im Jahre 2002 entdeckt und freigelegt: das Christophorusfresko an der Westfassade, das der Werkstatt Friedrich Pachers zugeschrieben wird, das Letzte Abendmahl (1483 geschaffen) und eine Detailansicht der Apostelfürsten

Petrus und Paulus an der Langhausnordwand, über der Empore (ebenso um 1483), beide vom bekannten Freskenmaler Simon von Taisten geschaffen. Der aus Olang stammende Künstler Siegfried Pörnbacher hat die Nordfassade 1955 mit einem eindrucksvollen Fresko des Hl. Michael geschmückt.

Die gotische **Pfarrkirche St. Wolfgang in Geiselsberg**, von „Meister Jörg“ erbaut, wurde am 10. Oktober 1484 vom Brixner Weihbischof Konrad Reichard geweiht und hat einen älteren Vorgänger ersetzt. Der Turm trägt auf halber Höhe die Jahreszahl 1502 und dürfte in den darauffolgenden Jahren abgeschlossen worden sein. Der große Christophorus (Jahreszahl 1489) an der Nordfassade, die Evangeliensymbole in den Gewölbezwickeln und die Kirchenpatrone an den Gewölbeschlusssteinen im Presbyterium stammen vom bekannten Künstler Simon von Taisten. Mit der Erhebung zur Kaplanei wurde durch Mittel des Klosters Neustift ein eigenes Widum erbaut, 1901 der Friedhof errichtet.

Die spätgotische **Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Oberolang** wurde im Jahre 1472 geweiht und ersetzt ebenfalls einen älteren Vorgängerbau, ist doch bereits 1412 von der Kirche zu Oberolang die Rede. Später wurde die Kirche barockisiert und um 1899/1900

Die Pfarrkirche in Oberolang mit dem 1997 wiederentdeckten Christophorus-Fresko, welches dem spätgotischen Meisters Friedrich Pacher zugeordnet wird



mit Ausnahme der Kreuzwegstationen regotisiert. Der Hochaltar, die beiden Seitenaltäre und die Kanzel (leider zerstört) lieferte um 1900 der Kunsttischler Winkler aus Innsbruck. Zentrales Thema des Hochaltars ist die Himmelfahrt der Gottesmutter Maria. Für den Blickfang am Triumphbogen – die von Heiligen, Engeln bzw. geistlichen und weltlichen Würdenträgern verehrte Rosenkranzmadonna – zeichnete Johann Ranter aus Mareit verantwortlich. Über dem neugotischen Kirchenportal empfängt das „Herz Maria“ in Mosaiktechnik den Besucher.

Die Pfarrei

Die Führung der Pfarrei ist den Seelsorgern anvertraut, sie sind auch die rechtlichen Vertreter der einzelnen Pfarreien. Ihnen zur Seite stehen verschiedene Gremien, die sich aus Laien zusammensetzen. Wir versuchen hier die wichtigsten Gremien zu nennen: der Pfarrgemeinderat wird alle fünf Jahre von der Pfarrgemeinde gewählt und ist das oberste Gremium. Verschiedene Fachausschüsse werden vom Pfarrgemeinderat mit besonderen Aufgabenbereichen betraut: Pfarrausschuss, Liturgieausschuss, Vermögensverwaltungsrat, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit (Ministranten, Jungschar und SKJ Gruppen – Jugenddienst Bruneck) Caritas, Seniorenarbeit, Friedhofsverwaltung, katholischer Frauen- und Männerbund. Eine wichtige Rolle in den Pfarreien obliegt den Mesnerfamilien, den Kirchen-, Jugend-, Kinder-, Männer- und Frauenchören, ebenso allen pfarrlich Bediensteten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die enge Zusammenarbeit auf Pfarrebene mit christlichen und weltlichen Vereinen



Ministranten bei feierlichem Einzug in die Kirche

und Verbänden, mit der Gemeindeverwaltung und den Fraktionsverwaltungen, ist ein großes Anliegen der Pfarrer und Pfarrverantwortlichen, im Besonderen mit dem katholischen Familienverband, dem KVW, dem Bildungsausschuss, dem Seniorentreff, dem Pflegeheim, dem Vinzenzverein, den Musikkapellen, der Schützenkompanie usw.

Investitionen im Jahr 2012 in den einzelnen Pfarreien

Einige wichtige Investitionen, die im Laufe des Jahres durchgeführt wurden, sollen erwähnt werden: Einbau der elektrischen Läuteanlage in Geiselsberg und die Restaurierung von historischen Altarfiguren, die Außensanierung von Turm und Kirchenschiff in Oberolang, die Turmsanierung in Mitterolang mit der



Der Turm der Mitterrolanger Kirche erhielt im Zuge der Sanierung zwei neue Kirchenglocken

Anbringung zweier neuer Kirchenglocken an der Ost- und Westseite des Turmes, die Restaurierung der Skulptur des Hl. Ägidius, der Barockfigur Maria Immaculata und des Fastenbildes für den Hochaltar wurden in Auftrag gegeben. In Niederolang wurde im Bereich des Prozessionsweges ein neues Kreuz errichtet, die Kummernuß restauriert und in der St. Michaelskapelle angebracht, der Hl. Augustinus im Widuminnenhof gereinigt, drei Statuen an der Kirchenwestfassade und das Fresko der schwangeren Muttergottes von Hans von Bruneck (15. Jh.) wurden restauriert.

Das Pfarrleben im Laufe des Kirchenjahres

Die wichtigsten Aufgaben und Dienste der Pfarrer und ihrer Mitarbeiter sind der Erhalt und die Förderung des christlichen Glaubens und der heilbringenden Lehre Jesu Christi, die Feier der Eucharistie und die Verkündigung des Gotteswortes, lebendige christliche Gemeinschaft sein und bilden. So ist das Glaubensleben im Laufe des Kirchenjahres geprägt von diesem geistlichen Leben. Mit einem Streifzug durch das vergangene Kirchenjahr wollen wir Einblick in das vielfältige Pfarrleben geben.

Das Kirchenjahr beginnt am ersten Adventssonntag und somit mit der Besinnungs- und der Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Die Rorateämter werden durch die Mitarbeit verschiedener Gruppen feierlich gestaltet. Am dritten Adventssonntag organisierte der Pfarrchor das jedes zweite Jahr stattfindende Adventsingens. Einen Höhepunkt im Laufe des Kirchenjahres bildet natürlich das Weihnachtsfest. Am Familiensonntag wird in Mitter- und Oberolang der Hauptgottesdienst gefeiert, es folgen der Dankgottesdienst zum Jahresende, der Neujahrstag und das Dreikönigsfest. Jedes zweite Jahr werden die Sternsinger ausgesandt, um für wohltätige Zwecke zu sammeln. Das Fest der Hl. Agnes, zweite Kirchenpatronin der Pfarrkirche, wird mit Altabt Chrysostomus Giner gefeiert, das Gedenken an Peter Sigmayr am 20. Februar und das Bundfest der Männer zum Josefitag. Im Laufe der Fastenzeit orientieren wir uns auf den Höhepunkt des Kirchenjahres, das Osterfest mit dem Leiden und Sterben und der Auferstehung unseres Herrn.

Nach dem Osterfest folgen verschiedene Feiern, wie Firmung (jedes zweite Jahr), mit den F. Feuerwehren der Hl. Florian, Bittgänge zum Antoniusstöckl, nach



Die alljährliche Jungscharaufnahme ist ein fester Bestandteil des Pfarrlebens

Mitter- Nieder- und Oberolang in der Bittwoche, die Feier der Erstkommunion, die Gebetstage zu Ostern und Pfingsten, der jährliche Bittgang nach Enneberg, das Fronleichnams- und Herz-Jesu-Fest mit Prozessionen, der Kirchtag zu Peter und Paul in Niederolang, der Hochunserfrauentag mit Prozession in Oberolang, Kirchweih und Erntedank mit Prozession in Mitterolang und Geiselsberg am Schutzengelssonntag, Kirchweih, Erntedank in Nieder- und Oberolang, die Feier der Ehejubiläen im Oktober, Jungschar- und Ministrantenaufnahme, das Fest Allerheiligen, Allerseelen und Gefallenengedenken, das Hochfest Christkönig bzw. das Fest der Hl. Cäcilia mit den Chören und Musikanten.

Einige Höhepunkte in diesem Jahr waren die Pilgerfahrt mit den Olinger Chören nach Rom, der Bischofsbesuch im Pflegeheim mit abendlicher Diskussionsrunde zu

aktuelle Themen der Kirche, die Geburtstage unserer Priester; Pfarrer Philipp wurde 75 und Herr Michael 40 Jahre alt. Dazu nochmals die besten Glückwünsche!

Einen wichtigen Bestandteil des Glaubenslebens bilden auch die Tauffeiern, Trauungen, Spendung der Krankensalbung, Beerdigungen, die Sakramentenkatechese im Allgemeinen, Werktagsmessen, Andachten, Wort-Gottes-Feiern, Eucharistiefeiern im Pflegeheim und die monatlichen Krankenbesuche.

Wir beenden nun den Gang durch das Kirchenjahr und die Informationen über das Pfarrleben, nicht ohne einen Dank auszusprechen an unsere geschätzten Seelsorger Pfarrer Josef-Philipp Peintner, der bereits seit 1967 in Olang wirkt und seit 1973 als Pfarrer von Nieder- und Mitterolang, an Pfarrer Martin-Michael Bachmann, ab 2001 Kooperator in Niederolang und seit dem Jahre 2006 Pfarrer von Oberolang und Geiselsberg. Ein großer Dank gebührt auch Herrn Msg. Josef Wieser, der als Pfarrer in Ruhe sich sehr in unser Pfarrleben integriert hat und als wertvolle Hilfe unseren Seelsorgern zur Seite steht.



Olinger Chöre singen am 30. April 2012 zu St. Peter im Vatikan

Zwei Jubilare im Gespräch

In diesem Jahr feierte Pfarrer Philipp seinen 75. Geburtstag, Pfarrer Michael wurde im August 40 Jahre alt. Anlässlich dieser Jubiläen wurden beide Priester zu ihrem Beruf und zum Thema Kirche befragt.

Interview: Klara di Francesco Wolfsgruber und Marion Huber

Schwefelquelle: Warum sind Sie Priester geworden?

Pfarrer Philipp: Meine Berufung zum Priesterberuf hängt eng mit meiner Familie zusammen. Ich durfte in einem religiösen Elternhaus aufwachsen. Meine Eltern waren tief gläubig und hatten auch eine enge Beziehung zu den jeweiligen Priestern und Seelsorgern und auch zu Neustift. Die Priester gingen bei uns ein und aus. Mein Vater war Kirchenpropst und eine Vertrauensperson.

Weiters haben mich aus dem Dorf viele Leute begleitet und mich mit ihrem Gebet auf dem Weg zum Priestertum gestärkt und mir Mut zugesprochen. Auch die Gemeinschaft im Kloster war für mich immer ein Rückhalt. So habe ich bei allen Bedenken und Sorgen, ob ich wohl den Anforderungen des Priesterberufes gewachsen bin, diesen Schritt gewagt.

Letztlich bleibt es ein Geheimnis, dass Gott mich berufen hat.

Schwefelquelle: Was hat Ihnen geholfen, die Bedenken zu ignorieren und sich dennoch für den Beruf zu entscheiden?

Pfarrer Philipp: Wie gesagt, ich war mir eine Zeit lang nicht zu 100% sicher, ob ich den richtigen Beruf wähle. Schließlich trägt diese Berufswahl einige Konsequenzen, wie beispielsweise den Verzicht auf eine Familie, mit sich. Dieser Verzicht fällt natürlich nicht leicht, da die



Pfarrer Philipp

Familie im Leben einen großen Stellenwert hat. Ich habe in meinem Leben jedoch von der Pfarrgemeinschaft großen Halt bekommen. Sicherlich lässt sich diese Stütze nicht mit der der Familie vergleichen. Allerdings ist das Leben eines Menschen, egal ob mit oder ohne Familie, immer mit einer gewissen Einsamkeit verbunden und es gab da ja noch meine Ursprungsfamilie, bei der ich immer willkommen war.

Schwefelquelle: Was bedeutet für Sie Seelsorge?

Pfarrer Philipp: Ich verstehe meinen Priesterberuf als einen Auftrag dafür zu sorgen, dass die Menschen zu den Quellen des Heiles finden und dort immer wieder neue Kraft schöpfen. So freue ich mich bei den Men-

schen zu sein, mit Menschen zusammenzukommen, miteinander unseren Glauben zu feiern, gemeinsam zu beten und in den Gesängen Gott zu loben. Besonders versuche ich auch die Menschen im Leid zu begleiten und soweit ich kann ihnen beizustehen. Sehr wichtig ist mir zum Beispiel der Besuch im Pflegeheim.

Auch unsere Kirche und mich selber, mit den menschlichen Schwächen und Fehlern, bemühe ich anzunehmen und in Barmherzigkeit zu begreifen.

Schwefelquelle: Sollte sich die Kirche mehr öffnen, dem Menschen nähern?

Pfarrer Philipp: Die Kirche ist heute mit Kirchenentfremdung, mit Austrittswellen, Gleichgültigkeit, menschlichen Versagen und Oberflächlichkeit konfrontiert.

Manche geben dem Konzil die Schuld am Glaubensschwund und versuchen das Rad wieder zurückzudrehen. Doch ich bin ganz überzeugt, dass das Konzil die Zeichen in einer immer stärker säkularisierten Welt erkannt hat und die Weichen gestellt hat, dass der Glaube in der Sprache unserer Zeit und auf dem Boden ihrer Vorstellungswelt verkündet wird. So zählen zu den kostbarsten Früchten des Konzils die Berufung der Laien und deren Mithilfe im Pfarrleben in den verschiedensten Diensten. Wir alle sind Kirche und haben eine Berufung.

„Priesterimporte“ aus aller Welt sind wohl auch nicht die Lösung. Ich bin aber der Meinung, dass die Zulassungsbedingungen zur Priesterweihe überdacht werden müssen. Es ist bereits im Gespräch, dass sogenannte „viri probati“ (bewährte Männer), zum Priester geweiht werden können, selbst wenn sie verheiratet sind.

Doch wie bekannt, die Kirche denkt in Jahrhunderten. Es braucht Zeit und Geduld und die Spannungen dürfen nicht im Streit und der Spaltung enden, sondern im Hören auf Gottes Geist. Denn letztlich gilt auch uns das Wort Jesu an Petrus: „Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern das, was die Menschen wollen!“

Schwefelquelle: Nach welchem Leitspruch leben Sie?

Pfarrer Philipp: Sich selber nicht so wichtig zu nehmen und Gott und seinem Geist auch etwas zuzutrauen. Darum sprechen mich besonders die Worte des Psalms 18,30 an und dienen mir als Leitspruch: „Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“

Schwefelquelle: Wenn Sie nicht Pfarrer geworden wären, welcher wäre dann Ihr Beruf?

Pfarrer Philipp: Mir wurde der Priesterberuf fast in die Wiege gelegt, wenn auch vor der letzten Entscheidung manche Zweifel und Ängste mich plagten. Die Alternative zum Priesterberuf wäre für mich der Lehrerberuf gewesen. Auch dies hätte ich mir vorstellen können.

Zur Person:

Philipp Peintner wurde am 05.09.1937 in Natz geboren. Dort wuchs er auf einem Bauernhof auf. Er hat acht Jahre das Privatgymnasium in Neustift besucht und ist im jungen Alter von 16 Jahren ins Kloster eingetreten. 1961 feierte Herr Philipp seine Priesterweihe und die Primiz in Natz. Anschließend arbeitete er drei Jahre als Kooperator und Provisor in Pfalzen, ein Jahr in Osttirol in Assling und ein Jahr als Präfekt im Juvenat in Neustift. 1967 kam Pfarrer Philipp als Kooperator nach Niederolang, 1969-1973 war er in Geiselsberg tätig. Seit 1973 ist er der Pfarrer der Fraktion Niederolang. Über viele Jahre hinweg unterrichtete er in Olang das Fach Religion.



Pfarrer Michael

Schwefelquelle: *Was gefällt Ihnen am Beruf, was stört Sie?*

Pfarrer Michael: Am Beruf gefällt mir besonders die Arbeit mit den Menschen, sie zu begleiten und mit ihnen in Kontakt zu sein. Vor allem mit jungen Menschen arbeite ich sehr gerne. Das Schöne an diesem Beruf ist auch, dass jeder Tag anders ist, neue Anforderungen bringt und, dass man nicht alles planen kann. Es gibt Tage, die sehr stressig sind, andere sind wiederum sehr ruhig und man findet wieder Zeit für sich selbst. Man muss sich in diesem Beruf stets bewusst sein, dass man eine gewisse Verantwortung trägt. Mir ist es sehr wichtig zu sehen, dass sich etwas verändert und, dass etwas erreicht wird.

Ich wünschte mir, die Kirche würde sich mehr bewegen. Es stört mich, dass es viele Leute gibt, die bremsen. Dabei dürfen wir nicht nur nach Rom schauen, auch bei uns gibt es viele Menschen, die bestimmte Veränderungen nicht zulassen. An diesem Beruf stört mich

auch, dass man eine Person der Öffentlichkeit ist. Deshalb wird jeder Schritt dreifach beobachtet und man braucht oft eine dicke Haut.

Schwefelquelle: *Was bedeutet für Sie die Seelsorge?*

Pfarrer Michael: Aus dem Begriff geht hervor, dass die „Sorge um die Seele“ gemeint ist, die Sorge um den Menschen. Ich fühle mich als Seelsorger, wenn ich meine Hilfe anbiete. Dabei möchte ich mich aber niemanden aufdrängen. Mir ist es wichtig, dass die Menschen wissen, dass ich für sie da bin, mich um sie Sorge und man sich jederzeit an mich wenden kann. Dies kann über verschiedene Wege passieren, entweder durch einen Besuch, eine E-Mail, einen Brief oder einen Anruf.

Schwefelquelle: *Was bedeutet für Sie die Seele?*

Pfarrer Michael: Bei der Seelsorge geht es nicht nur um die Menschen und um dieses Leben, sondern um etwas Höheres. Es geht auch um die Ewigkeit, man versucht den Menschen den richtigen Weg anzubieten. Es geht natürlich auch um die gesunde Seele in diesem Leben, denn bereits jetzt beginnt das Leben, das einmal kommen wird.

Schwefelquelle: *Wie stehen Sie zum Zölibat?*

Pfarrer Michael: Bereits seit langer Zeit wird in der Öffentlichkeit über das Zölibat diskutiert. Ich bin der Meinung mit dem Zölibat kann man leben, wenn man versteht, was es bedeutet, diesen Weg zu gehen. Wenn man weiß, dass dies der richtige Weg ist, so kann man das Zölibat akzeptieren. Es ist zwar auf der einen Seite ein Verzicht, durch diesen kann man jedoch auch viel Freiheit erfahren. Man ist ungebunden und frei, natürlich auch einsamer. Ich empfinde diese Einsamkeit jedoch nicht als belastend, da ich, wenn ich möchte, immer von Menschen umgeben bin und daher auch gerne mal für mich bin.

Ich hätte kein Problem, wenn das Zölibat abgeschafft wird, es wäre sicher kein Problem für die Seelsorge, wäre aber auch nicht entscheidend. Es würde aufgrund der Abschaffung vielleicht mehr Priester geben. Entscheidender, für oder gegen die Wahl dieses Berufes, ist meiner Meinung nach jedoch der Glauben.

Schwefelquelle: *Könnten Sie sich einen Pfarrer mit Familie vorstellen?*

Pfarrer Michael: Das könnte ich mir durchaus vorstellen. Er wäre jedoch gebundener und weniger flexibel, als jemand, der keine Familie hat.

Schwefelquelle: *Was sind die Gründe für die leeren Kirchen? Was sollte oder könnte man dagegen tun?*

Pfarrer Michael: Diese Frage ist sehr schwierig zu beantworten. Es heißt „die Not lehrt glauben“. Wir sollten eigentlich in die Kirche gehen, um zu danken und nicht nur wenn es ein Problem gibt. Zu sagen ist auch, dass die leeren Kirchen nichts mit der Messengestaltung zu tun haben. Ein gutes Beispiel dafür sind die Jugendmessen, welche eine Zeit lang (auch bei der Jugend) sehr beliebt und gut besucht waren. Heute werden die Jugendmessen von den Menschen besucht, die auch sonst immer zur Kirche gehen. Die eigentliche Zielgruppe aber fehlt.

Die Menschen sollten die Ernsthaftigkeit und die Bedeutung der Sakramente verstehen und, dass es nicht selbstverständlich ist, diese zu erhalten.

Was man gegen die leeren Kirchen tun kann, kann ich leider nicht beantworten. Es ist wichtig, die fleißigen Kirchengänger, nicht zu vergessen. Ich für meinen Teil werde einfach weiterhin am Ball bleiben, Einladungen verschicken, Angebote ausarbeiten und hoffen, dass ich die Menschen damit erreiche.

Schwefelquelle: *Wenn Sie nicht Pfarrer geworden wären, welchen Beruf hätten Sie dann gewählt?*

Pfarrer Michael: Früher wollte ich einmal Lokomotivführer werden, dann Tierarzt und dann Arzt. Priester zu werden war für mich bis zum 23. Lebensjahr kein Thema, erst ab da hat es sich so langsam entwickelt.

Wenn ich heute nochmal wählen dürfte, würde ich mich nochmal für diesen Beruf entscheiden. Es gibt aber auch Zeiten, wo ich mich dagegen entscheiden würde. Dies hängt ganz davon ab, wie ich den Priesterberuf aktuell erlebe.

Schwefelquelle: *In Deutschland wird alternativ zum Religionsunterricht das Fach „Ethik“ angeboten. Glauben Sie, dass dies auch in Südtirol angebracht wäre?*

Pfarrer Michael: Nein, ich persönlich bin immer noch Befürworter des herkömmlichen Religionsunterrichtes. Die Ethik gehört ja eigentlich in den Religionsunterricht und kann nicht aus diesem weggedacht werden.

Es ist nicht möglich, einen wertfreien Ethikunterricht zu halten. Ich finde es wichtig, dass man sich zuerst mit der eigenen Religion befasst und anschließend über andere Religionen informiert wird. Die Kenntnis der anderen Religionen ist sogar besonders wichtig. Denn wenn man Bescheid weiß, so muss man auch keine Angst vor den anderen Religionen haben.

Zur Person:

Michael Bachmann wurde im August 1972 in Bozen geboren. Er besuchte die Grundschule in Siebeneich, die Mittelschule in Terlan und das humanistische Gymnasium in Bozen. Nach der Matura 1992 ging er nach Innsbruck, um dort zuerst Biologie und später Theologie zu studieren. 1984 trat er in den Orden in Neustift ein. Zwei Jahre arbeitete er dort als Heimerzieher. 2000 wurde er zum Diakon geweiht, 2001 zum Priester. 2000 bis 2001 arbeitete er als Diakon in Pfalzen. Im Jahr 2001 kam er schließlich nach Niederolang, wo er bis 2006 als Kooperator arbeitete. In Köln und Düsseldorf machte er zusätzlich eine Ausbildung zum Jugendseelsorger. 2006 wurde er zum Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Bruneck ernannt und seit jenem Jahr übt er das Priesteramt in Oberolang und Geiselsberg aus. Im Oktober dieses Jahres wurde er zum Pro-Dekan des Dekanats Bruneck ernannt. Eine Zeit lang hat Michael in der Mittelschule Religion unterrichtet.

Was bedeutet dir die katholische Kirche?

Diese Frage haben wir Menschen verschiedenen Alters gestellt und dabei einige interessante Antworten bekommen.

Klara di Francesco Wolfsgruber, Matthias Hofer

Nichts, ich glaube an Gott, aber gehe nicht in die Kirche.

Für mich ist die Kirche wie eine in ein schmutziges Papier eingewickelte Perle. Denk ich das Papier weg, kommt die Kostbarkeit zu Tage.

Für mich ist erst Sonntag, wenn ich den Gottesdienst besuche. Da finde ich Ruhe, kann mich auf Wichtiges im Leben besinnen und tanke Kraft für die anstehende Arbeitswoche.

Ich denke die Kirche ist weltfremd geworden. Die Menschen suchen Rückzug und Besinnung. Die Kirche ist keine konkrete Lebenshilfe mehr.

Der Kirche sind die Feiern zu wichtig, die Organisation, der Verstand ist zu wichtig, die Pfarrer haben keine Ahnung mehr, wie es in den Menschen aussieht und was sie brauchen.

Ich wünsche mir einfache Kirchen, Rückzugsorte für Meditation und Kontemplation und finde oft geschlossene Kirchen.

Ich glaube die Kirche ist zurückgeblieben, hat es versäumt mit der Entwicklung der Menschheit mitzugehen. Da rede ich besonders von den Scheidungen und der Pille. Die Priester sollten auch heiraten dürfen, ich glaube da gäbe es den Pfarrermangel nicht mehr.

Die katholische Kirche und unsere Religion ist mir sehr wichtig. Die alten strengen Regeln von früher sollten wieder eingeführt werden. So ist alles verwässert, nur mehr eine halbe Sache.

Leider sind viel zu viele Skandale aufgedeckt worden, die die Kirche lange versucht hat unter den Teppich zu kehren. Es gab auch sicher viele Mitwisser, so hat die Kirche viel an Glaubwürdigkeit verloren.

Jeder Mensch sucht das Göttliche. Die katholische Kirche ist ein Weg, aber nicht der Einzige. Wir können Gott auch in uns finden.

Die Kirche ist ein Teil meines Lebens, aber kein großer. An großen Festtagen gehe ich natürlich in die Kirche, abgesehen davon kommt sie in meinem Leben nicht besonders vor. Wenn ich sehe, wie arme Menschen hungern müssen, aber die Kirche sehr reich ist, dann hört bei mir jedes Verständnis für diese Institution auf. Junge Pfarrer sollten endlich mal den Mut aufbringen und etwas in Richtung Öffnung der Kirche unternehmen.

Die Kirche ist für mich ein Ort, wo ich in der Gemeinschaft meinen Glauben feiern kann.

Ich finde in der Natur, das was ich brauche, sehe die Schöpfung, danke und lobe Gott. Da muss ich nicht in die Kirche.

Der Glaube und die Kirche ist ein wichtiger Teil in meinem Leben. Und auch abseits der Kirche ist Gott allgegenwärtig: FlankenGOTT, HalbzeitPREDIGT, Hand GOTTES ... Man sieht, Gott ist überall. Und wenn nichts wahr wäre, hätte Gott es wohl nie in die heutige Zeit geschafft.

Ich nehme die Kirche als Angebot, wenn ich nicht hingehere, habe ich kein schlechtes Gewissen. Ich versuche die christlichen Werte im Alltag zu leben.

Bei mir kommt die Kirche nur mehr im Religionsunterricht in der Schule vor. Sonst interessiert mich die Kirche nicht.

Kirche bedeutet bei mir Glauben. Wenn man keinen Glauben hat, dann hat man auch keine Hoffnung. Der Glaube hilft mir in schwierigen Zeiten. Leider muss ich zugeben, dass, wenn es mir gut geht, ich weniger in die Kirche gehe oder bete.

Kulturfahrt nach Obertilliach

Senioren besichtigen das naturgeschützte Dorf.

Rosa Rauter, KVV Mitterolang

Der KVV-Ortsausschuss Mitterolang lud mit einer gefälligen Einladung „65 plus“ zu einer Fahrt nach Obertilliach in Osttirol ein. Schon auf der Fahrt wurde aufmerksam gemacht auf den Draursprung, die Täler und Ortschaften sowie deren Sehenswürdigkeiten. In Obertilliach, einem Haufendorf, das seit 1978 strengen Schutzbestimmungen unterstellt ist, besuchten wir die Kirche zum hl. Ulrich und staunten über die Größe und Ausstattung des Gotteshauses. Pfarrer Philipp hielt uns eine kurze Andacht, und an der Rückseite der Kirche konnten wir an einem Fresko erfahren, dass das Dorf in Kriegszeiten von der Porzescharte aus beschossen, aber durch das Gebet und die Weihe an das hl. Herz Jesu weitgehend verschont wurde. Nun besichtigten wir das Dorf mit seinen wunderbaren Bauernhäusern, den Erkern und Malereien, den herrlichen Blumen, die in der Herbstsonne ein prachtvolles Bild ergaben. Nun trafen wir uns im renommierten

Gastbetrieb „Unterwöger“ zur gemeinsamen Marend und gemütlichem Beisammensein. Auch der Pfarrer des Ortes, ein „Schwarzer“ aus dem Kongo, nahm die Einladung an, mit uns zu feiern. Tobias spielte uns auf der Ziehharmonika auf und Elisa gab uns in einem Gedicht viele gute Wünsche zum Besten. Auch richtige Antworten auf drei knifflige Quizfragen wurden mit einem Preis belohnt. Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen in netter Gesellschaft kehrten wir nach Olang zurück.



Gruppenfoto mit dem Ortspfarrer von Obertilliach Dr. Vinzenz Ohindo (zweiter von links)

3. Vereinswattturnier in Olang

ausgetragen in der Feuerwehrrhalle Niederolang

Rosa Rauter, KVV Mitterolang

Auf Einladung verschiedener Vereine, KFS Pfarre Olang, KVV Mitterolang und Geiselsberg, ASC Olang und FF Niederolang, fand wiederum das bereits traditionelle Wattturnier der Vereinsausschüsse statt. Es dauerte eine Weile, bis alle Teilnehmer eintrafen und die Tische voll besetzt waren. Schließlich hieß uns der Hausherr, Kommandant Christof, herzlich willkommen. Schiedsrichter Robert erläuterte die Bestimmungen und hatte schon die Runden, mit welchen die Spielergruppen zusammentrafen, bestens vorbereitet. Mit großem Eifer wurde um wertvolle Punkte gekämpft, und gar manche/r musste den Durst, der dabei aufkam, stillen. Schließlich standen die Sieger fest.

Den ersten Preis erspielte sich der Fischerverein, den Zweiten der Freizeitclub Pfarre 85, den Dritten wiederum die Fischer, die mit starker Mannschaft angetreten waren. Auch für den vierten Platz gab es noch einen schönen Preis, es kam der Seniorentreff Niederolang

zum Zug. Den Ersten in umgekehrter Reihenfolge konnte sich der KVV Geiselsberg abholen. Auch schöne Geschenkskörbe und Sachpreise wurden verlost und Armin, dem Organisator dieser Preise, Beifall gespendet. Nach der Aufnahme eines Gruppenfotos bekamen alle Teilnehmer einen Nudelteller verabreicht, der nach dem anstrengenden Nachmittag besonders schmeckte. Ein Lob der Köchin!

Mit einem Aufwiedersehen endete die Veranstaltung.



Die zahlreichen Teilnehmer in Aufstellung für das Gruppenfoto

Grabkerzen Verzierung

Michaela Steger, Kfs Oberolang

Am 10/11. Oktober organisierte der Kfs Oberolang unter der Leitung von Marion Franzelin einen Grabkerzen-Verzierungs-Kurs.

Es kamen viele begeisterte Frauen, die mit sehr viel Geschick und Fantasie beeindruckende Kerzen gestalteten. Einige hatten schon geübte Erfahrungen und frischten so mit viel Tatendrang alte Erinnerungen auf, und andere wiederum taten dies zum ersten Mal.

An den zwei Abenden wurde in der Feuerwehrrhalle von Oberolang viel zusammen gelacht und auch der ein oder andere Blick nach links oder rechts riskiert, wer wohl eine noch bessere Idee hatte.

In akribischer Kleinarbeit wurden die Kerzen mit anspruchsvollen Motiven verziert



Das Resultat der zwei Kursabende kann sich sehen lassen



Schätzspiel Kirchtag Oberolang

Michaela Steger, Kfs Oberolang



Der Familienverband Oberolang gratuliert den diesjährigen Gewinnern des Schätzspieles beim Kirchtag in Oberolang:

1. Preis Lorenz Springeth
2. Preis Jakob Pallhuber
3. Preis Irmgard Mair

Olang (er)lebt

Margot Rieder Trebo, Bildungsausschuss

Bei Jubiläen im Allgemeinen sucht man nach Formen, diese auf angebrachte Weise zu begehen. Dies war auch die Intention des Arbeitsausschusses im Bildungsausschuss, als er sich Gedanken machte, wie die 25 Jahre Bildungsausschuss Olang gefeiert werden sollten.

Da im Bildungsausschuss ja alle Vereine angesiedelt sind, lag es auf der Hand, das Jubiläum mit den Vereinen zu feiern. Es wurde eifrig nach Ideen gesucht, welche das Miteinander der Vereine gerade im Jubiläumsjahr ganz besonders unterstreichen sollten.

Der erste Schritt war die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Gestaltung eines neuen Logos. Mit dem neuen Logo, welches von Frau Theresia Felderer geschaffen wurde, hat sich der Bildungsausschuss einen neuen Anstrich gegeben. Frau Felderer durfte sich mit einem Büchergutschein über den gewonnenen Preis freuen.

Dann wurde unter dem Motto „Olang rückt zusammen“ die Idee zum Vereinsstammtisch geboren, von denen es letztendlich sogar zwei gab. Wir waren mehr als positiv überrascht, dass sich doch viele Vorstands- und Ausschussmitglieder verschiedenster Vereine mit dieser Idee anfreunden konnten und äußerst rege dann auch mitgearbeitet haben. Wir berichteten in der letzten Ausgabe der Schwefelquelle darüber.



Das Improtheater der Carambolage Bozen gastierte am 27. Oktober im Kongresshaus

Die Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr, eine Aufführung des Improtheaters der Carambolage Bozen am 27. Oktober 2012 im Kongresshaus sollte bei Gratis Eintritt ein kleines Zuckerle für alle Vereinsmitglieder und alle Olinger sein. An diesem Abend wurde parodiert, gestikuliert, intoniert, sinniert, agiert, reagiert, applaudiert, kurz und gut, es wurde improvisiert was das Zeug hielt. Leider waren Olinger Gesichter im Publikum eher spärlich gesät, während zahlreiche Besucher aus der näheren Umgebung den Abend sichtlich genossen.

Während Sie nun diese Zeilen lesen, ist bereits eine der vereinsübergreifenden Aktionen voll im Gange: der „Olinger Adventskalender“. Eine Idee, welche beim zweiten Vereinsstammtisch geboren wurde und welche dank der Mithilfe zahlreicher Vereine innerhalb kürzester Zeit auf die Beine gestellt werden konnte. Ob es mit dieser Aktion gelingen wird, in Olang einen Kontrapunkt zu den vielen lauten Aktionen in der Adventszeit landauf landab zu setzen, wird sich zeigen. Fast schon gerührt waren wir vom äußerst beherzten Engagement aller beteiligten Vereine. Und auch das Echo auf die Einladungen gibt uns Anlass zu hoffen, dass das Angebot von vielen Olingern gerne angenommen wird. Wir werden demnächst über den Erfolg berichten.

Weitere vereinsübergreifende Aktionen haben sich beim 2. Vereinsstammtisch herauskristallisiert: „Olang wie es singt und lacht“, gedacht als eine Veranstaltung für alle Olinger in der Faschingszeit, weiters „Olang – wie es früher war“ und auch die Idee eines „Dorffestes aller Vereine“ wurde in der Ideenbörse an jenem Abend geboren. Jetzt muss sich zeigen, ob sich auch genügend Freiwillige finden, um diese Projekte auszuarbeiten und zu realisieren.

Wenn Olang in diesem Jubiläumsjahr des Bildungsausschusses auch durch die diversen oben beschriebenen Initiativen ein bisschen mehr zusammenrücken wird, dann sind wir überzeugt, das Jubiläum auf angebrachte Weise gefeiert zu haben.

Rauch birgt Gefahren

Christof Niedermair, FF Niederolang

Das bekannte niederländische Unternehmen „FireFlash“ war am 16.10.12 in Olang zu Gast, um 15 Atemschutzträger der Freiwilligen Feuerwehren von Niederolang, Oberolang, Geiselsberg und Oberrasen in einer mobilen „Flashover“-Trainingseinheit auszubilden.

Bei diesem Basistraining, dem ersten dieser Art im Feuerwehrbezirk Oberpustertal, ging es um das Phänomen Rauchdurchzündung. Neben einem theoretischen Teil gab es für die Florianijünger praktische Übungseinheiten im Container.

Der Rauch birgt beim Innenangriff viele Gefahren, die auch Leben kosten können, weshalb eine realitätsnahe Aus- und Weiterbildung nötig ist. Die eigene Sicherheit steht ganz im Mittelpunkt des Einsatzes. Erfahrung und die Anzeichen einer Rauchdurchzündung frühzeitig zu erkennen, haben im Einsatz eine große Bedeutung. Die Strömung des Rauchs, seine Verfärbungen und viele andere Faktoren spielen eine Rolle.

Die mobile Übungsanlage ist auf einem Sattelschlepper aufgebaut und besteht aus einem Brandraum und



Das plötzliche Durchzünden von Rauchgasen kann Atemschutzträger in Lebensgefahr bringen

einem Übungs- bzw. Beobachtungsraum. Bei den drei Durchgängen wurde der Brand von der Entstehung bis zur Durchzündung beobachtet und die verschiedenen Phasen und Rauchbilder den Teilnehmern erklärt. Im weiteren Verlauf wurden die Türöffnungsprozedur und das Blocken der Rauchgasdurchzündung geübt. Die Teilnehmer der Feuerwehren waren von der Fortbildung begeistert. Weitere Schulungseinheiten fanden an den darauffolgenden Tagen auch in Welsberg und in Innichen statt.

Drei Brücken. Drei Epochen. Drei Strukturen

Albert Willeit, Dr. Arch. Caroline Willeit

Sanierung und museale Aufwertung der historischen Rasner Brücke wird mit dem Premio Architettura Oderzo 2012 ausgezeichnet.

Bereits vor mehreren Jahren hat die Gemeindeverwaltung von Rasen-Antholz eine Initiative zur Aufwertung wichtiger archäologischer und historischer Stätten in Angriff genommen. Der Ausgangspunkt für ein Themenwegenetz mit dem Namen „thema!“ war die archäologische Zone „Windschnur“ mit ihren wertvollen Funden sowie der dortige Bunker, der zugänglich gemacht werden soll. Ein erster und wichtiger Teil des Gesamtkonzeptes war die Sanierung und museale Aufwertung der historischen Rasner Brücke auf der alten Pustertaler Straße. Hier treffen nämlich drei außergewöhnli-

che Zeitzeugnisse des Straßen- und Brückenbaues im Pustertal aufeinander. Es sind Brücken und Straßen aus drei Epochen, bestehend aus drei unterschiedlichen Baustrukturen:

- > die Holzbrücke, über die die alte bis 1847 befahrene Pustertaler Poststraße führte.
- > die Steinbogenbrücke, erbaut 1847 im Zuge des Ausbaues der Pustertaler Straße unter Kaiser Ferdinand I. Sie trug bis 2008 den gesamten Verkehr durch das Pustertal.

- > die Stahl- und Betonbrücke, welche 2008 in Betrieb gesetzt wurde.

Zudem verlief hier am Rande auch der Römerweg. Durch den Bau der neuen Brücke wurde das 180 Meter lange verbliebene Straßenstück nicht mehr benötigt. Dieser Abschnitt mit der bauhistorisch wertvollen Steinbrücke aus dem Jahre 1847 (sie war eigentlich zum Abbruch bestimmt!) wurde als zeitgeschichtliches Dokument erhalten und restauriert.

Dabei sollte die Geschichte der Brücke und die Geschichte des Pustertaler Straßenbaues samt dem berühmten Ingenieur Alois Negrelli in musealer Form dargestellt werden. Dieser war befasst mit der Projektierung der Reichsstraße von Toblach nach Verona. Das Teilstück St. Lorenzen-Kiens wurde 1824 von ihm persönlich gezeichnet. Es ergab sich nur mehr an dieser Stelle diese einmalige und passende Gelegenheit, so ein Projekt umzusetzen. Nachdem sich dieser Ort am Rande eines wichtigen archäologischen Gebietes befindet, wird die vormalige „alte“ Straße wie eine Ausgrabung behandelt und sie liegt, radikal vom Asphalt der neueren Straße abgeschnitten, etwas tiefer.

Drei Epochen der jüngeren Straßengeschichte werden durch die Musealisierung sichtbar gemacht:

- > Der östliche Teil der Straße verblieb im heutigen Bauzustand, mit Asphaltbelag und Stahlleitplanken
- > anschließend wurde ein Teil der Brücke in dem Zustand belassen bzw. hergerichtet, wie er um 1938 erstellt wurde: mit erstem Asphaltbelag und Brüstungselementen aus Betonfertigteilen. Diese haben in den letzten 70 Jahren viele Straßenbrücken geprägt und sind heute fast gänzlich verschwunden.
- > Der restliche Teil wurde in den historischen Zustand von 1847 zurückgeführt, mit festem Kalkschotterbelag, einer Steinmauerbrüstung samt Steinabdeckung, der Errichtung eines Geländers mit den besonders geformten Granitwehrsteinen und Holzbalken als Brüstung. Dies alles entstand auf der Grundlage der Originalpläne, welche R. Tasser und A. Willeit im Tiroler Landesarchiv gefunden haben.

Weiters wurden die früher im Pustertal verwendeten runden Betonwehrsteine und ein Kilometerstein von 1930 eingesetzt, ebenso einige Granitwehrsteine von

der Staller-Sattel-Straße, sowie charakteristische Pyramidenpappeln, welche früher die Pustertaler Straße geprägt haben. Bereits vor 200 Jahren wurden solche als Straßenalleeebäume verwendet, wovon bei der historischen Brücke in Mühlbach die letzten zwei riesigen Pappeln aus der Zeit des Straßenbaues um 1830 zeugen. Außerdem wurden die bestehenden Böschungsmauern aus Natursteinen von 1938 und die Steinkörbe (Gabbioni) von 1985 belassen, weil sie zur Straßengeschichte gehören.

Durch das Pustertal. Von der Lienzer bis zur Mühlbacher Klause

Das ist der Titel der 13m langen Stahlskulptur in der Form des Pustertales mit allen Ortschaften und Seitentälern. Auf dieser sind zwölf bedruckte Paneele zu verschiedenen verkehrsrelevanten Themen angebracht (Römer, Alpenwall, Zug, Post, ...).

Das Projekt stammt von Caroline und Albert Willeit (willeitarchitektur) und Baukanzlei Sulzenbacher & Partner. Das museale Konzept haben willeitarchitektur, Gruppe Gut und Josef March erstellt, gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Brücke um Herbert Berger, Maria Messner, Marco Pinzan, Klaus Ausserhofer, Rudolf Tasser und Florian Kronbichler.

Weitere Informationen zu den Themenwegen: www.thema.rasen.it



Die drei Brücken sind nur einen Steinwurf voneinander entfernt



Die Steinbogenbrücke aus dem Jahr 1847 war eigentlich zum Abbruch bestimmt

Kinderwelt Olang kommt!

Andrä Prugger, Projektleiter Kinderwelt

In der Gemeinderatssitzung vom Oktober wurde das Vorprojekt der Kinderwelt genehmigt. Es unterteilt sich in Baulos I (Fitnessweg bis Höhe Riedler Mühle) und Baulos II (Bereich Fußballplatz). Das Vorprojekt wurde vor allem dank der Stimmen der SVP genehmigt; die BLO zeigte sich bei 4 Gegenstimmen und einer Enthaltung dem Projekt gegenüber sehr kritisch. Die Befürworter verwiesen auf die Chance für Olang und darauf, dass das Projekt im Leitbild von der Olinger Bevölkerung gewünscht wurde und nicht zuletzt auch die Schüler der Volks- und Mittelschule in der Konzeption miteinbezogen wurden.

Die BLO verwies in der ablehnenden Haltung vor allem auf die Kosten und zeigte sich mit der Vorgehensweise nicht einverstanden. Der Gemeinderat beschloss die Verwirklichung von Baulos I umzusetzen und Baulos II auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Derzeit wird an den Planungen weitergearbeitet; Fraktion und Gemeinde suchen immer noch eine Lösung mit dem Grundbesitzer Peter Arnold bzgl. der Grundverfügbarkeit von ca. 30 m² zur Errichtung eines Bolzplatzes. Als Lösung werden Kauf oder Grundtausch angeboten, um das Möglichste zu unternehmen, damit der Bolzplatz in Oberolang errichtet werden kann. Im Dezember 2012 sollen die Ausführungsplanungen für Baulos I abgeschlossen sein und im Frühjahr/Sommer 2013 soll mit dem Bau begonnen werden.

Als Projektleiter und –initiator hoffe ich, dass die Kinder von Olang und die Olinger Vereine ernst genommen werden und das Projekt nach reichlicher Vorarbeit im Jahre 2013, wie gegenüber den Kindern versichert, umgesetzt wird.

Stimmen zur Kinderwelt

Peter Paul Agstner, Vizebürgermeister: Der Gemeinderat von Olang hat Baulos I der Naherholungszone Oberolang genehmigt und wir werden nun dieses möglichst 2013 umsetzen. Vielen Dank nochmals der Fraktion Oberolang für die Grundverfügbarkeit und der Arbeitsgruppe unter Projektleiter Andrä Prugger für die professionelle Vorarbeit.



Baulos I beinhaltet die Sanierung und Aufwertung des alten Fitnessweges vom Dorfbeginn bis zur Riedla Mühle. Der Tourismusverein hat sich für die ordentliche Instandhaltung bereit erklärt und die Gemeinde wird die außerordentliche übernehmen. Ein großes Anliegen der Oberolanger Bevölkerung und der Grundschule Oberolang ist auch die Errichtung eines schulnahen Bolzplatzes für die Kinder. Wir hoffen hier noch eine Einigung mit dem Grundbesitzer zu finden, um dieses wichtige Projekt weiterzubringen.

Man wird sehen, wie dieses Naherholungsgebiet Oberolang von der Dorfbevölkerung und Gästen angenommen wird. Mit der Realisierung des Gesamtprojekts Kinderwelt Oberolang wird sich der Gemeinderat in einem zweiten Schritt nochmals befassen.

Cordula Jud – Vize-Obfrau Familienverband Oberolang:

Die Realisierung der Kinderwelt in Olang wird für das ganze Dorf eine Aufwertung sein. Es wird nicht nur für Kinder, sondern auch für Familien ein Treffpunkt sein.



Tradition der feierlichen Prozessionen aufgewertet

Franz Töchterle, Katholische Männerbewegung Nieder- Mitterolang

Feierliche Prozessionen und Bittgänge waren immer ein selbstverständlicher Bestandteil des religiösen Lebens in unserem Lande und sind es teilweise noch heute.

Auch in unserer Pfarrei reicht die Tradition der feierlichen Prozessionen Jahrhunderte zurück. So berichtet Theobald Innerhofer im Olinger Dorfbuch über die „am hochheiligen Fronleichnamstag des 1709tehn Jahr“ abgehaltene „große Procession zu Niderollang“.

Im feierlichen Umgang der Pfarrgemeinde mit dem Allerheiligsten spielen die mitgetragenen Statuen und Fahnen aller Stände eine besondere Rolle.

Der Katholischen Männerbewegung von Nieder- Mitterolang ist es ein Anliegen, dass diese Tradition gepflegt und die würdevolle Gestaltung der Prozessionen durch eine einheitliche Kleidung der Träger noch aufgewertet wird. Aus diesem Grunde wurden heuer für alle Fahnen- und Statuenträger in Nieder- und Mitterolang dunkel-

rote Trachtenleibchen angekauft. Anlässlich der Fronleichnamsprozession kamen sie erstmals zum Einsatz und gaben ein herrliches Bild ab.

Der Ankauf wurde teilweise durch eigene Mittel aus der Bundkasse und durch Beiträge des Landes und der Raiffeisenkasse Olang ermöglicht, wofür den beiden Institutionen vielmals gedankt sei.



Die Fahnenräger in den neu angekauften Trachtenleibchen



Fahnen- und Statuenträger in der einheitliche Kleidung während der Fronleichnamsprozession

Singend und summend

Die Schriftführerinnen des Pfarrchors Olang



Der Pfarrchor Olang anlässlich des Cäciliensonntags mit den geehrten langjährigen Mitgliedern Notburga Innerhofer und Franz Töchterle

Der Pfarrchor Olang kann auch dieses Jahr wieder auf ein intensives aber schönes Tätigkeitsjahr zurückblicken. Er gestaltete zahlreiche Gottesdienste an Fest- und Feiertagen, sang bei allen Beerdigungen und traf sich zu 35 Chorproben. Als besonderes Erlebnis in diesem Jahr ist die Rom-Fahrt zusammen mit allen Chören aus Olang zu nennen, die allen Sängerinnen und Sängern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der Cäciliensonntag, 25.11.2012, wurde zum Anlass genommen, um allen Chormitgliedern sowie Organisten für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Verein zu danken und langjährige Mitglieder auszuzeichnen. Heuer wurden die Ehrungen zum ersten Mal im feierlichen Rahmen der Heiligen Messe übergeben. Nach einer würdevollen Gestaltung des Gottesdienstes mit abwechslungsreichen Liedern ehrte der Obmann Karl Stader Frau Notburga Innerhofer zu 25 Jahren, Herrn Franz Töchterle zu 40 Jahren und Frau Martha Ellemunter zu 50 Jahren freiwilligen Dienst an der Chorgemeinschaft. Leider konnte Frau Martha Ellemunter aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich die Auszeichnung entgegennehmen. Auch wir als Chorgemeinschaft möchten auf diesem Weg den Geehrten

recht herzlich gratulieren und wünschen ihnen weiterhin viel Schwung und Freude am Chorleben.

Weiters wurde unserem Chorleiter Walter Innerhofer für seinen langjährigen und stets intensiven Einsatz, sowie als treibende Kraft der Romfahrt, gedankt. Der gesamte Chor möchte sich diesem Dank anschließen und ihm ein großes Lob aussprechen. Es gelingt ihm immer wieder mit viel Geduld und Engagement aus uns das Beste herauszuholen!

Anerkennung gilt auch unseren „Ansagerinnen“ Hanni und Albina. Sie leiten bereits 20 Jahre außerterminliche Proben sowie Beerdigungen an alle Mitglieder weiter, sodass die Chortätigkeit reibungslos ablaufen kann.

Auch unserem Obmann Karl möchten wir Dank sagen. Er ist für all das Organisatorische zuständig und stets bemüht für ein gutes Miteinander im Verein. Unser Verein kann nur bestehen, wenn alle Chormitglieder am gleichen Strang ziehen, fleißig an den Proben teilnehmen und sie sich von ihren Partnern und Familien unterstützt wissen. An dieser Stelle sei allen Mitgliedern gedankt für ihre aufopfernde, liebevolle und manchmal vielleicht auch etwas mühevollte Mitarbeit an den Proben und Aufführungen. Mit Familie und Beruf lässt sich die Chortätigkeit nicht immer so einfach vereinbaren. Dies ist jedem bewusst und trotzdem können wir mit großer Freude auf ein gelungenes und schönes Jahr zurückblicken.

Der Cäciliensonntag fand bei einem schmackhaften Mittagessen im Gasthaus „Alte Goste“ einen gemütlichen Ausklang mit Musik und Gesang.

„Singend und summend durchs Leben gehen“ - dieses Motto soll uns Sängerinnen und Sänger stets in unserer Chortätigkeit begleiten.

Ein turbulentes Vereinsjahr

Nikolaus Spitaler, Kirchenchor Oberolanz

Im vergangenen Jahr hat es im Kirchenchor Oberolanz einige tiefgreifende Änderungen gegeben. Nachdem Chorleiter Bruno Beikircher Ende 2011 überraschend seinen Rücktritt vom Amt des Chorleiters angekündigt hatte und aus gesundheitlichen Gründen auch seine sonstigen Tätigkeiten zurücklegte, stand der Chor vor einer riesigen Herausforderung. Bruno war nämlich nicht nur 24 Jahre lang Chorleiter, sondern kümmerte sich in dieser Zeit gemeinsam mit seiner Gattin Paula auch um sämtliche organisatorischen Belange des Vereins.

Um in dieser Phase den drohenden Stillstand oder gar eine Auflösung des nun führungslosen Chores zu verhindern, tat sich Anfang 2012 eine Gruppe engagierter Chormitglieder zusammen, um als ersten Schritt einer Reorganisation des Chores die Wahl eines Ausschusses vorzubereiten. Nach der Ausarbeitung von Vereinsstatuten durch die Arbeitsgruppe und der Suche nach geeigneten Kandidaten konnte schließlich in der Vollversammlung vom 15. März 2012 ein neuer Vereinsausschuss bestimmt werden. Dieser setzt sich aus Obmann Wilhelm Mair, dessen Stellvertreterin Margit Thomaser, Stefan Fauster (Kassier), Angelika Sapelza (kooptiertes Mitglied - Notenarchivarin) und Nikolaus Spitaler (Schriftführer) zusammen.

Die größte Herausforderung für den neuen Ausschuss war die Besetzung der Chorleiterstelle. Nach langer Suche wurde man schließlich in Mitterolanz fündig, wo sich Theresia Rienzner Neunhäuserer bereit erklärte, die Chorleitung zu übernehmen. Zu allem Überflus trat kurz vor Mariä Himmelfahrt überraschend auch noch Franz Egger als Organist zurück, wodurch für die ersten Auftritte nach der Sommerpause auch an dieser Stelle kurzfristige Aushilfen gesucht werden mussten. Schließlich konnte jedoch mit Katja Renzler aus Oberrasan auch eine kompetente Organistin verpflichtet werden, welche den Kirchenchor von nun an dauerhaft an der Orgel begleiten wird.

Abgesehen von den organisatorischen Turbulenzen hielt das vergangene Tätigkeitsjahr jedoch durchaus

einige Erfolgserlebnisse und musikalische Highlights für den Chor bereit. Dazu gehören zweifellos die Romfahrt der Olanzer Chöre Ende April, welche für den Kirchenchor Oberolanz noch Bruno Beikircher organisatorisch betreute, die gemeinsame Aufführung der Mutschlechnermesse am Pfingstmontag in Niederolanz sowie die Uraufführung des „Ave Maria“ von Hansjörg Mutschlechner zu Rosari in der Pfarrkirche von Oberolanz bereits unter der Leitung von Theresia Neunhäuserer.



Pfarrer Michael, Chorleiterin Theresia Neunhäuserer, Martha Patzleiner, Bruno Beikircher, Marlene Egger, Obmann Wilhelm Mair, Organistin Katja Renzler (v.l.n.r)

Auch die Zahl der aktiven Chormitglieder konnte erhöht werden, durch die Aufnahme von drei neuen Sängerinnen (Sopran) beträgt der Mitgliederstand mittlerweile 27.

Anlässlich der Cäcilienfeier am 25. November war nun der Zeitpunkt gekommen, um zurückzuschauen und zu danken. Im Anschluss an den Festgottesdienst drückte Pfarrer Michael im Namen der ganzen Pfarrgemeinde ganz besonders Bruno Beikircher seinen aufrichtigen Dank für den unermüdlichen und selbstlosen Einsatz für den Kirchenchor Oberolanz aus, welchem er über 24 Jahre als Chorleiter vorstand. Dankesworte gingen ebenso an Franz Egger, der den Chor ebenfalls 24 Jahre lang als Organist begleitete und an die beiden Jubilarinnen Marlene Egger (30 Jahre Mitgliedschaft) und Martha Patzleiner (15 Jahre Mitgliedschaft). Weiters hieß er die neue Chorleiterin



Der Kirchenchor Oberolang mit den Geehrten

Theresia Neunhäuserer sowie die neue Organistin Katja Renzler recht herzlich willkommen.

Der Jubeltag fand seine Fortsetzung mit dem traditionellen Cäcilienessen im Gasthof Bad Bergfall, in dessen Rahmen auch Obmann Wilhelm Mair Dankesworte an die Geehrten richtete und das dienstälteste Chormitglied Hermann Mair noch einen unterhaltsamen Einblick in die mittlerweile 82-jährige, zum Teil recht bewegte Chronik des Kirchenchores Oberolang gewährte.

Der Ausschuss des Kirchenchores bedankt sich bei allen für den wohlwollenden Zuspruch in dieser schwierigen Phase des Umbruchs und nicht zuletzt für die finanzielle Unterstützung zahlreicher Gönner und hofft auch weiterhin auf einen breiten Rückhalt in der Olinger Bevölkerung, um seine Tätigkeit in gewohnter Weise aufrechterhalten zu können!

Bessere Trinkwasserversorgung Geiselsberg durch Projekt Lorenzi

Matthias Prugger, Präsident der Olinger Seilbahnen

Die Trinkwasserversorgung von Geiselsberg wurde anlässlich des Neubaus der Skipiste Lorenzi mit zusätzlicher Schüttmenge gesichert. Langjährige Studien der Olinger Seilbahnen AG am gesamten Osthang des Kronplatzes ermöglichten das Vorhaben der Sanierung der Quellfassungen und Quellstuben. Das als umweltbegleitende Maßnahme für den Bau der neuen Skipiste Lorenzi übernommene Projekt wurde mit der Einleitung von neuem zusätzlichem Wasser in das Trinkwassernetz von Geiselsberg für dieses Jahr abgeschlossen. Hierbei wurden vorerst fünf neue Quellfassungen angelegt und über einen neuen Sammelschacht in die bestehende Wasserstube „Oberegge“ eingeleitet. Die Mehrmenge ist beachtlich und erreichte nach der professionellen Fassung teilweise über 6 l/s (gegenüber früheren Messungen von insgesamt 2,2 l/s).

Im Frühjahr/Sommer 2013 geht es mit der Sanierung der „Bielis“ und „Prackenquellen“ weiter. Eine längst überfällige Sanierung der Trinkwasserfassungen in

Geiselsberg wird somit Wirklichkeit und bringt die Kosteneinsparung für die Gemeinde Olang im Ausmaß von ca. 250.000 Euro mit sich.



Die Neufassung der Oberegger Quellen bringt eine beachtliche Steigerung der Schüttung

Was tun mit dem alten Rathaus? Chance für Olinger Bürger

Interessierte können für zwei Jahre mehr oder weniger gratis Räumlichkeiten zur Nutzung erhalten, wenn sie bereit sind, sich die Räume selbst zu sanieren und herzurichten. Dies hat im Zuge der Leitbildentwicklung „Olang 2020“ ein eigener Arbeitskreis als interessante Initiative zur Nutzung des leer stehenden alten Gemeindehauses erarbeitet.

Hannes Denicolò, Reinhard Bachmann, für die Leitbild-Arbeitsgruppe „Altes Rathaus“



Vereine aber auch Privatpersonen können bis 15.02.2013 um Nutzung der Räumlichkeiten im alten Gemeindehaus ansuchen

Zuerst hatte man verschiedene Möglichkeiten untersucht, die von Umnutzung, Sanierung, Erweiterung, Verkauf mit Bindungen oder Abriss zwecks Platzgestaltung bis hin zu einem Neubau in Kombination mit einer Tiefgarage reichten. Um sich aber die Zukunft nicht allzu rasch zu verbauen, aber auch nicht durch Nicht-Nutzung das Gebäude dem langsamen aber sicheren Verfall preiszugeben, einigte man sich auf eine „Zwischenlösung“.

Diese sieht so aus: Das Haus bleibt erhalten und kann von Interessierten, in erster Linie Olinger Bürgern, für eine gewisse Zeit genutzt werden. Grundsätzlich sollen Gemeindeinitiativen in Olang gefördert werden: Vereine, Organisationen, Unternehmen, Einzelpersonen können Räume im alten Rathaus für einen symbolischen Mietpreis nutzen. Es kann sich hier auch um eine temporäre Nutzung durch Jungunternehmer (z.B. als Fachgeschäft, Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistung usw.) handeln. Ausgeschlossen ist die Nutzung zu Wohnzwecken.

Bedingung ist, dass die Nutzer die Kosten für die bedarfsorientierte Instandsetzung übernehmen und dann für die laufenden Betriebskosten selbst aufkommen (Beleuchtung, Heizung, Wasser, Müllentsorgung,

Reinigung usw.). Die Räumlichkeiten können selbst gestaltet und genutzt werden.

Der Zeitraum für die Nutzung ist vorerst mit zwei Jahren festgesetzt. Eine Verlängerung ist eventuell denkbar, wenn bis dahin gute Erfahrungen gemacht werden und sich für die Gemeinde nicht andere Nutzungen ergeben. Mit den ausgesuchten Nutzern wird ein Mietvertrag zu einem symbolischen Preis abgeschlossen.

Auswahlkriterien:

- > Jungunternehmer/Wertschöpfung soll geschaffen bzw. ermöglicht werden
- > Olinger Organisationen/Betriebe werden bevorzugt
- > öffentliches Interesse hat im Zweifelsfall den Vorzug
- > keine Konkurrenz zu bestehenden privaten Unternehmen/Organisationen (Regulierungsgrundsatz)
- > Ausschlusskriterium: lärmintensiv, Geruchsbelästigung, Emissionen
- > Ausschlusskriterium: Parkplatzverbrauch.

Anmeldung/Bewerbung bis 15. Februar 2013

Interessierte sind nun aufgerufen, sich schriftlich zu melden und ihr Nutzungskonzept innerhalb 15.02.2013 dem Gemeindeamt zukommen zu lassen:

Gemeinde Olang, Florianiplatz 18, 39030 Olang

E-Mail: info@gemeinde.olang.bz.it

Eine von der Gemeinde eingesetzte Kommission wird über die Auswahl, die Rahmenbedingungen und die Raumaufteilung entscheiden.

Zwecks detaillierter Information und eventueller Besichtigung der Räumlichkeiten kann mit Bürgermeister Reinhard Bachmann Kontakt aufgenommen werden:

E-Mail: info@gemeinde.olang.bz.it

Tel. 0474 49 61 21.

Ehrungen verdienter Musikanten

Der Mitterolanger Kirchtag 2012 stand ganz im Zeichen der Ehrungen verdienter Musikanten; ein Verdienstabzeichen für die Tätigkeit im Ausschuss, zwei Verbandsehrenzeichen für 25 Jahre, zwei Verbandsehrenzeichen für 40 Jahre sowie zwei Verbandsehrenzeichen für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Peter Sigmair Kapelle wurden vom Verbandsobmann des VSM überreicht - daneben ist natürlich auch die Blasmusik nicht zu kurz gekommen.

Christian Egger, Schriftführer Musikkapelle Peter Sigmair



Verbandsstabführer Toni Profanter, Stefan Oberjakober, Adalbert Egger, Eduard Monthaler, Peter Neunhäuserer, Wilfried Egger, Georg Reden, Kapellmeister Martin Egger sowie Verbandsobmann Pepi Fauster (v.l.n.r.)

Trüb, regenverhangen, kein typisches Kirchtagwetter an diesem 2. September! Regen bis in die frühen Morgenstunden und auch im Anschluss an die Hl. Messe in der Kirche von Mitterolang kann die Kirchweihprozession nicht gestartet werden, da der Regen wieder einsetzt.

Erst als die kirchlichen Feierlichkeiten zu Ende sind, die Musikkapelle spielt gerade den Marsch „Mein Tirolerland“, der plötzliche Wetterumschwung: Bei der Wiederholung der Trio-Melodie, passend zur 3. Strophe im Text „Des Morgens in der Früh steig ich so hoch hinauf, da geht so wunderschön die liebe Sonne auf...“ brechen doch glatt die ersten Sonnenstrahlen hervor! Wunder, zumindest ganz kleine, gibt es immer wieder

...

Und wer hätte es gedacht: bestes Kirchtagwetter plötzlich, und daran sollte sich auch im Laufe des Tages nichts mehr ändern. Die Musikkapelle Peter Sigmair Olang marschiert mit klingendem Spiel zum Musikpavillon, wo der Höhepunkt des diesjährigen Kirchtages stattfinden soll: Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder der Musikkapelle. Verbandsobmann Pepi Fauster, assistiert von Verbandsstabführer Toni Profanter, übernimmt diese ehrenvolle Aufgabe und findet auch die passenden Worte zur Würdigung der nicht ganz alltäglichen Leistungen der einzelnen Musikanten:

- > **Stefan Oberjakober** - Verbands-Ehrenabzeichen in Silber für 25 Jahre Mitglied
- > **Adalbert Egger** - Verbandsehrenabzeichen in Gold für 40 Jahre Mitglied
- > **Eduard Monthaler** - Verbandsehrenabzeichen in Gold für 40 Jahre Mitglied
- > **Peter Neunhäuserer** - Verbandsehrenabzeichen in Groß-Gold für 50 Jahre
- > **Wilfried Egger** - Verbandsehrenabzeichen in Groß-Gold für 50 Jahre
- > **Georg Reden** - Verbandsehrenabzeichen in Silber für 25 Jahre Mitglied sowie Verdienstabzeichen in Silber für 15 Jahre Tätigkeit im Ausschuss der Musikkapelle

Die sechs geehrten Musikanten haben zusammen über 230 Jahre lang der Musikkapelle die Treue gehalten, was besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht genug gewürdigt werden kann. Das Ein- und Austreten bei einem Verein ist nicht schwierig, das Dabeibleiben über so viele Jahre dagegen verlangt einiges an Hingabe, Disziplin und gegenseitiger Rücksichtnahme ab.

Pfarrmusik – Der Musiksommer 2012

Pfarrmusik Olang

Nach dem erfolgreichen Wertungsspiel in Deutschland und dem gut besuchten Pfarrlinga Kirschtta, der wie immer viel Arbeit und noch mehr Publikum mit sich brachte, war die restliche Saison der Pfarrmusik Olang mit Konzerten und Aufmärschen im In- und Ausland gut gefüllt.

Am 15. Juli war die Musikkapelle zu Gast beim Musikfest in Tiers, wo sie beim Umzug marschierte und anschließend ein Konzert spielte. Am 15. August machte die Pfarrmusik zum wiederholten Mal Station beim Spritzen- & Tutenfest in Villnöß, wo nicht nur musiziert, sondern auch - wie immer - ausgiebig und nett gefeiert wurde.



Die Pfarrmusik beim Spritzen- & Tutenfest in Villnöß

Als „krönenden“ Abschluss des Musiksommers 2012 ging es am 25. August zum Kaiserfest nach Millstatt in Kärnten, wo die Pfarrmusik Südtirol beim Umzug vertrat und vormittags das Fest mit einem Konzert eröffnete.

Am Pavillon von Niederolang hielt die Pfarrmusik insgesamt vier Sommerkonzerte für Gäste und Einheimische, wobei besonders das letzte am 24. August hervorzuheben ist. Wie schon seit einigen Jahren gab es auch heuer wieder das beliebte Wunschkonzert, das dem Publikum erlaubte, sich selber ein Konzertprogramm

aus dem Repertoire der Pfarrmusik zusammenzustellen.

Am 19. Oktober 2012 hielt die Pfarrmusik ihre jährliche Vollversammlung ab. Die Sitzung stand ganz im Zeichen der Neuwahlen. Der langjährige Obmann Hubert Hofer trat nach über 20 Jahren an der Spitze der Pfarrmusik ab. Die Musikanten bedanken sich ganz herzlich beim scheidenden Obmann für die jahrzehntelange vorbildliche Arbeit. Dank gebührt auch dem scheidenden Ausschuss.

An der Spitze des neu gewählten Ausschusses steht Matthias Niedermair. Ihm zur Seite stehen Maria Brunner (Notenarchivarin), Josef Hofer (Gerätewart), Gerd Niedermair (Schriftführer), Hannes Oberparleiter (Kassier), Erhard Töchterle (Trachtenwart), Philipp Töchterle (Vize-Obmann und Jugendleiter) und als Kapellmeister wurde Christian Oberhammer bestätigt.

Die Pfarrmusik dankt herzlich allen treuen Fans und freut sich bereits auf das Musikjahr 2013.



Der neue Ausschuss der Pfarrmusik: Gerd Niedermair, Matthias Niedermair, Erhard Töchterle, Maria Brunner, Hannes Oberparleiter, Philipp Töchterle und Josef Hofer (v.l.n.r.)

Würdige Heldengedenkfeier der Schützenkompanie

Starke Teilnehmerzahl durch die Schützen. Dorfbevölkerung schwach vertreten.

Jährlich gedenkt die Schützenkompanie Peter Sigmair und die Bläsergruppe der Musikkapelle Peter Sigmair am Vorabend zum Seelenonntag den Gefallenen von 1809 und beider Weltkriege. Der Gedenkfeier ging ein feierlicher Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Philipp Peintner, voraus.

Nach dem Gottesdienst marschierten die Schützen, die Bläsergruppe und der Pfarrer zum Tharerstöckl, wo die Gedenkfeier stattfand. Pfarrer Philipp Peintner fand in seiner Gedenkansprache würdige und treffen-

de Worte für die Gefallenen. Sie hätten für die Heimat ihr kostbarstes Gut, ihr Leben, geopfert. Es sei wichtig, dass man ihren mutigen Einsatz nie vergesse und auch in der heutigen Zeit noch daran gedenke.

Die Schützenkompanie Peter Sigmair feuerte zu Ehren der Gefallenen eine Ehrensalue ab. Mit der Weise des guten Kameraden und der Kranzniederlegung endete die würdige Gedenkfeier.

Erfreut war Hauptmann Ulrich Ladstätter über die starke Teilnahme seiner Schützen an der Feier. Enttäuschend war hingegen die Anwesenheit der Dorfbevölkerung, die nach dem Gottesdienst eingeladen wurde, an der Gedenkfeier teilzunehmen. Vor allem der große Sohn Olang's, Peter Sigmair, aber auch die Gefallenen von 1809 und den beiden Weltkriegen hätten es sich verdient, dass man einmal im Jahr an ihrem Gedenkort innehält und ihnen im Gebet für ihren Einsatz zum Wohle unserer Heimat dankt.

„Laden-Ladet“: Die Schützenkompanie Peter Sigmair bereitet sich auf die Ehrensalue vor



FC Bayern Fanclub on Tour

Hans-Peter Schraffl, Bayern Fanclub

Der Bayernfanclub Victory aus Olang gehört zu den ersten organisierten Fanclubs in Südtirol und feierte 2012 sein 20-jähriges Bestehen, welches mit einem Kleinfeldturnier gebührend gefeiert wurde. In den 20 Jahren haben die Olinger Bayernfans viel Live im Stadion erlebt. Von den vielen erfolgreichen Meisterschaften bis hin zu dem Debakel in Barcelona, den Triumph von Mailand oder auch das „Drama dohoam“. Diesen Herbst machte man sich an einem Wochenende nach Düsseldorf auf, um die Roten auch in der

Ferne zu unterstützen. 900 km und acht Stunden Busfahrt später war man in der Stadt am Rhein angekommen. Ein Abstecher an der längsten Theke der Welt durfte natürlich nicht fehlen. So wird übrigens die Altstadt in Düsseldorf genannt. Wir können nun bestätigen, den Namen trägt die Straße nicht umsonst.

Mit etwa 3000 mitgereisten Bayernfans war die Stimmung in der Esprit Arena von Düsseldorf einmalig. Es war alles dabei, was das Fanherz höher schlagen

lässt. Choreografien, Rauchbomben und 90 Minuten Schlachtgesänge von beiden Fanlagern. Zusätzlich wurde noch die Rockband „Die Toten Hosen“ vor dem Spiel ausgezeichnet. Die Leistung des FC Bayern tat seinen Rest dazu. Mit einem 5:0 Kanter Sieg wurden die Hausherrn von Fortuna Düsseldorf aus dem Stadion geballert. Die Niederlage brachte bei der Fortuna aber keinen Abbruch der Stimmung. Trotz der Klatsche wurde ihre Elf frenetisch auch noch nach Abpfiff gefeiert. So soll Fußball sein!

Friedlich ging das Fußballfest zu Ende und man trank noch das eine und andere Alt-Bier mit den Anhängern aus Düsseldorf, wobei auch neue Fanfreundschaften geknüpft wurden.

Eines ist gewiss, das war bestimmt nicht die letzte Auswärtsfahrt. Mal sehen, wo es uns in Zukunft hin verschlägt, um unseren FCB nach vorne zu peitschen!

Weiter Bilder gibt es auf:

www.bayernfanclub-olang.com
www.facebook.com/bayernfanclub.olang



Gänsehautstimmung im Stadion von Fortuna Düsseldorf



Die Olinger Bayernfans nahmen eine lange Anreise in Kauf, um ihre Mannschaft hautnah zu erleben

Abschlussfeier Fußball-Hinrunde 2012/2013

Simon Gruber, Amateursportclub Olang

Genau einen Monat vor Weihnachten, also am Samstag, den 24. November, organisierte die Sektion Fußball erstmalig eine kleine Abschlussfeier im Kongresshaus. Geladen waren alle Jugendmannschaften von der U-10 bis zur A-Jugend mit deren Eltern und Geschwistern.

Nach einer kurzen Präsentation der Mannschaften, mit Trainern und Betreuern auf der Bühne, und einigen Worten von Sektionsleiter Günther Pörnbacher und dem Leiter des Jugendbereichs Germar Bachmann, ließ man den Abend bei einem Teller Nudeln in geselliger Runde ausklingen. Anschließend um 19:30 Uhr waren auch die Spieler der Amateurm Mannschaft und der Altherren geladen. Leider folgten dieser Einladung nicht mehr so viele wie vorher aus dem Jugendbereich. Nichts desto trotz war es ein mehr als gelungener Abschluss vor der Winterpause. Die Sektion Fußball möchte sich noch einmal ganz herzlich beim Koch dieses Abends bedanken. Danke Hubert!



Der Einladung zur Abschlussfeier sind viele Spieler und Eltern gefolgt

Vorstellung Veranstaltungsreihe Kinderrechte

Am 18. November fand im Gemeinderatssaal die Vorstellung der Veranstaltungsreihe zum Thema Kinderrechte statt.

Lukas Schnarf



Mit verschiedenen Veranstaltungen will man auf die Anliegen der Jüngsten aufmerksam machen. So ist zum Beispiel im Kindergarten darüber gesprochen worden, dass Kinder Rechte haben. Die Kinder in den Grundschulen haben Wünsche ausgearbeitet und mit Luftballons in den Himmel geschickt. Die Bibliothek wird einen Lesezeichenwettbewerb veranstalten, die Jungschar wird mit einer Weckeraktion im Jänner den Umgang mit Zeit zum Thema machen.

Im Beisein zahlreicher Vertreter der teilnehmenden Vereine und Verbände begrüßte die Gemeinderreferentin für Soziales Annelies Schenk die Anwesenden und übergab sogleich dem Direktor der Sozialdienste in der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Gebhard Mair, das Wort.

Mair berichtete, dass sich Olang schon immer für soziale Themen eingesetzt hat. Der Schwerpunkt im Umgang mit Kindern in schwierigen Situationen liege in der Prävention. „Man muss die lokalen Körperschaften einbinden und sich nicht nur auf die bestehenden sozialen Netzwerke verlassen. Olang nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein und man hofft, dass weitere Gemeinden dem Beispiel folgen“, so der Direktor. Die Aktion sei wie ein unbebautes Feld auf dem gesät werde und man auf eine gute Ernte hoffe.

Annelies Schenk berichtete kurz über die Arbeit innerhalb der Arbeitsgruppe. Es seien viele Ideen entstanden, deren oberstes Ziel es sei, die Erwachsenen für die Themen der Kinder zu sensibilisieren, zu informieren ohne allerdings zu moralisieren. Träger der Initiative sind der Schulsprengel Olang, Kindergärten, Jugendbeirat, Jugendtreff, Jungschar, SKJ, Familienverband, Bibliothek, Bildungsausschuss, Bezirksgemeinschaft Pustertal und die Gemeinde Olang. Als wertvollen Partner und zugleich Sponsor konnte die Raiffeisenkasse gewonnen werden.

Bürgermeister Bachmann ergriff die Gelegenheit und erinnerte daran, dass die UN-Kinderrechtskonvention von Ländern wie den USA oder Somalia noch immer nicht angenommen worden ist. Auf Gemeindeebene gelte es zu erörtern wie man die Kinderrechte stärken kann. „Die Gemeinde kann ihren Beitrag dazu leisten indem sie Strukturen für Bildung, Spielplätze, Räumlichkeiten für Eltern-Kind-Zentrum, für Jugendliche sowie Sportstätten zur Verfügung stellt“, so Bachmann. Olang will sich als Familiendorf positionieren und nicht zuletzt deshalb ist Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für die Themen der Kinder eine Grundvoraussetzung.



Sowohl der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal Roland Griessmair (fünfter von rechts), als auch der Direktor der Sozialdienste Gebhard Mair (zweiter von rechts) lobten Olang und insbesondere die Sozialreferentin Annelies Schenk für ihren Einsatz

Der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal Roland Griessmair zeigte sich beeindruckt über die Art und Weise wie in Olang das Thema Kinderrechte angegangen werde. Es sei der Wille spürbar nachhaltig etwas zu bewirken und nicht nur für einen Tag Staub aufzuwirbeln. „Den Wert einer Gesellschaft kann man am Umgang mit den Schwachen erkennen“, erinnerte Griessmair. Und hier gehe Olang konsequent seinen Weg und sei ein Vorbild weit über die Gemeinde hinaus. Man wolle nicht nur Kindern in schwierigen Situationen

helfen, sondern durch Prävention versuchen es nicht so weit kommen zu lassen. Auch die Kinder selber sollen sensibilisiert werden für den Umgang mit sozial Schwachen.

Am Ende des Treffens, demonstrierte Clown Malona mithilfe einer Seifenblase wie zerbrechlich Kinder sind: berührt man eine Seifenblase, zerplatzt sie. Wird sie ganz sanft vom Wind getragen, hat man lange seine Freude an ihr.

Elektrifizierung des Geläutes in der Pfarrei Geiselsberg

Pfarrer Michael Bachmann

Vor Kurzem konnte die Elektrifizierung des Glockengeläutes in Geiselsberg durch die Firma Wolf aus Lana erfolgreich abgeschlossen werden. Schon länger überlegte sich der Pfarrgemeinderat, vor allem weil der langjährige Mesner Herbert Mutschlechner die Aufgabe des Handgeläutes nicht mehr übernehmen konnte, die Glocken zu elektrifizieren, aber gleichzeitig das Handläuten an Festtagen beizubehalten. In Zusammenarbeit mit der Fraktion Geiselsberg, den

„Läutern“ und der Firma Wolf konnte eine Lösung gefunden werden. Der wunderschöne „Vierklang“ der Geiselsberger Glocken ist nun an den Festtagen weiterhin zu hören. Die vier Glocken der Pfarrkirche wurden im Oktober 1906 von Prälat Remigius Weissteiner von Neustift geweiht, da sich der Glockenstuhl und die Glocken in einem sehr schlechten Zustand befanden. Die Umgießung der Glocken im Jahre 1905 übernahm die Firma B. Chiappani aus Trient.



Jeder Läuter in Geiselsberg ist für eine Glocke zuständig. Die „Springer“ sollten alle Glocken beherrschen. Früher sind die Grundschüler immer um 12 Uhr zum Läuten in die Kirche gekommen und es gab eine strenge Rangordnung. Erst wenn die Großen die Schule abgeschlossen haben, rückten die Kleineren nach. Jeder, der Interesse, Gefühl und ausreichend Durchhaltevermögen besaß, konnte den Geiselsberger Läutern beitreten. Heute versehen sieben Läuter diesen traditionsreichen Dienst.

Wichtige finanzielle Unterstützung erhielt die Pfarrei von der Fraktion Geiselsberg, der Sparkassenstiftung, der Gemeinde Olang und der Autonomen Provinz Bozen. So konnte der Betrag von ca. 43.600 Euro aufgebracht und dieses Projekt ausgeführt werden. Ein Dank gilt allen, die sich für eine erfolgreiche und zufriedenstellende Arbeit eingesetzt haben.

Trotz Elektrifizierung des Geläutes wird der von Hand geläutete „Vierklang“ an Festtagen weiterhin zu hören sein

Wer SEHEN will, muss GLAUBEN!

Dekanatseröffnungsdienst des Jugenddienstes Bruneck

Daniela Oberhollenzer, Jugenddienst Bruneck



Gemeinsam feierten die Seelsorger des Dekanats den Eröffnungsgottesdienst

Mit diesem Thema startete der Jugenddienst Bruneck in sein neues Arbeitsjahr. Nach dem großen, feierlichen Einzug der Ministranten/innen aus den verschiedenen Pfarreien begrüßte der Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann die Seelsorger des Dekanats sowie alle Jugend-, Jungschar- und Ministrantengruppen, die Pfarrgemeinderäte, die Gemeindevertreter und den Jugendpfarrchor, welcher den Gottesdienst musikalisch umrahmte.

Der Titel des Gottesdienstes weist bereits auf das behandelte Thema hin. Wir sollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, das Gute in den Menschen sehen und die Augen nicht vor Unangenehmen verschließen. Dabei verwies der Dekanatsjugendseelsorger auf die Geschichte von Bartimäus, welche in einem Rollenspiel von der Jungschargruppe St.Lorenzen dargestellt wurde. Bartimäus war ein blinder Mann, welcher Jesus um Hilfe bat, als dieser vorbeikam. Trotz aller Kritik seiner Mitmenschen ließ er sich nicht von seinem Vorhaben abbringen. Jesus hingegen verschloss nicht die Augen vor dem Hilfesuchenden, sondern verhalf ihm wieder sehen zu können.

Am Ende des Gottesdienstes wünschten die Seelsorger dem Jugenddienst und allen Mitarbeitern/innen in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch den Kindern und Jugendlichen selbst ein erfolgreiches Arbeitsjahr, viele gute Ideen, Ausdauer und Freude in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Abschließend wurden alle Teilnehmenden zu Tee und Broten eingeladen, um den Abend ausklingen zu lassen.

Stark trotz Krise – Jugend blickt nach vorne

Jugendlichen auf dem Weg in die Selbstständigkeit helfen. Suche nach neuen Ausschussmitgliedern.

Matthias Hofer, Jugendtreff Olang

Kürzlich traf sich der Ausschuss des Jugendtreffs Olang, um die Weichen für das Jahr 2013 zu stellen. Das Jahr 2013 steht unter dem Motto „Stark trotz Krise – Jugend blickt nach vorne“. Dazu werden verschiedenen Veranstaltungen organisiert, die den Ju-

gendlichen auf dem Weg in die Selbstständigkeit helfen sollen.

Die Veranstaltungen reichen von einem Kochkurs über einen Vortrag zur Finanzierung einer Wohnung bis hin

zu einem Informationsabend eines Immobilienmaklers sowie einer Biomediation. Die einzelnen Veranstaltungen werden den Jugendlichen immer rechtzeitig mit Plakaten und in der Schwefelquelle angekündigt.

Weiters legte der Jugendtreff die Öffnungszeiten für 2013 neu fest. So ist der Jugendtreff ab Jänner jeden Mittwoch von 20-22 Uhr geöffnet. Da am Wochenende überall etwas los ist, hat man sich entschieden den Jugendlichen auch unter der Woche die Möglichkeit zu geben, in Olting mit Gleichaltrigen einen schönen Abend zu verbringen. Der Treff freut sich schon im Voraus über ein zahlreiches Erscheinen.

Noch ein Hinweis: Der Jugendtreff ist ständig auf der Suche nach neuen, motivierten Jugendlichen, die im



Ausschuss mitarbeiten wollen. Wer Interesse hat, kann sich einfach beim Jugendtreff melden.

Puschtra Jungcharleitergremium startet in ein neues Arbeitsjahr

Das Puschtra Jungcharleitergremium setzt sich aus den Ortsverantwortlichen und Leitern der Jungchar und Ministranten der vier Dekanate Taufers, Bruneck, Gadertal und Hochpustertal zusammen. Das Gremium ist ein Ort, wo Austausch untereinander stattfindet und das verschiedene Aktionen und Veranstaltungen für die Kinder und Gruppenleiter organisiert.

Am Freitag 19.10.2012 stand die diesjährige Vollversammlung an. Dabei wurden die Vorsitzenden neu gewählt sowie das Jahresprogramm gemeinsam erstellt. Es stehen wieder einige spannende Aktionen und Veranstaltungen auf dem Programm. Angefangen bei einem Spielekurs und einem Kegelabend für die Gruppenleiter bis hin zu einer Olympiade für die Kinder und der Organisation eines Busses zum landesweiten Kinderfest.

Als Vorsitzende wurden Mittich Anna aus Pfalzen und Pramstaller Silvia aus Stegen von der Vollversammlung wieder für zwei Jahre bestätigt. Begleitet wird das Gremium von den vier Jugenddiensten und Pfarrer Ebner aus Toblach.

Daniela Oberhollenzer, Jugenddienst Bruneck



Anna Mittich - 1 Vorsitzende, Silvia Pramstaller - 2 Vorsitzende
(von unten nach oben)

Mittelschüler zu Besuch bei Nordpan AG

Klaus Schnarf, Nordpan AG

Am 24.10. und am 26.10.2012 waren die Klassen 3A und 3B der Mittelschule Olang auf Initiative von Prof. Karin Niederwolfsgruber zu Besuch bei der Fa. Nordpan. Nach der Präsentation des neuen Image Films führten Vertriebsleiter Horst Kofler und Innendienstleiter Klaus Schnarf die Schüler durch die Produktionshallen und berichteten ausführlich über die Fertigung der Massivholzplatten.

Die Fa. Nordpan AG beschäftigt in den Werken Olang und Strassen (Österreich) mehr als 200 Mitarbeiter. 2012 werden mehr als 50 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet. Dies entspricht einem Volumen von ca. 94.000 Kubikmetern Holz.

Im Jänner 2013 wird die neue Produktionslinie zur Fertigung von Dreischichtplatten im Format 5000x1250 mm in Betrieb genommen. Die hauseigene Maschinenbau- und Elektroabteilung unter der Leitung von Karl



Die Schüler mit Vertriebsleiter Horst Kofler (dritter von links) und Prof. Karin Niederwolfsgruber (rechts im Bild)

Sapelza hat hierfür eine komplett neue, revolutionäre Technik zum Schneiden von Lamellen entwickelt. Dies ist ein weiterer Schritt zur Festigung der europäischen Marktführerschaft auf dem Sektor der Massivholzplattenproduktion.

Kuchenaktion ein voller Erfolg

4.150 Euro für eine Familie in Not

Daniela Oberhollenzer, Jugenddienst Bruneck

Auch heuer organisierte das Puschtra Jungcharleitergremium wieder eine Kuchenaktion. Insgesamt acht Jungchar- und Ministrantengruppen aus den Dekanaten Bruneck, Hochpustertal, Taufers und Gadertal nahmen am Projekt teil, um für einen guten Zweck Kuchen zu verkaufen. Die JS Nieder- Mitterolang, JS Niederdorf, JS St. Lorenzen, JS Oberolang, Minis Stegen, JS La Illa Stern, JS Pfalzen, JS Luttach bereiteten zusammen mit vielen fleißigen GruppenleiterInnen und Müttern selbst gebackenen Kuchen vor, um diesen nach dem Sonntagsgottesdienst anzubieten.

Der Reinerlös von 4.150 Euro geht dieses Jahr an eine Familie in Not vom Hochpustertal. Mit dem Geld soll die betroffene Familie unterstützt werden, um sie in der schweren Zeit finanziell ein wenig zu entlasten.



Vertreter der beteiligten Ortsgruppen mit den Vorsitzenden des Puschtra Jungcharleitergremiums Anna Mittich (erste Reihe, vierte von links) und Silvia Pramstaller (erste Reihe, dritte von links)

Wattturnier der SKJ Geiselsberg

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Am Sonntag, 25. November luden die Jugendlichen der SKJ Geiselsberg zu einem Wattturnier in die Feuerwehrhalle. Acht Gruppen zu je vier Personen hatten sich im Vorfeld angemeldet, dabei war alles bunt gemischt von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren. Die beiden Schiedsrichter hatten alles gut im Griff, wurden aber doch einige Male zu Rate gezogen, wenn sich in der Hitze des Gefechts eine Diskussion über die Regeln entwickelt hatte. Die Jugendgruppe versorgte den ganzen Nachmittag über die Anwesenden mit Getränken, Kaffee, selber gebackenem Kuchen und Broten. Im Endspiel traten das Team Pluna gegen das Team Lenz und Plaickner an. Team Pluna, eine reine Familiengruppe, gewann schließlich das Turnier und konnte sich über einen Geschenkkorb freuen. Das Spiel um Platz sieben bestritten die Jugend gegen die Senioren, leider mussten sich die Jugendlichen schließlich mit dem letzten Platz begnügen, konnten sich aber doch noch über ein kleines Präsent freuen. Die Jugendgruppe hatte im Vorfeld bei einigen Betrieben um Gutscheine und Preise angefragt und möchte sich bei allen ganz herzlich bedanken, die das Wattturnier



Sich nicht in die Karten schauen zu lassen war oberstes Gebot beim Wattturnier

unterstützt haben. Sie haben sich aber vorgenommen, bei einer eventuellen Wiederholung selber auch mit einer Gruppe anzutreten, denn „Watten bekommt man in Geiselsberg mit auf die Welt.“

Laternenumzug in Oberolang

Michaela Steger, Kfs Oberolang

Auch wenn das Wetter nicht dazu einlud, fanden sich am Martinstag eine ganze Schar von Kindern mit ihren Eltern und Verwandten zum traditionellen Laternenumzug in Oberolang ein.

Den Zug führte der „Hl. Martin“ hoch zu Ross an. Die Kinder haben schon Wochen zuvor an ihren Laternen gebastelt und die Lieder in der Schule einstudiert. So wurde es, trotz des Regens, ein gelungener Martinsumzug. Nach der Andacht in der Kirche bekamen sie von Herrn Pfarrer Michael den Segen und konnten Brote mit ihren Familien und Freunden teilen.

Der „Hl. Martin“ an der Spitze des Laternenumzuges



Kinderrechte - „Luftballonträume“ als Auftaktveranstaltung

Annelies Schenk, Gemeindereferentin

Schon seit Wochen haben sich die Grundschulen und Kindergärten mit dem Thema Kinderrechte befasst und dazu gebastelt, gezeichnet und geschrieben.

Am 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte war es dann soweit, dass die 260 Kinder im Park von Mitterolang ihre „Luftballonträume“ auf die Reise schicken konnten.



Clown Malona gab das Kommando

Mit einem Lied begrüßte ein kleiner Schülerchor die zahlreich erschienen Eltern, Lehrpersonen, Vertreter von Vereinen, Sozialdiensten und Gemeindeverwaltung. Nach den Grußworten des Bürgermeisters und sympathischen Einlagen von Clown Malona wurde der Start der Luftballons vorbereitet. An jeden

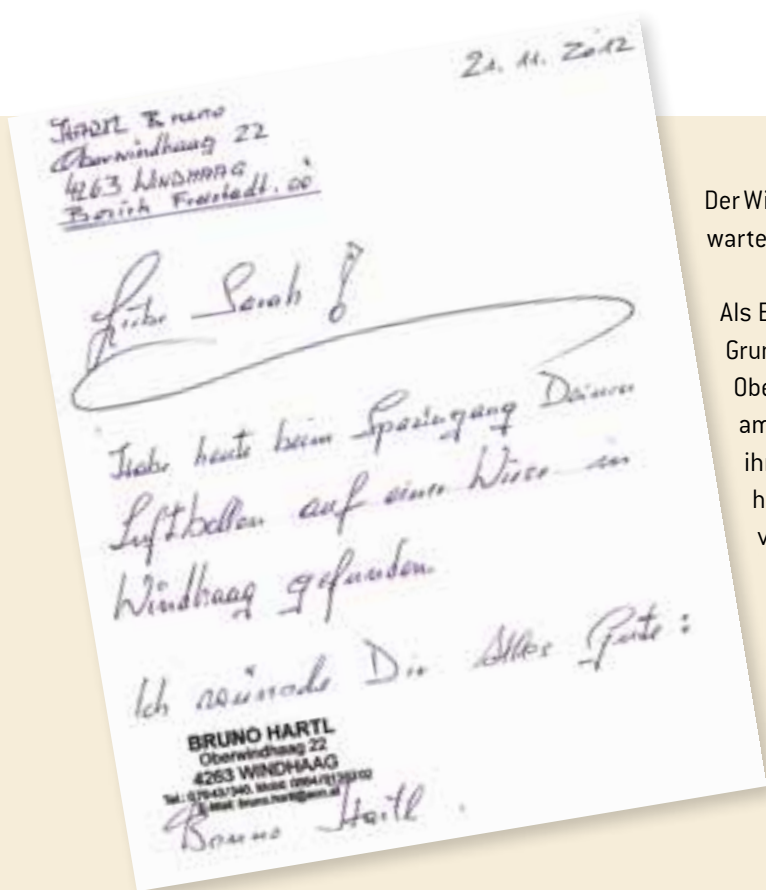


Ein eindrucksvolles Bild als die Luftballone gleichzeitig in den Himmel stiegen



Luftballon wurde ein Kärtchen geheftet, das von den Kindern im Unterricht gestaltet und mit Name, Adresse und einem persönlichen Wunsch zu den Kinderrechten versehen wurde.

Endlich war es soweit ... 3, 2, 1 und los: Hunderte von bunten Luftballons stiegen gleichzeitig in die Höhe und verschwanden recht bald am herrlich blauen Herbsthimmel.



Der Wind trug die Kinderwünsche in alle Richtungen und diese warten nun darauf, von jemandem gefunden zu werden.

Als Erste erhielt Sara Untergassmair von der 1. Klasse Grundschule in Oberolang Post. Ihr Luftballon wurde bis nach Oberösterreich getrieben, wo ihn bereits einen Tag später, am 21. November, ein Spaziergänger gefunden hatte. Mit ihr freuen sich alle, die diese Veranstaltung vorbereitet haben und sie zu einem unvergesslichen Erlebnis für die vielen Kinder werden ließ.

Innerhalb kürzester Zeit legte der Ballon von Sara Untergassmair eine weite Strecke zurück

Jungscharaufnahme Oberolang und Geiselsberg

Daniela Oberhollenzer, Jugenddienst Bruneck

Am Sonntag, 18. November wurde in Oberolang ein Mädchen in die Jungschargruppe aufgenommen, in Geiselsberg konnten drei neue Mitglieder willkommen heißen werden. Der Gottesdienst wurde von den jeweiligen Jungschargruppen gestaltet und vom Jugendchor Olang musikalisch umrahmt.

In Oberolang wurde darauf aufmerksam gemacht wie wichtig es ist, den Kindern „Zeit zum Kind sein“ zu lassen und ihre freie Zeit nicht vollgestopft werden soll mit zu vielen Terminen. Passend dazu trug der Gottesdienst den Titel „Gib mir Zeit“.

„Über den Wolken dem Himmel so nah“ hieß das Thema beim Gottesdienst in Geiselsberg. Dabei wurde auf den Faden zwischen uns Menschen zu Gott hingewiesen.



Buchneuheiten aus der Bibliothek:

Jodi Picoult:

Schuldig

Die Liebe eines jungen Mannes, die in Gewalt umschlägt – Weltbestsellerautorin Jodi Picoult erzählt die dramatische Geschichte eines jungen Mädchens, dessen Vater eine schwere Entscheidung zu treffen hat ... Die 14-jährige Trixi ist Daniels Augenstern. Er liebt seine Tochter mehr als sich selbst. Der freiberufliche Comiczeichner schafft für Trixi eine Welt voller Heldengeschichten, während seine Frau Laura an der Universität Karriere macht. Wie brüchig aber das Glück der Familie ist, wird ihm nur allzu bald klar: Trixi kommt eines Abends vollkommen aufgelöst nach Hause. Die unschuldige Liebe ihres Freundes Jason hat sich in rohe Gewalt verwandelt. Wenig später stirbt der Junge unter mysteriösen Umständen, Trixi flieht vor den Konsequenzen der Ereignisse nach Alaska. An einen Ort, der ihrem Vater sehr vertraut ist. Endlich muss er sich seiner Vergangenheit stellen und macht seiner Frau ein erschütterndes Geständnis ...



Cecelia Ahern:

Hundert Namen

Fantasievoll, einfühlsam und unverwechselbar, so ist der neue große Roman der Weltbestsellerautorin. Denn manchmal muss man ganz gewöhnliche Menschen finden, um zu verstehen, wie außergewöhnlich das Leben ist.

Eine geheimnisvolle Namensliste ist alles, was sie hat. Die Liste ist ein Vermächtnis. Und ihre einzige Chance ... Die junge Journalistin Kitty Logan ist am Tiefpunkt: Durch einen schweren professionellen Fehler hat sie fast das Leben eines Menschen zerstört. Und damit auch ihren eigenen Ruf, ihre Karriere und den Glauben an sich selbst. Da bittet ihre Mentorin sie, einen Artikel für sie zu übernehmen. Und auf einmal steht Kitty da mit einem Abgabetermin und einer Liste mit hundert Namen. Hundert Menschen, über die niemand etwas weiß ...



Gartner Bettina:

Wie der Tod das Lieben lernte

Debütroman der Brunecker Journalistin

Tirol im Jahr 1690: Auf dem Innsbrucker Köpfplatzl richtet der Henker von Hall den betrügerischen Münzwardein mit dem Schwert hin. Der Statthalter von Tirol genehmigt die Sektion der Leiche durch den fortschrittlichen Stadtphysikus Bacchettoni. Das Volk, die Medici und vor allem der Bischof sind entsetzt die gesellschaftliche Ordnung droht aus den Fugen zu geraten. Als der Henker dem Stadtphysikus für eine weitere Sektion die Leiche eines jungen Mädchens bringt, an dessen Tod der Bischof erhebliche Schuld trägt, überschlagen sich die Ereignisse. Muss der Doctor wegen dieses Frevels nun auch sein Leben lassen? Wird der Bischof zur Rechenschaft gezogen? Und kann der Henker von Hall seinen eigenen Kopf aus der Schlinge ziehen?



Bibliothek Olang startet Facebook Auftritt!

www.facebook.com/bibliothek.olang



Im Auf und Ab des Lebens ... zum Feiern berufen



Der Kalender und Begleiter für das kommende Jahr der Katholischen Frauenbewegung orientiert sich am Jahresthema „Wir glauben, darum reden wir ... durch Feier und Sakrament“.

Astrid Gärber, Katholische Frauenbewegung

Der Kalender soll anregen, darüber nachzudenken, welche Fülle und Möglichkeiten den Menschen im Leben geschenkt sind. Der Auftrag, die Berufung im Laufe des Lebens zu erspüren, dafür Talente und Fähigkeiten zu entfalten und einzusetzen, soll angenommen werden. Die Arbeitsgruppe der Kalendererstellung beschäftigte sich mit den Auf und Abs des Lebens, die gefeiert werden und die den Alltag bereichern und dem Dasein Sinnerfüllung, Freude, Halt und Heilung geben sollen. Die Texte, Bibelstellen und Impulse sind Anregungen und Hilfen für

einen persönlichen Austausch oder für eine Auseinandersetzung in Gruppen. Die künstlerische Gestaltung übernahm für den Kalender 2013 Lidia Pellegrini Hilpold aus Vilpian.

Pro verkauften Kalender geht heuer 1 Euro an den Verein La Strada/Der Weg, Bereich Frau. Unterstützt werden die Projekte „Betreutes Wohnen für Mädchen“ und „Junge Mütter“. In beiden Projekten werden junge Frauen aus schwierigen Verhältnissen und problematischen Situationen mit Professionalität und Herz in

ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben begleitet.

Die Kalender 2013 sind im Büro der Katholischen Frauenbewegung in Bozen oder bei den kfb Gruppen vor Ort erhältlich.

Katholische Frauenbewegung
Südtiroler Straße 28
39100 Bozen
Tel.: 0471 972 397
Fax: 0471 982 866
E-Mail: info@kfb.it

Weihnachtskarten des Südtiroler Kinderdorfes

Südtiroler Kinderdorf

Es gehört seit jeher zum Selbstverständnis des Südtiroler Kinderdorfes, aus eigener Initiative Aktionen zu starten, um unsere sozialpädagogischen Dienste auch und teilweise selbst finanzieren zu können. Dadurch entsteht für uns die Möglichkeit, innovative und dringende Ansätze bei der Umsetzung unserer Arbeit im Sozialbereich Südtirols zu wagen. Die vielfältigen, jeweils aktuellen und sich immer schneller ändernden Bedürfnisse der Familien verlangen uns eine große Flexibilität als sozialpädagogische Einrichtung ab.

Jedes Jahr werden wir von KünstlerInnen aus dem ganzen Land darin unterstützt, Eigenmittel zu beschaffen. Daraus entstand

zunehmend vor Jahren die Aktion „Weihnachtskarten“. Fünfzehn KünstlerInnen haben uns auch dieses Jahr wieder eines ihrer Bilder zur Verfügung gestellt. Wir bieten diese Bilder als Billets allen Südtirolern und Südtirolerinnen an, die ihre Grüße zu Weihnachten gerne auf Karten verschicken. Und wir danken allen vorab, die mit dem Weihnachtsgruß an

Ihren Freundeskreis, an KollegInnen und an MitarbeiterInnen auch einen guten Gedanken an all jene richten, denen das Schicksal gerade nicht so gut gesinnt ist. Wir tun unser Möglichstes um gut für die uns Anvertrauten zu sorgen.



Bestellung

Südtiroler Kinderdorf
Außenstelle Meran
Rennweg 23
Galerie Ariston 39012 Meran
T 0473 230 287
F 0473 492 022
Mo-Fr von 9-12 Uhr
E-Mail verein@kinderdorf.it

Fasching: Olang lacht

Ottilia Pineider, Bildungsausschuss

Der Bildungsausschuss Olang hat anlässlich seines 25jährigen Bestehens das Jahresthema 2012/13 „Olang rückt zusammen“ ausgewählt. So sind beim 2. Olander Vereinsstammtisch am 29. September viele Ideen entstanden, die großen Anklang fanden. Der Olander Adventkalender mit dem Ziel besinnliche Akzente im Advent zu setzen, wurde bereits umgesetzt.

Unter dem Motto „Oaling locht“ möchten wir am Sonntag, 3. Februar 2013 einen bunten Faschingsabend auf die Beine

stellen. Ziel dieses Abends ist die Förderung der Geselligkeit und Gemeinschaft zwischen Olangern aller Dörfer und Generationen. Dazu sind alle Olander Vereine sowie Einzelpersonen eingeladen, ihre Talente und Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Dem bunten Faschingsprogramm sind keine Grenzen gesetzt. Witze, Clownereien, Hoppalas, Kabarets, Sketches, Einakter und vieles mehr sind erwünscht. Die Darbietungen müssen keinesfalls perfekt sein; jemanden zum Lachen zu bringen ist etwas Kostbares und bereitet



allen Freude. Ein indisches Sprichwort sagt: Unsere Freude beginnt dort, wo wir andere zum Lachen bringen.

Bitte meldet euch bis 31. Dezember 2012 bei:

Arthur Neunhäuserer (0474/496312), Karl Stader (0474/592522) oder Ottilia Pineider (0474/496382 – Handy 3402966123).

Einkaufen im Ort – Lebensqualität im Dorf

Dr. Mauro Stoffella, Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol

Die Nahversorgung ermöglicht den Einkauf in unseren Dörfern, schafft Arbeitsplätze und sorgt für Lebensqualität in unseren lebendigen Orten. Südtirol, das Pustertal und auch unser Dorf verfügen über eine noch großteils intakte Nahversorgung. Auch in kleineren Gemeinden können sich die Kunden direkt vor Ort mit dem Notwendigsten versorgen. In vielen Ortschaften geht das Angebot sogar noch darüber hinaus.



kammer Bozen. Das beweist, dass das Wissen über die Bedeutung der Nahversorgung alle Bevölkerungskreise umfasst und vom Großteil der Konsumenten geteilt wird. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass Südtirols flächendeckende Handelsstruktur ein ökologisches Einkaufsverhalten ermöglicht: Die meisten Kunden tätigen ihre Einkäufe zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus oder mit der Bahn.

Diese lebendigen Orte verdienen sich eine besondere Aufmerksamkeit, sie sind mit ihrem vielfältigen Handelsangebot ein Attraktionspunkt. Verlagert sich der Handel immer mehr nach außen - sprich in die Peripherie oder in Gewerbegebiete -, dann verarmen Sortiment und Vielfalt in den Orten. Unsere Dörfer verlieren ihr

Alleinstellungsmerkmal. Gleichermäßen geht die Treffpunkt-Funktion unserer lebendigen Orte für die heimische Bevölkerung verloren.

Auch Südtirols Bevölkerung wünscht sich langfristig die Sicherung der Nahversorgung - das ist oberste Priorität, so eine Meinungsumfrage des Wifo der Handels-

Umso wichtiger ist es, die Bevölkerung zu sensibilisieren und aufzuklären, sie einzuladen, über die Vorteile der Nahversorgung und des Einkaufens im Ort für die gesamte Bevölkerung nachzudenken, um somit die Nahversorgung in unseren Dörfern zu sichern und weiter zu entwickeln.

Olang erlebt Premiere

Italienmeisterschaften im Sportrodeln auf der Rodelbahn Panorama vom 12. bis 13. Jänner 2013

Armin Niedermair, Amateursportclub Olang

Nachdem die Landesmeisterschaften für die Sportrodler das Höchste der Gefühle war, wird es im kommenden Jahr 2013 auch für sie Realität: Die ersten Italienmeister im Sportrodeln werden in Olang gekürt.

Nach langer und oft auch mühsamer Arbeit ist es den Sportrodlern gelungen, den Italienischen Wintersportverband FISl zu überzeugen, dass es Zeit ist, auch die Italienmeister im Sportrodeln zu ermitteln. Dass ausgerechnet Olang für die Premierenveranstaltung ausgewählt wurde, ehrt uns besonders und es ist ein weiteres Zeichen, dass unsere Arbeit im Rodelsport geschätzt wurde und weiterhin geschätzt wird. Die ersten Italienmeisterschaften werden am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Jänner 2013 auf der Rodelbahn Panorama stattfinden.

Roland Niedermair und sein Team werden die Italienmeisterschaften in bewährter Manier durchführen und für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Der ASC Olang lädt alle Olander recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein. Es soll für unsere Athleten eine tolles „Heimspiel“ werden und hoffentlich auch erfolgreich.

Der genaue Zeitablauf wird wie folgt ausschauen:

Samstag, den 12.01.2013

- > 09.30 Uhr: Trainingslauf
- > 13.00 Uhr: 1. Wertungslauf Einsitzer Damen / Herren
- > 19.00 Uhr: Eröffnungsfeier im Kongresshaus von Mitterolang anschließend Unterhaltungsabend

Sonntag, den 13.01.2013

- > 10.00 Uhr 1. Wertungslauf Doppelsitzer
- > anschließend 2. Wertungslauf Einsitzer Damen / Herren
- > 14.00 Uhr Siegerehrung im Kongresshaus von Mitterolang



Einmal mehr macht Olang seinem Namen als Rodelhochburg alle Ehre und richtet die ersten Italienmeisterschaften im Sportrodeln aus



20 Jahre Tagesmütter in Südtirol!

Dr. Judith Vonmetz, Sozialgenossenschaft Tagesmütter

Bereits seit über 20 Jahren bietet die Sozialgenossenschaft Tagesmütter einen qualitativen Beitrag zur Balance zwischen Familie und Beruf an. Kinder im Alter bis zu drei Jahren zu betreuen und zu erziehen sowie deren Familien zu unterstützen, sind der gesellschaftliche Auftrag.

Die Betreuung von Kindern durch eine Tagesmutter ist ein familienergänzender Dienst. Inge Rauter Hintner und Ingeborg Ullrich Zingerle betreuen in Olang Kleinkinder und unterstützen Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Kleinkinder werden individuell nach Alter und Entwicklungsphase betreut und pädagogisch gefördert. Der Dienst der Tagesmutter kommt dem Wunsch der Eltern einer qualifizierten und liebevollen Betreuung für ihr Kind nach. Die flexiblen Zeiten und das familiäre Umfeld werden von den Eltern besonders geschätzt.

Die Kinderbetreuung bei Tagesmüttern ist gesetzlich geregelt. So muss eine Tagesmutter eine fachliche Berufsausbildung absolvieren, welche auch zwei Praktika, sowohl bei der Tagesmutter als auch in der Kindertagesstätte, vorsieht. Die Tagesmütter werden durch pädagogische, kreative und persönlichkeitsbildende Weiterbildungsangebote gefördert, welche die Tagesmütter zu 40 Weiterbildungsstunden jährlich verpflichten.

Die Tagesmutter betreut die Kinder in der eigenen Wohnung, welche gesetzlichen Auflagen entsprechen muss.

Die erste Ansprechperson für interessierte Eltern ist die Koordinatorin. Sie erklärt den Eltern alles rund um den Tagesmutterdienst



Tagesmütter leisten einen wertvollen Beitrag im Zusammenspiel zwischen Familie und Beruf

und schließt den Betreuungsvertrag zwischen Tagesmutter und Eltern ab.

Eltern die den Tagesmutterdienst beanspruchen, können je nach Einkommenssituation um Beiträge bei den Sozialsprengeln der Bezirksgemeinschaft ansuchen.

Eine Besonderheit der Sozialgenossenschaft Tagesmütter ist der regelmäßige Hausbesuch von Seiten der Pädagogin und Koordinatorin, welche der Tagesmutter und den Eltern Beratung bieten.

Interessierte Eltern können sich bei der zuständigen Koordinatorin Petra Patsch melden, wo sie alle Informationen rund um den Dienst erhalten.

Handy: 3403662984



Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde

Lukas Brunner

Kathrin Steurer aus Niederolang hat Mitte Oktober erfolgreich ihre Facharztausbildung in Kinder und Jugendheilkunde abgeschlossen. Nach Ihrem Studium an der Medizin Universität in Innsbruck folgte eine fünfjährige Facharztausbildung als Kinder- und Jugendärztin in Deutschland.

Ihre Eltern, ihre Geschwister, ihr Mann Lukas und die kleine Sara sind besonders stolz auf ihr Durchhaltevermögen, ihre Zielstrebigkeit und nicht zuletzt die sehr kurze Zeit in der Kathrin dieses Ziel erreicht hat. Sie gratulieren Kathrin von Herzen und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg für ihren beruflichen Werdegang.

Auch die Schwefelquelle schließt sich mit herzlichen Glückwünschen an.



Neues Architekturbüro in Mitterolang

Arch. Dr. Hannes Denicolò

Nach meinem Architekturstudium in Graz und Caracas und nach Berufserfahrungen im In- und Ausland, im Wettbewerbswesen, privaten Wohnbau mit Fokus auf energetische und baubiologische Sanierung und Neubau, mit Projekten für den Tourismus und das Handwerk und mit Einrichtungsprojekten, ist der Entschluss gereift, zu den Wurzeln zurückzukehren und im Heimatdorf ein Atelier für Architektur und Gestaltung zu gründen.

Curriculum Vitae:

- > *1977 in Bruneck
- > Schulbildung, Olang und Bozen
- > Architekturstudium, TU Graz
- > Architekturstudium, UCV Caracas - Venezuela
- > Erasmus, FH Fürstentum Liechtenstein
- > Studienabschluss mit Auszeichnung, TU Graz
- > Staatsprüfung, IUAV Venedig

- > Eintragung Architektenkammer BZ, Nr. 1301
- > 1997-2011 Mitarbeit in Architekturbüros in Rasen, Bozen, Graz und Brixen
- > Malereiprojekte mit Ausstellungen in Graz, Olang, Bozen und in der Festung Franzensfeste
- > 01.01.2011 Gründung des Ateliers in Olang mit Aufnahme der freiberuflichen Tätigkeit

Ich freue mich, schöpferisch interessierte Mitbürger im Atelier in Mitterolang, Haus „Kriendl“, 1. Stock, zu begrüßen, um unser gemeinsames Umfeld qualitativ zu gestalten.



A T E L I E R
Hannes Denicolò
A r c h i t e k t

Florianiplatz 15 Olang | +39 3476580149 | info@hannesdenicolo.com | www.hannesdenicolo.com

Ihre Geschäfts- oder Betriebseröffnung kostenlos in der Schwefelquelle

Wie bereits seit Bestehen unserer Zeitung immer wieder mitgeteilt, haben alle, welche ein Geschäft, Gastlokal oder einen sonstigen Betrieb neu eröffnen oder umstrukturieren, die Möglichkeit, in der Schwefelquelle kostenlos eine Information mit Bild zu veröffentlichen – unser kleiner Beitrag zur Starthilfe.

Nutzen Sie die Chance, wir sind Ihnen auf Wunsch gerne bei Bild- und Textgestaltung behilflich.

Die Schwefelquelle-Redaktion

Einheimische dreiköpfige Familie sucht für längere Zeit dringend eine Wohnung in Olang zu mieten.

Tel 349 1467874

Kleinanzeiger

Dezember 2012

16. So	3. Adventssonntag	
23. So	4. Adventssonntag	
24. Mo	Heiligabend	
	Weihnachtsmusik (Bläsergruppe) – Pavillion MO und in OO	MK-PS
27. Do	Fire & Ice Skishow im Gassl um 18.00 Uhr	TV
30. So	Familiengottesdienst	KFS-Pfarre Olang
31. Mo	Bergsilvester mit Fire & Ice Skishow im Gassl um 18.00 Uhr Silvesterfeier im Park von MO um 22.00 Uhr	TV TV
Dezember	Weihnachtsfeier der Senioren und Alleinstehenden	KVW-G
Dezember	Familiengottesdienst	KFS-G
Dezember	Advents-Kalendergeschichten	B

Jänner 2013

2. Mi	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg Vortrag von E. Parschalk „Heiteres und Ernstes aus meinem Leben“ um 14.00 Uhr im Kongresshaus	ST-G ST-MO
3. Do	Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	TV
5. Sa	Risikomanagment Lawine und Skitour	AVS
6. So	Sternsingerauftritt bei den Gottesdiensten in der Kirche von OO	PGR-OO
7. Mo	Beginn des Fischervorbereitungskurses im Vereinslokal im Kongresshaus um 20.00 Uhr	FVO
8. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr (Ansprechpartnerin: Anna Sagmeister)	
9. Mi	Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr	ST-NO/KVW-NO
10. Do	Bücherbabys um 09.00 Uhr in der Bibliothek Spielebus von 15.00 bis 17.00 Uhr Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	B B TV
12. Sa	1. Italienmeisterschaft im Sportrodeln	ASCO
13. So	1. Italienmeisterschaft im Sportrodeln	ASCO
14. Mo	Bilderbuchwerkstatt mit Renate Habinger Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr "Mentales Training" um 20.00 Uhr (6x in Folge)	B ELKI KVW-MO
17. Do	Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	TV
20. So	Fest der Hl. Agnes um 09.00 Uhr in der Pfarrkirche NO	PGR-MO-NO
21. Mo	Musikgruppe von 0 bis 4 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
24. Do	Bürgerstammtisch Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	BLO TV
25. Fr	Red Bull Kronplatz Cross in der Talstation Olang Vollversammlung im FF-Lokal Oberolang	TV KFS-OO
26. Sa	Lattlschießen im Gassl um 14.00 Uhr Aktion zum Jahresthema „Gib mir Zeit“ Red Bull Kronplatz Cross in der Talstation Olang Mondscheinrodeln	KFS-G KJS-NO-MO TV KFS-Pfarre Olang
28. Mo	Spielgruppe von 0 bis 3 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	ELKI
30. Mi	Seniorentreff um 14.00 Uhr im FF-Lokal Oberolang	ST-OO
31. Do	Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	TV

Februar 2013

1. Fr	Vollversammlung der FF-Niederolang um 20.00 Uhr	FF-NO
2. Sa	Dankgottesdienst für Taufmütter und -väter KFS-Pfarre Olang/ Vollversammlung der FF-Geiselsberg um 20.00 Uhr Vollversammlung um 20.00 Uhr im Kongresshaus	PGR-NO-MO FF-G AVS
3. So	Messe Taufmütter und Blasiussegen in Geiselsberg um 10.00 Uhr Rodelausflug auf die Brunstalm Familien-Schneeschuhwanderung von Salla auf die Brunstalm	PGR-G AVS AVS
6. Mi	Seniorentreff in der FF-Halle Geiselsberg Seniorentreff in der Pfarrstube NO um 14.00 Uhr Faschingsfeier um 14.00 Uhr im Kongresshaus	ST-G ST-NO/KVW-NO ST-MO
7. Do	Kinderfasching Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	KFS-Pfarre Olang/ELKI TV
9. Sa	Vollversammlung in der FF-Halle Mitterolang um 17.00 Uhr	FVO
11. Mo	Olinger Fasching	BA/CH-MO-NO/M-CH
12. Di	Gemeinsames Singen in der Pfarrstube NO um 20.00 Uhr (Ansprechpartnerin: Anna Sagmeister)	
14. Do	Spielebus von 15.00 bis 17.00 Uhr Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	B TV
15. Fr	Vollversammlung in der FF-Halle Niederolang um 20.00 Uhr	KVW-NO
16. Sa	Junior Ski Cross in der Talstation Olang	TV
17. So	Junior Ski Cross in der Talstation Olang Eislochfischen in Gsies um 13.30 Uhr	TV FVO
18. Mo	Preiswatten für Senioren im Kongresshaus Musikgruppe von 0 bis 4 Jahren von 10.00 bis 11.00 Uhr	KVW-MO ELKI
19. Di	Kurs „Pflege zu Hause“ um 20.00 Uhr in der FF-Halle Oberolang	KVW-OO
21. Do	Fire & Ice Skishow in der Talstation Olang um 18.00 Uhr	TV
22. Fr	Kreuzwegandacht um 15.00 Uhr Kurs „Pflege zu Hause“ um 20.00 Uhr in der FF-Halle Oberolang Vollversammlung mit Neuwahlen	KFS-G KVW-OO KFS-Pfarre Olang

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 10:00 Uhr
jeweils am Mittwoch:

Dezember	05.12.2012
Jänner	keine Sprechstunden
Februar	06.02.2013

Event, Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus
bekannt gegeben

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der 31. Jänner 2012

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it